

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Die Neue Welt“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Sinau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannsch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: St. Münzstr. 3, Fernsp. 1567. Redaktion und Druckerei: St. Münzstr. 3. Fernsp. für Redaktion 1794, für Druckerei 981.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobahn) 2.25 Mk., monatlich 80 Pf. Der Fremdenpostzuschlag in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen Vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 Mk., inkl. Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. Inserationsgebühr: die 10spaltige Kolonnenzeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restamtteil Seite 1 Mk. Setzungspreisscheit Seite 448.

Nr. 298.

Magdeburg, Donnerstag den 21. Dezember 1911.

22. Jahrgang.

## Nur noch einen Tag liegen die Wählerlisten aus!

Am 21. Dezember, abends, werden die Listen geschlossen. Wer bis zu dieser Zeit nicht eingetragen ist, kann nicht wählen! Vielfach sind Unrichtigkeiten bereits festgestellt worden. Säume daher niemand die Wählerliste einzusehen! —

### Der Reichsverband für Zuchthausgesetze.

Die schroffe Ankündigung der Zuchthausvorlage durch den sächsischen Minister Grafen Bixthum v. G. stößt bekanntlich selbst den nationalliberalen Interpellanten in der sächsischen Zweiten Kammer unangenehm. Die Herren müssen zur Reichstagswahl nun einmal auf die Arbeitererschaft Rücksicht nehmen; und hatten sie selber ihren Liberalismus durch die Torheit der Interpellation schon auf das ärgste bloßgestellt, so war ihnen mit der Blumheit, mit der nicht nur der Minister, sondern auch die Konservativen sich auf den Braten stürzten, die Wahlzeit völlig verdorben worden. Zu allem Unglück liegt nun auch noch der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie den Nationalliberalen die Leiten. In Nummer 3 der vom 15. Dezember 1911 datierten Wahlkorrespondenz des Reichsverbandes erhält der nationalliberale Landtagsabgeordnete Dr. Böppel einen Klüffel, während die Wirkung der Worte des Ministers mit der Erklärung abzuschwächen sucht, daß seine Parteifreunde keine Zuchthausvorlage verlangten.

Die Reichsverbandskorrespondenz der großindustriellen Scharfmacher ist an sich natürlich voller Freude über die Zusage des Grafen Bixthum. Aber Herr Dr. Böppel weist sie wie folgt in die Schranken:

... Sofort, wenn die Regierung einen Ansat nehmen will, zur Verbesserung der Initiative zu ergreifen, erklärt der erste Ruf aus jungliberaler Lager „Zuchthausvorlage“. Damit hat der Abgeordnete Böppel sich den sozialdemokratischen Jargon zu eigen gemacht. Bekanntlich wurde der 1899 dem Reichstag vorgelegte Entwurf zum Schutze der Arbeitswilligen von der Sozialdemokratie sofort als Zuchthausvorlage verlästert, obwohl nur an einer einzigen Stelle des Entwurfs für die allerhöchsten Ausdehnungen Zuchthausstrafen vorgesehen waren, während sich im allgemeinen die Vorlage in durchaus gemäßigten Grenzen hielt. Der Reichstag lehnte damals den Gesetzentwurf ab, weil die Sozialdemokratie und gewisse Sozialpolitiker es geschickt verstanden hatten, den breiten Massen einzureden, es handle sich um einen Schlag gegen die Arbeitererschaft. Jetzt wird von den Jungliberalen dasselbe Lied gesungen. Es ist weiter nichts als eine Flaumacherei, um vor Ihrer Majestät der Sozialdemokratie und vor Ihren Hoheiten, den sozialdemokratischen Gewerkschaften Kotau zu machen.

Zum Verständnis dieser reichsverbändlerischen Beschönigung der Zuchthausvorlage sei an folgendes erinnert:

Bekanntlich hatte der Kaiser am 6. September 1898 in Bad Deynhausen jenen Trinkspruch gehalten, worin es hieß:

Das Gesetz naht sich seiner Vollendung und wird den Volkvertretern noch in diesem Jahre zugehen, worin jeder, er möge sein, wer er will, oder heißen, wie er will, der einen deutschen Arbeiter, der willig wäre, seine Arbeit zu vollführen, daran zu verhindern versucht, oder gar zu einem Streik anreizt, mit Zuchthaus bestraft werden soll.

Am 26. Mai 1899 ging dann der Zuchthaus-Gesetzentwurf dem Reichstag zu; in den Motiven wurde das Gesetz bezeichnet als ein Mittel zum Schutze der Arbeitswilligen, jener, wie es in dem amtlichen Aktentitel hieß, „für den Staat besonders nützlichen Elemente, welche in ihren, mit dem Staatsinteresse zusammenfallenden persönlichen Interessen wirksam zu schützen eine wichtige und dringliche Aufgabe der Staatsgewalt ist.“

Nach dem Gesetzentwurf selbst sollte jeder Versuch der Arbeiter, den Unternehmer durch Drohung zur Nachgiebigkeit zu zwingen, schwer bestraft werden, und zwar trat der Entwurf nicht nur die Drohung mit strafbaren Handlungen, sondern auch die Drohung mit Arbeits-einstellung, sofern sie unter Verletzung der Kündigungsfrist erfolgte, desgleichen die Drohung mit jeder Art von Sperre.

Als Drohung sollte nach der Zuchthausvorlage auch die planmäßige Ueberwachung von Arbeitgebern, Arbeitnehmern, Werkstätten usw. angesehen werden, also jedes noch so friedliche Streikposten stehen, jede Werkstättenkontrolle, jede Ueberwachung der Ausführung von Arbeiterchutzvorschriften durch die Organisationen.

Die Streikbrecher sollten den Majestäten gleichgestellt und vor allen Staatsbürgern dadurch ausgezeichnet werden, daß im Falle ihrer Verurteilung kein Strafantrag zur Verfolgung notwendig wäre. Ferner bestimmte die Zuchthausvorlage, daß derjenige, der sich Handlungen zum Geschäft macht, die nach dem Entwurf strafbar wären, mit Gefängnis von mindestens 3 Monaten bis zu fünf Jahren bestraft werden sollte. Jeder Gewerkschaftsbeamte, jeder Redakteur einer Arbeiter-Zeitung würde natürlich unter der Fuchtel dieser Bestimmung. Bei gemeiner Gefahr für Menschenleben oder Eigentum oder aber Zuchthausstrafe bis zu drei Jahren, gegen Räubersführer sogar bis zu fünf Jahren eintreten; eine solche gemeine Gefahr wäre aber bei größeren allgemeinen Streiken der Berg-, Hafen- und Transportarbeiter angenommen worden.

Eine Gesetzesvorlage, die derart haarsträubende Bestimmungen enthielt, die das bisherige Koalitionsrecht der Arbeiter vollends mit Stumpf und Stiel ausgerottet hätte, rühmt der Reichsverband in seiner Wahlkorrespondenz als eine Vorlage, die sich „in durchaus gemäßigten Grenzen“ hielt!

Die Arbeiter, und nicht nur die sozialdemokratischen, sondern auch die christlichen Arbeiter ersehen aus der reichsverbändlerischen Lobrede auf die Zuchthausvorlage, weisen sie sich zu versehen haben, wenn sie bei den Reichstagswahlen einen Kandidaten unterstützen, der den Reichsverband für sich arbeiten läßt. Die reichsverbändlerische Hilfe wird aber nicht nur dem schwarz-blauen Bloß, sondern auch den Nationalliberalen und vielfach auch den Freisinnigen zuteil, und wenn der sächsische Landtagsabgeordnete Dr. Böppel sich in der sächsischen Zweiten Kammer bei der behördlichen Ankündigung der neuen Zuchthausvorlage noch ein wenig sträubte und zierte, so beweist der ihm vom Reichsverband gereichte Rosenstüber nur, daß er schon wird Orber parieren müssen, wenn er es mit der auch in der nationalliberalen Partei immer noch sehr einflussreichen Scharfmachergilde nicht vollends verderben will.

Jeder Arbeiter aber macht sich zum Mitjudigen an der neuen Zuchthausvorlage, wenn er schwarz-blau oder liberal wählt, wenn er am 12. Januar nicht einem Sozialdemokraten seine Stimme gibt! —

### Wahlbilder.

IX.

#### Odenburg und Nordhannover.

Von den drei odenburgischen und dem 1. und 2. hannöberischen Wahlkreis waren bisher im Reichstag vertreten: der 1. und 2. odenburgische und der 1. hannöberische durch die Fortschrittliche Volkspartei, der 3. odenburgische durch das Zentrum und der 2. hannöberische durch den Nationalliberalen Dr. Semler. Das Schwergewicht des Kampfes wird sich auf den 1. und 3. odenburgischen Kreis konzentrieren. Hier waren bei der Hauptwahl die Stimmengahlen der Liberalen und der Sozialdemokratie annähernd gleich. In beiden Kreisen gaben dann die Nationalliberalen zugunsten des liberalen Kandidaten den Ausschlag.

Im ersten odenburgischen Wahlkreis hat sich die Situation gegen 1907 wesentlich verschoben. Bekanntlich haben sich die Nationalliberalen dieses Kreises hartnäckig geweigert, dem Beschluß der Berliner Parteileitung nachzukommen, der ein Zusammengehen mit der fortschrittlichen Volkspartei verlangte. Vielmehr haben sie in einer Reihe von Protestversammlungen „in Anbetracht der besonderen Verhältnisse und des eigenartigen Verhaltens der Liberalen in Fragen der Landes-

gesetzgebung“ beschlossen, eine eigne Kandidatur zu proklamieren. Der Entorne ist der mit den Agrariern liebäugelnde Regierungsassessor Dr. Stöber. Der frühere nationalliberale Kandidat Freiherr v. Hammerstein war nationalliberal-agrarischer Kompromißkandidat. Die Nationalliberalen suchten deshalb auch jetzt wieder Führung mit dem Bunde der Landwirte, dessen Berliner Zeitung, indessen eine direkte Unterstützung ablehnte. Aber der Bund bringt auch keine eigne Kandidatur, wodurch natürlich der Wunsch der Nationalliberalen doch erfüllt wird, denn es kommen ja außer Stöber nur noch ein Fortschrittler und ein Sozialdemokrat in Frage. Als Dritter im Bunde wird der Nationalliberalen das Zentrum zu Hilfe kommen. Ungünstig ist dem Fortschritt auch die allgemeine Stimmung, die sich darin äußert: Lieber einen Sozialdemokraten als einen Fortschrittler. Im Jahre 1907 wurden neben 9167 freisinnigen Stimmen 8247 sozialdemokratische, 8032 nationalliberal-agrarische und 1698 Zentrumsstimmen abgegeben. Bei der gegenwärtigen Situation wird nicht der Fortschrittler, sondern der Nationalliberale mit dem Sozialdemokraten in Stichwahl kommen. Und es wird darin an dem Freisinn liegen, zu beweisen, wieviel es ihm Ernst ist mit einem ehelichen Kampfe gegen rechts. Für die Sozialdemokratie ist die Situation, ganz abgesehen von dieser Konstellation, sehr günstig, rein aus der allgemeinen Stimmung heraus.

Etwas anders liegt die Situation im 2. odenburgischen Wahlkreis. Hier fanden 1907 den 10 699 liberalen Stimmen 10 284 sozialdemokratische und 6656 nationalliberal-agrarische gegenüber, wozu dann noch 210 Zentrumsstimmen kamen. In der Stichwahl erhielt der liberale Abgeordnete Träger die nationalliberalen Stimmen fast restlos. Der Abgeordnete Träger erfreut sich einer seltenen Popularität, was wohl der hervorragende Grund war, den über 80 Jahre alten Herren noch einmal mit der Würde der Kandidatur zu beschweren. Zum andern hört man bis heute nichts von einer nationalliberalen Kandidatur vorlaufen. Die liberalen Parteien hatten somit einen runden Vorprung von 7000 Stimmen. Linke Chancen sind trotzdem auch hier keine ungünstigen. Die reaktionäre Wirtschaftspolitik, das Verhalten des Freisinn und andre Momente sprechen dabei mit. Zwar ist die wirtschaftliche und industrielle Entwicklung dieses Kreises nicht in dem Maße vorangegangen, um eine dementsprechende veränderte soziale Schichtung der Bevölkerung herbeizuführen. Immerhin ist es der Sozialdemokratie gelungen, wie selbst vor der „Deutschen Tageszeitung“ eingestanden wurde, auf dem Lande erfolgreiche Agitation und Organisation zu treiben. Die Stimmung ist deshalb auch auf dem Lande für uns sehr günstig.

Der 3. odenburgische Kreis ist bis auf weiteres eigener Bestand des Zentrums, wenn auch seine Stimmengahl etwas dezimiert werden dürfte. Durch das Anhängen des rein katholischen, gänzlich industrieloßen Ministerkreises ist der Einfluß des Zentrums ein völlig heberausender. Den 16 156 Zentrumsstimmen standen 1907 4093 liberale, 3215 sozialdemokratische und 1673 nationalliberale gegenüber. Die Liberalen hatten 1907 zum erstenmal eine Kandidatur aufgestellt. Das Zentrum siegte demnach in der Hauptwahl mit einem Plus von 7265 Stimmen. Daran wird vorläufig Befriedigung nicht geändert werden. Einmal ist durch den Terrorismus der Zentrumsgewaltigen und den dadurch bewirkten gänzlichen Vorkamangel die Agitation äußerst erwidert, zum andern ist die Entwicklung des Industriebezirks Delmenhorst, Stadt und Land, nur recht langsam.

Der 1. hannöberische Wahlkreis war 1907 noch durch den konservativ-agrarischen Fürsten v. Kniphausen vertreten, der in der Stichwahl mit 12 344 Stimmen gegen 12 151 freisinnige siegte. Bei der durch den Tod des Mandatsinhabers notwendig gewordenen Ersatzwahl 1908 siegte dann in der Stichwahl der liberale Gutsherr Jeger mit 12 657 gegen 9015 antisemitisch-agrarische Stimmen. Bei der Hauptwahl erhielten die Liberalen 8422, die Nationalliberalen 4581, die Antisemiten 6346 und die Sozialdemokraten 2916 Stimmen. Auch in diesem Kreise haben die Nationalliberalen die Berliner Einigungspartei nicht akzeptiert und als Sammelskandidaten der nationalliberal-agrarisch-antisemitischen Parteien den Lehrer Engelle (Nordern) aufgestellt, der im Lande umherzieht und speziell in „christlichen“ Arbeitervereinen für die Politik der Brot- und Fleischwucherer-Proleten wirbt. Infolge der allgemeinen politischen und wirtschaftlichen Situation und der Aufklärungsarbeit unjünger Genossen ist es sicher, daß die sozialdemokratischen Stimmen erheblich zunehmen werden.

Eingig für den 2. hannöberischen Wahlkreis, der seit Jahren durch den Nationalliberalen Dr. Semler vertreten wird, und der 1907 mit 16 628 gegen 2276 sozialdemokratische und 1488 Zentrumsstimmen glatt siegte, haben die Liberalen der Berliner Parole entsprechend beschlossen, von einer eignen Kandidatur abzusehen und ohne weiteres den Nationalliberalen zu unterstützen. Dieser Beschluß wird nicht von allen Anhängern der Fortschrittspartei gebilligt; ihre Rebellion wird aber nichts nützen. Nach Lage des Stimmenerwartungss von 1907 ist dieser Beschluß der Liberalen ohne jede Bedeutung. Immerhin spiegelt er die Kampftheorie nach zwei Fronten treffend wider und zeigt, wie der Liberalismus von heute sich den ernsthaften Kampf gegen rechts vorstellt. —



# Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 20. Dezember.

## Heer, Flotte und Kolonien.

Nach den soeben veröffentlichten Angaben der „Nordd. Allgem. Ztg.“ stellen sich die Ausgaben für Heer, Flotte und Kolonien im Jahre 1912 folgendermaßen:

Reichsheer.		gegen das Vorjahr	
Fortdauernde Ausgaben	689,8 Mill. Mark	mehr	33,7 Mill. Mark
Einmalige	84,0 „ „	mehr	14,5 „ „
Außerordentliche	18,8 „ „	weniger	7,0 „ „
Summa	870,6 Mill. Mark	mehr	41,2 Mill. Mark

Flotte.		gegen das Vorjahr	
Fortdauernde Ausgaben	177,9 Mill. Mark	mehr	10,7 Mill. Mark
Einmalige	176,7 „ „	mehr	14,8 „ „
Außerordentliche	82,6 „ „	weniger	26,3 „ „
Summa	437,2 Mill. Mark	weniger	0,8 Mill. Mark

Kolonien.		gegen das Vorjahr	
Reichskolonialamt	2,0 Mill. Mark	—	— Mill. Mark
Fortdauernde Ausgaben	22,6 „ „	mehr	3,0 „ „
Einmalige	— „ „	mehr	3,0 Mill. Mark
Summa	25,5 Mill. Mark	mehr	3,0 Mill. Mark

Die Ausgaben für Heer, Flotte und Kolonien steigen demnach abermals — ohne neues Flottengesetz, ohne neue Militärvorlage und ohne die Ausgaben für die neuerungenen Kronegipfel, von denen noch nichts zu bemerken ist — wieder um insgesamt 43,4 Millionen Mark. Und das in einem Etat, der mit Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen besonders vorsichtig und „parjam“ aufgestellt ist. —

## Ein konservatives Wunder.

In Erfurt hat nach dem „Thüringer Tageblatt“ in einer nationalliberalen Wählerversammlung, in der der bisherige Vertreter des Kreises, Landgerichtsrat Hagemann, seine Kandidatentreue hielt, Landgerichtsrat Wilson namens der Konservativen erklärt:

Die Kandidatur Hagemann könne er nicht befürworten. Im Prinzip sei er ein Gegner der Todesstrafe, der Kandidat Hagemann aber ein Befürworter derselben. Auch Hagemanns Stellung als zweiten Reichsverbandsvorsitzenden fände er bedenklich. Er finde es begreiflich, daß sich die Sozialdemokraten über Entrechtung beklagen. Die Sozialdemokratie sei eine zeitgenössische Erscheinung, der man, um sie wieder zu beseitigen, entgegenkommen müsse.

Es läßt sich denken, daß in konservativen Zeitungsredaktionen alles Kopf stand, als diese Meldung ankam. Ein Konservativer, der den Sozialdemokraten teilweise Gerechtigkeit widerfahren läßt — da hört die Weltgeschichte auf! Mit Mühe brachte man in der „Deutschen Tageszeitung“ die folgende Erklärung zustande:

Wir nehmen an, daß hier ein Irrtum des Berichterstatters vorliegt. Sollte aber wirklich ein konservativer Mann gesagt haben, daß er die Klagen der Sozialdemokratie über Entrechtung begreiflich finde und daß man der Sozialdemokratie entgegenkommen müsse, so würden wir das als eine behaverliche Entgleisung bezeichnen müssen.

Ein Irrtum liegt auf alle Fälle vor. Entweder ein Irrtum des Berichterstatters, oder ein Irrtum des Landgerichtsrats Wilson. Wenn sich Herr Wilson wirklich so anständig geäußert hat, dann gehört er natürlich nicht in die konservative Partei. —

## Keim ist los!

Die Voraussetzungen, daß sich der lärmvoll angekündigte Flottenverein zu Lande, der „Deutsche Wehrverein“, als eine Gründung des abgefägten Flottenvereins-Vorsitzenden und Wahlmachers von 1907, des Generalmajors a. D. Keim, entpuppen werde, erweist sich als richtig. Ebenso die Ankündigung, daß es den neuen Wehrvereineren nicht weniger auf die Bekämpfung der Sozialdemokratie ankommen werde als auf die vermehrte Rüstung gegen die Franzosen. In der „Post“ und der „Täglichen Rundschau“ veröffentlicht Herr Keim einen Gründungsauftrag, in dem es heißt:

Es sind bei uns Kräfte an der Arbeit, die kriegerische Tüchtigkeit des deutschen Volkes zu untergraben, es einer materialistischen Weltanschauung auszuliefern, Nationalstolz und Vaterlandsliebe als überwandene Begriffe hinzustellen. Alles dem Traume des Weltfriedens und der internationalen Verbrüderung zuliebe.

Weiter wendet sich Keim auch gegen die bürgerlichen Friedensfreunde, die für ihn nicht nur „Einfaltspinsel“, sondern auch „bewußt oder unbewußt Volksverderber“ sind, und deren „auch mit amerikanischen Millionen gefütterten Organisationen“ ein Gegengewicht geboten werden soll.

Der Zustand der deutschen Arme wird dann nach bewährten Flottenvereinsmustern so traurig als möglich geschildert. Frankreich habe mehr ausgebildete Soldaten als Deutschland, das somit den Ruhm, das vorbildliche „Volk in Waffen“ zu sein, nicht mehr beanspruchen dürfe. Frankreich, für das der Revandegedanke nach wie vor im Mittelpunkt seiner Militärpolitik stehe, bringe für seine Wehrmacht viel größere Opfer als Deutschland.

Wäre es richtig, daß Frankreich vom Revandegedanken beherricht wird, so dürfte es auf Grund der Reimischen Darstellung des militärischen Kräfteverhältnisses keinen Augenblick mehr veräumen, um loszuzugreifen. Das wäre dem tapfern Friedensgeneral a. D. auch ganz recht. Er versichert, daß „trotz augenblicklichen Friedensgefühls die Zeiten jedenfalls ernst genug sind“. Der Patriot Keim hält alle Urkräfte, sich über dieses „Friedensgefühl“ zu freuen, wenn es mit der deutschen Wehrmacht wirklich so schlecht bestellt ist, wie er es darstellt.

Keim will also in seinem „Wehrverein“ daselbe umtun und verderbliche Spiel spielen, das ihm im Flottenverein von den Offizieren verdorben worden ist. Die Regierung

würde unverantwortlich handeln, wenn sie sein Treiben auch nur mit dem kleinen Finger unterstützte. Ein Nationalismus, dem die Günst der Regierung fehlt, entwickelt sich aber unfehlbar zu hanstüftmässiger Kadapolitik. Das wird wahrscheinlich auch das Schicksal des Reimischen Wehrvereins sein, dem ein großer Teil der bürgerlichen Presse noch keine Zeile gewidmet hat, und dem selbst ein agrar-konservatives Blatt vom Schlage der „Deutschen Tageszeitung“ recht deutlich abwinnt. —

## Steine und Revolver im Wahlkampf.

Aus dem ostpreussischen Wahlkreis Osterode-Neidenburg wird dem „Berliner Tageblatt“ geschrieben:

Der Wahlkampf nimmt hier immer rohere Formen an. Es liegt dies hauptsächlich daran, daß die Konservativen eine ganz bestimmte Kohorte gebildet haben, lediglich zu dem Zwecke, die nationalliberalen Versammlungen zu stören und durch Zwischenrufe und Kadau die Redner am Sprechen zu hindern. Als kürzlich einige von diesen Leuten in Gregerdorf bei Neidenburg aus dem Versammlungsraum gewiesen wurden, kam es zu wüsten Szenen. Mit Steinen wurde an das Fenster geschlagen und auf alle mögliche Weise versucht, die zurückgebliebenen Zuhörer einzuschüchtern und zum Verlassen der Versammlung zu bewegen. Noch schlimmer kam es nach der Versammlung. Als der nationalliberale Parteisekretär aus dem Dorfe Gregerdorf hinausfuhr, da ertönte ein Pfiff und bald darauf wurden das Gespann und seine Insassen mit Faustgroßen, scharfkantigen Steinen beworfen. Ein Stein rief dem Parteisekretär die Helmkrone vom Kopf, ein zweiter traf seinen Begleiter, ein dritter den Kutscher, während viele Steine über das Gefährt hinwegflogen. Erst als die in dieser Weise Bedrohten zu ihrer Verteidigung zwei Revolver schüsse abfeuerten, ließ der Steinhagel nach, und das Gefährt konnte ungehindert nachhause kommen. Auch hier suchten die konservativen Agitatoren, die schnell hinterher gefahren waren, in den Versammlungsraum einzudringen, wurden aber von dem Besizer an der Tür zurückgewiesen. Der Ueberfall in Gregerdorf wurde sofort der Staatsanwaltschaft angezeigt.

Es ist selbstverständlich, daß Sozialdemokraten nicht mit Steinen kämpfen. Diese „geistigen Waffen“ überlassen sie gern den Staatserhaltenden. Man denke aber den Fall, daß irgendein dummer Junge, der sich für einen Sozialdemokraten ausgibt, nach Osteroder Marien gegen bürgerliche Reichstagskandidaten vorginge! Welch ein Sturm würde sich in der konservativen Presse erheben! Was für neue Ausnahmegeetze würden gefordert werden!

## Jaurès über Marokko.

In der Marokko-Debatte der französischen Kammer füllte am Dienstag eine Rede Jaurès' fast die ganze Sitzung. Zwischen Deschanel und Jaurès kommt es zu einem lebhaften Zwischenfall. Deschanel wirft Jaurès vor, nicht rechtzeitig gegen die frühesten Marokko-Verträge protestiert zu haben. Jaurès vertritt sich gerade von Deschanel die Lehre, die Verantwortung auf sich zu nehmen und spielt damit auf die Dreifus-Geschichte an. Sodann entsteht ein großer Lärm, als Jaurès die Regierung der Republik anläßt, internationale Rechtsbrüche in den letzten Jahren gebildet zu haben. Präsident Brisson greift ein, die Redaktionen brüllen, und der Lärm wird noch größer, als Jaurès erklärt, die gleiche patriotische Entrüstung sei früher von den Parteien ausgegangen, die das Vaterland gefährdeten. Aus dem Bericht des W. B. geben wir folgende Stellen:

Jaurès sprach über das ungeheure Mißverhältnis zwischen dem marokkanischen Traum und den erzielten Ergebnissen. Wenn die Anreger der Marokkopolitik hätten voraussehen können, daß diese Politik dreimal daran war, einen Krieg zu entfesseln, dann, glaube er, hätte sich ihr Eifer abgekühlt. Jaurès juchete Tripolis zu verschlingen, Rußland gehe an die Teilung Persiens, China mache, wenn man den Wätern Glauben schenke, seine Zustimmung von der Zulassung einer Anleihe in Frankreich abhängig.

Minister des Aeußern de Selves: Der österreichische Botschafter hat soeben aus eigenem Antrieb einen Zusammenhang zwischen der Frage einer Anleihe und der Zustimmung seines Landes in Ärede gestellt.

Jaurès: Das ist kein formelles Dementi der Zeitungsmitteilungen.

Ministerpräsident Caillaux: Spielen Sie nicht mit Worten. Niemals ist von einer finanziellen Leistung die Rede gewesen. (Beifall.)

Jaurès: Das ist ebenso ungewichtig, wie es im Widerspruch zu der Erklärung des Ministers de Selves steht.

Minister des Aeußern de Selves: Ich wiederhole: Der österreichische Botschafter hat mir erklärt, daß die beiden Fragen niemals miteinander verknüpft worden sind, und daß die Zustimmung Österreichs vorbehaltlos ist.

Jaurès: Der französische Diplomat fehlte es an Klugheit und Weisheit. Nichts war besser als die Wiederherstellung Frankreichs mit Italien und mit England. Aber es war unglücklich, daß man die Unwissenheit Deutschlands in dieser Beziehung gemerkt hat. Deutschland hat das Mißgeschick gehabt, immer eine Großmacht zu sein, die zu spät gekommen ist. Die deutsche Diplomatie ist nicht von Verwirren freizubringen. Sie hat manchmal ein brüsktes Verhalten an den Tag gelegt, aber sie hat die Möglichkeit gewahrt, auf die es ankam. (Beifall auf der linken Bank.) Lebhafter Widerspruch auf zahlreichen Punkten. In diesem Frieden hat sich Italien auf Tripolis gemeldet; das war die Folge des Geheimvertrags von 1900. Frankreich hat gesagt: Ich nehme Marokko, das mir nicht gehört, nehme ich Tripolis der Türkei, mit der ich gute Beziehungen zu unterhalten habe. (Lärm links.) Das ist die internationale Moral Frankreichs, das mir materiell eine Großmacht geblieben ist, hat gegen seine Unterwürigkeit und gegen die Loyalität verstoßen. (Anhaltender Lärm. Beifall auf der rechten Bank.)

Kammerpräsident Brisson: Es ist nicht gestattet, so von Frankreich zu sprechen. (Lebhafter Beifall links und im Zentrum.)

Jaurès: In den Augen der Sozialisten sollte die französische-englische Entente das Vorbild zu einer französisch-deutschen Entente sein. Wenn man der Entente cardiale eine Spitze gegen Deutschland geben wolle, müsse er entgegen protestieren, wie auch gegen die gefährliche Politik der Geheimverträge, und er werde einen Antrag einbringen, um in Zukunft herartige Verträge unmöglich zu machen. Er müsse auch dagegen Einspruch erheben, daß Treu und Glauben in der internationalen Politik immer mehr verschwinden. Jeder Vismarck nach die drei Kaiser haben mit Ueberlegung einen Krieg gewollt (Lebhafter Widerspruch auf verschiedenen Punkten.) Es war eine Unklugheit der französischen Diplomatie, gegenüber der germanischen Unwissenheit keine Vorsicht zu üben. Nehmen Sie das Abkommen an, das Deutschland eine Kompensation gibt. Sie

schließen damit nach 8 Jahren einen praktischen Handel ab, den Frankreich eine lange Periode der Krisis erspart haben würde.

Es hat eine Zeit gegeben, in der es Ehrensache der Republikaner war, Anschläge, die in der Welt gegen Nationen begangen wurden, zu brandmarken. Leiden Sie nicht wie ich, wenn Sie sehen, wie Italien Tripolis den Jungtürken entreißt, wenn Sie sehen, wie Persien ein Opfer von Engländern wird, gleich denjenigen unter denen Polen litt? Sie haben diese Dinge geduldet, ohne die Stimme der Gerechtigkeit laut werden zu lassen; Sie sind durch unfre Marokkopolitik gebunden gewesen. Wölfer rufen um Hilfe, Sie sagen: Das sind Geschäftsangelegenheiten. Die Nationen streiten sich um die Märkte. Darum beklage ich die Nichtachtung der Algerisakte.

Auf Antrag Jaurès' wurde die Fortsetzung der Debatte auf Mittwoch vertagt.

Zu dieser Rede schreibt der Pariser „Gazette“: „Vor gestern hat sich Herr Jaurès an die Spanier gestellt, gestern hat er sich für Deutschland ausgesprochen und wiederum gegen Frankreich geeifert. Was soll man von einem solchen Manne halten?“ — Die antisemitische „Revue“ äußert sich: „Hat denn Herr Jaurès seinen gesunden Menschenverstand verloren, daß er es wagt, eine solche Rede zu halten. Er feiert Deutschland in jeder Beziehung. Er hebt seine kluge und friedliche Politik hervor und rühmt die Größe des Deutschen Reiches fortwährend in seiner Rede. Ist solche Sprache eines Franzosen würdig?“ —

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg 20. Dezember 1911.

### Das Rauchen in Versammlungen

wird von den Besuchern und Rednern recht unangenehm empfunden. Veräucherte Luft erschwert dem Redner das Sprechen, stellt auch an die Hörer größere Anforderungen, als wenn die Worte des Redners durch reine Luft an das Ohr der Zuhörer gelangen können. Schlimmer als auf die Person des Redners wirkt die verqualmte Luft auf die Besucher. Viele sind im Kampf ums Brot, durch lange Arbeitszeit und schlechte Ernährung zermüht, die Lungen sind angegriffen. Sie haben aber die Energie und die Ueberzeugung, nur in gemeinschaftlicher Besprechung mit Massengenossen ihre Lage zu verbessern oder ihr Teil zur Eringung politischer Rechte und Freiheiten beizutragen oder aber sich weiterzubilden. Auf diese Versammlungsbesucher wirkt veräucherte Luft wie Gift und schädigt ihre erschütterte Gesundheit nur noch mehr. Vor allem empfinden Nichtraucher den Tabaksqualm als eine starke Belästigung.

In den letzten Jahren ist es infolge der Verringerung der Vereinsgesetzgebung auch den Frauen gestattet, Mitglieder politischer Vereine zu sein. Sollen die Frauen aufgeklärt werden, müssen auch sie in die Versammlungen und Zusammenkünfte kommen. Aber Frauen sind Nichtraucher. Gerade sie empfinden es als eine Pein, einige Stunden in verqualmter Luft zubringen zu müssen. Durch das Rauchen in Versammlungen und Abenden wird den Frauen der Versammlungsbesuch direkt verleidet, weil viele von ihnen diesen Besuch am andern Tage mit Unbehagen und Kopfschmerzen bezahlen müssen.

Nun hat sich ja die Ueberzeugung von der Schädlichkeit des Rauchens in Versammlungen und Zusammenkünften immer mehr Bahn gebrochen. Und wer die heutigen Versammlungen begleitet, ist so verärgert, daß man „mit dem Säbel kaum durchhauen“ konnte, der wird zugeben, daß auf diesem Gebiete vieles besser geworden ist. Es ist schon üblich geworden, daß Versammlungsleiter vor Beginn einer Versammlung auffordern, das Rauchen einzustellen. Aber es bleibt doch manches zu tun übrig. Mit vollem Rechte wird streng darauf geachtet, daß in den Zusammenkünften der Jugendlichen nicht geraucht werden darf, gerade in Rücksicht auf die schädliche Wirkung des Rauches auf den jugendlichen Organismus. Veräucherte Luft schadet aber nicht nur den Jugendlichen, sondern auch den Erwachsenen, und zwar besonders schwer den Schwächlichen, Krankehen und nicht zuletzt den Frauen.

Wir haben alle den Wunsch, daß die getroffenen Verhaltenshaltungen von recht vielen Teilnehmern befolgt werden, und Tag für Tag wird auch „zahlreichen Erscheinungen“ aufgefördert. Dann aber erwünscht auch die Pflicht, dafür Sorge zu tragen, daß der Aufenthalt in den Versammlungsräumen nicht erschwert wird. Das geschieht aber, wenn in Versammlungen und Zusammenkünften geraucht wird. Es sollte sich in Zukunft jeder Raucher, so schwer es auch manchem fallen mag, daran gewöhnen, in Versammlungen das Rauchen zu unterlassen. Uns sind Zuschriften zugegangen, in denen ein striktes Rauchverbot verlangt wird. Wir wollen im Augenblick über die Zweckmäßigkeit eines solchen Verbots nicht reden. Aber berechtigt ist die Forderung, das Rauchen während der Tagung von Versammlungen zu unterlassen. Damit wird allen Versammlungsbesuchern, den Rednern und nicht zuletzt auch dem Versammlungsbesuch selber genügt. —

### Terrorismus schlimmster Art

betrifft die Firma August Böhmer u. Co., wie wir bereits vor einigen Tagen nachwiesen. Wir fügen heute der damaligen Notiz noch folgendes an: Am Montag den 18. d. M. bekam der Meister von Herrn Böhmer einen „Generalmarsch geblasen“, daß er Leute eingestellt habe, die nicht sofort ihren Eintritt in den „Verband reichstreuer Arbeiter“ durch die Firma vollziehen ließen. In Zukunft soll so etwas streng unterbleiben.“ Dann rief er einen Schlosser, dem er erklärte: „Sie geben Ihnen 14 Tage Bedenkzeit und künftige Jhnen hiermit. Wenn Sie in der angegebenen Zeit sich nicht zur Mitgliedschaft im „Verband reichstreuer Arbeiter“ bekannt haben, sind Sie entlassen.“ Dabei waren bereits am Sonnabend ohne Wissen des Schlossers vom Lohne 2,50 Mark für jenen Verband abgezogen worden.

Wir sind überzeugt, daß dieser Unternehmer in den Robell-Versammlungen am lautesten mit schimpf über den Terrorismus der Sozialdemokraten. Es fällt den Braumann, Dürr und so weiter gar nicht ein, jene Handlungen im eigenen Lager zu beurteilen; die finden sie durchaus berechtigt. Gerade die Schreier im bürgerlichen Lager handeln selbst am schamlosesten. Sie ächten jeden aus ihren eigenen Reihen, gesellschaftlich und wirtschaftlich, der ihre scharfmacherischen Pläne gegen die Arbeiter nicht unterstützt. Sie vergehen sich an den witzigen Reden der Arbeiter, bringen diese um Rechte, die sie sich im Interesse ihrer Familie in vielen Jahren erworben hatten. Die gelben Werkvereine, deren Mitglieder in gleicher Weise wie bei Böhmer gewonnen wurden, sind der beste Beweis dafür. Mit Hilfe eines raffiniert eingerichteten Systems fertigt man geheime Akten über die Arbeiter an, von denen, den Arbeiter schwer und so weit böllig zu Unrecht schädigenden Inhalt sie keine Kenntnis haben. So werden Arbeiter vom Arbeitsmarkt großer Industrie auf Monate böllig ausgeschlossen.

Und dieselben Leute vergießen Krokodilstränen, weil ein Arbeiter einem Verräter an der Arbeiterfrage ein scharfes Wort oder einen verächtlichen Blick zugeworfen hat. Ja sie finden den Mut, diese gerade in Magdeburg für sie selbst so überdunkelte Materie im Wahlkampf gegen die Sozialdemokratie zu verwenden! Das ist der Gipfel der Heuchelei! Die Arbeiter müssen daraus die Lehre ziehen: Nun erst recht hinein in die wirtschaftliche und politische Drahtsalz! —



## Wer terrorisiert?

Jede Lohnforderung organisierter Arbeiter ist nach der Parole des Kapitals eine Machtprobe, alles was der Arbeiterschaft zur Erlangung eines Zieles nützlich, dem Unternehmertum aber unbequem sein kann, ist „Terror“. Umgekehrt lehnen die Arbeitgeber jede Lohnhöhung und Arbeitszeit-Verkürzung nur aus „Gründen des öffentlichen Wohles“ ab und beanspruchen die Anwendung aller ihnen genehmen Mittel zur Erreichung ihrer wirtschaftlichen Zwecke als ein selbstverständliches Recht. Man nehme den Fall, daß die Arbeiter eines Betriebes in den Streik träten, um den Besitzer des Unternehmens zu zwingen, aus irgendeinem Arbeitgeberverband oder etwa dem Zentralverband deutscher Industrieller auszutreten. Ein Schrei der Empörung würde sich im Lager des Unternehmertums erheben und durch seine Trabanten durch Deutschland getragen werden. Ungeniert und unbehehlt machen sich indes die Unternehmer das Recht an, unter erpresserischen Drohungen von Arbeitern und Angestellten den Austritt aus ihren Organisationen zu fordern. Der Arbeiterschaft gegenüber sind diese brutalen Vergewaltigungen so alt wie die Arbeiterbewegung selbst, und in dem Augenblick, in dem auch die industriellen Beamten, Techniker und Ingenieure sich zur Wahrung ihrer Interessen vereinigen, stießen sie auf dieselben frechen Terrorgefühle des Kapitals. Beschämend dabei ist, daß selbst die bürgerlichen Kreise, die noch nicht der Botmäßigkeit des Syndikatskapitals unterstehen und auch gegenüber den Polizeistuben auf ihre Unabhängigkeit Wert legen, sich angesichts dieser Vergewaltigungen der Angestellten föhlt bis ans Herz hinan verhielten und sich gelegentlich nur einige Worte des Bedauerns, von Latein gar nicht zu reden, abringen. Um die Söhne und Brüder gut bürgerlich respektabler Leute handelt es sich dabei, so z. B. jüngst bei der Gutehoffnungshütte, jener Gesellschaft, die im Besitz der Familie Ganiel ist und von ihren Angestellten unter Androhung der Entlassung den sofortigen Austritt aus dem Bunde der technisch-industriellen Beamten forderte. Daß dadurch Schichten, die der Sozialdemokratie sich zum übergroßen Teil fernstanden, zu ihren Wählern und überzeugten Anhängern gemacht werden, wollen wir gewiß nicht beklagen, eine andre Frage ist es, ob diese Wirkung den bürgerlichen Parteien besonders genehm ist. Aber das Bürgertum übersteht auch, daß seine Passivität gegenüber dem Terror des Großkapitals zur Untergrabung und Vernichtung seiner Angehörigen führen muß, die gegenüber den großkapitalistischen Gebilden ihre wirtschaftliche Selbständigkeit noch zu behaupten vermochten.

Nicht nur gegen die Arbeiterschaft und die Angestellten richtet sich der Terrorismus des organisierten Großkapitals, sondern mit gleicher Schärfe auch gegen ihre nicht kartellierten Konkurrenten und ihre Abnehmer. Fast täglich lassen sich die schlimmsten terroristischen Handlungen von Kartellen und Syndikaten feststellen, sie werden von der bürgerlichen Presse als unabwehrbar hingenommen und von jenen Blättern, die in jeder Ausübung des Koalitionsrechts durch die Arbeiterschaft einen schandwürdigen Gewaltakt sehen, nicht nur verteidigt, sondern gefeiert. Dabei gelangen zur Kenntnis der Öffentlichkeit nur die wenigsten Fälle des terroristischen Treibens der Kartelle und Syndikate, weil ihre Opfer sich zumeist fügen müssen und dann schweigen. Die ganze Praxis des Stahlwerksverbandes und des Kohlenyndikats ist ausgesprochen terroristisch, ihre Kunden wissen ein Lied davon zu singen! Wie es Montanwerken, die sich aus irgendwelchen Erwägungen dem Stahlwerksverband nicht anschließen wollten, ergeht, ergibt sich aus den Mitteilungen der Westfälischen Stahlwerke A.-G. in Bochum, die in ihrem Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr 1910/11 betonen, daß die Zugehörigkeit zum Stahlwerksverband für die Gesellschaft von erheblichem Nachteil war. Diesen Nachteil abzuwenden, sieht sich die Gesellschaft außerstande, weil sie wider den Willen ihrer Direktoren zwangsweise dem Stahlwerksverband angehört. Ende November vergangenen Jahres erklärte in der Generalversammlung der Gesellschaft der Vorsitzende, Justizrat Elzbacher, das Verhältnis des Unternehmens zum Stahlwerksverband sei, wie schon früher hervorgehoben, kein günstiges, die Herren vom Stahlwerksverband hätten seinerzeit selbst erklärt, sie läßen ja ein, daß die Westfälischen Stahlwerke, wenn sie unter den ihnen gestellten Bedingungen dem Stahlwerksverband beiträten, nicht sonderlich prosperieren würden. Die Gesellschaft müsse das Opfer aber im Interesse der Allgemeinheit bringen, sonst werde man eine Generalversammlung einberufen lassen, die die Verwaltung, wie dies auch einst beim Phönix geschehen sei, zwingen, dem Verband beizutreten.

Mit welcher Offenheit die Erzwangung des Verbandsanschlusses von Außenstehern behandelt wird, zeigten folgende Bemerkungen der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ zu der Meldung, daß das Roheisenyndikat Anfang dieses Jahres mit den Siegerländer Hütten, die zum Teil von dem Syndikatsbeitritt nichts wissen wollten, wegen ihres Anschlusses einzeln verhandeln werde: „Das

ist wohl dahin zu verstehen, daß der Roheisenverband mit den dissentierenden Siegerländer Werken, also Geisweid, Köln-Müßen, Charlottenhütte, direkte Verhandlungen wegen ihrer Quotenbeteiligung aufnehmen will, was er ja bis jetzt bekanntlich abgelehnt hat. Damit würde er den von vornherein gehegten Wunsch der Siegerländer erfüllen; denn diesem selbst stehen keine Machtmittel zu Gebote, um die widerspenstigen Werke zu zähmen. Wohl aber kann der Roheisenverband in Verbindung mit dem Kohlenyndikat oder einer Großbank einen solchen Druck auf die widerstrebenden Werke ausüben.“

Wie wenig die großkapitalistischen Organisationen daran denken, ihre abseitsstehenden Konkurrenten nur durch gütliche Ueberredung zu überzeugen, beweist das Vorgehen des Walzdrahtverbandes, dessen Mitglieder an dem Zustandekommen eines Drahtstiftsyndikats sehr interessiert waren, und jenen Drahtstiftfabrikanten, die dem projektierten Syndikat nicht beitreten wollten, mitteilten, daß den Widerstrebenden von dem Walzdrahtverband kein Rohmaterial mehr geliefert werden würde. Eine Ausführung dieser Drohung, an die selbstverständlich auch gedacht war, wurde nur durch den Zufall verhindert, daß just im letzten Augenblick eine neue Walzdrahtkonkurrenz entstand.

## 25 Gründe feinen Liberalen zu wählen!

6. Grund: Auch ehrlche Liberalc haben die Blockpolitik verurteilt.

Der langjährige, angesehenc Führer des Liberalismus, Theodor Barth schrieb im Jahre 1908 in seiner Broschüre „Der Freisinn im Block“:

„Die Blockpolitik der Freisinnigen kann kaum abfälliger beurteilt werden. Aus einer verworrenen und unklaren Idee hervorgegangen, in schwächlicher Nachgiebigkeit und unter Verpaffung jeder gärtigen, Gelegenheitsfortschritt hat sie schließlich zu der schweren moralischen Niederlage beim Reichsvereinsgesetz geführt. . . . In engen Parteikonventionen, bei Bezirksvereinsfesten mag man sich gegenseitig noch der unentwegten Charakterfestigkeit versichern. Bei allen Zusammenkünften, bei denen auch politische Gegner anwesend sind, wird jede Betonung der Parteigrundsätze auf Spott und Hohn stoßen. Alle demokratischen Erklärungen werden wirken wie das Rot, das der Schauspieler auflegt, bevor er auf die Bühne tritt. Der Freisinn als Gegner der demokratischen Bestrebungen ist deklariert!“

Durch die Sperre von Lieferungen der notwendigsten Materialien wird nicht nur die Diktatur in der Montanindustrie geübt, die Materialensperre ist ein bekanntes, beliebtes und bewährtes Mittel, auch Bauunternehmer in die Arbeitgeberverbände hineinzuverlocken und von ihnen die Ausübung von Arbeiterzuerzwingen. Ein überreiches Material liegt über derartige Fälle aus der letzten großen Bauarbeiterausperrung in Deutschland vor. Hervorragend beteiligt sind daran besonders die Zementfabriken, die auch in anderer Beziehung durch Radikalkuren die beteiligten Unternehmungen zur unbedingten Fügung unter den Willen der Syndikatsleitungen zu bringen wissen. Anfang dieses Jahres wurde bekannt, daß der Aufsichtsrat des Rheinisch-Westfälischen Zementyndikats in Bochum in Verfolg von Differenzen mit der Fabrik „Meteor“ folgende Beschlüsse faßte: „Die Fabrik „Meteor“ wird bestraf mit 20 000 Mark, weil „Meteor“ dem vom Aufsichtsrat mit einer Revision beauftragten Herrn Professor Gorn den Zutritt zur Fabrik verweigert hat; mit 20 000 Mark, weil das Werk „Meteor“ dem mit einer Revision beauftragten Direktor Jannßen die Aktien und Bücher nicht zur Einsichtnahme vorgelegt hat; mit 50 000 Mark wegen seiner Lieferungen in „Meteor Extra“ an die königliche Eisenbahndirektion in Köln. Säumungsgemäß werden vorstehende Summen gegen die sich ergebenden Guthaben des Werkes „Meteor“ so lange verrechnet, bis die 90 000 Mark gedeckt sind.“

Wenn ein Unternehmer einem Syndikatskontrolleur den Zutritt zur Fabrik verweigert, so hat er dem Syndikat eine Riesenstrafe zu entrichten, ebenso, wenn er seine Bücher und Aktien dem Syndikatsdirektor nicht vorlegen will. Alles ist gut und schön. Wenn aber ein organisierter Arbeiter einen Streikbrecher an die Gemeinsschädlichkeit und Verwerflichkeit seines Handelns erinnert und ihn zur Solidarität zu überreden sucht, dann werden nicht nur Polizeimassen aufgeboden, Zurufe an die Herren Arbeitswilligen als Belästigungen und Beleidigungen mit schweren Strafen belegt, die Arbeitswilligen mit Revolvern ausgerüstet und ihnen empfohlen, jeden Streikenden, der sich ihnen nähert, niederzuschießen, sondern das Kapital verlangt zum Schutze

der Arbeitswilligen neue Zuchthausgesetze, das glatte Verbot des Streikpostenstehens, um die einzige Freiheit zu schlingen, die dem Kapital heilig ist: Die Freiheit des Streikbruchs. —

## Wahlkreis Magdeburg.

70 000 Flugblätter  
müssen am Donnerstag abend, 21. Dezember, gleich nach beendeter Arbeit in allen Bezirken Magdeburgs ausgetragen werden.

In Magdeburg Nord treffen sich die Genossen und Genossinnen bei Eduard Volk, Tischlerkrugstraße 22. In Magdeburg Süd findet die Verbreitung von Mollenhauer, Kaiser- und Blumenhalbkrahen-Ges. aus statt. Die Helfer aus Buda und Eudenburg nehmen ihr Material dort sofort in Empfang.

In Wilhelmstadt treffen sich die Obmänner, Kassierer und sonstigen Funktionäre am Mittwoch abend im „Luisenpark“.

In Eudenburg sind die Flugblätter am Mittwoch im Bezirk.

Auch in Buda empfangen die Obmänner die Flugblätter am Mittwoch in der „Thalia“.

In Neue Neustadt, Alte Neustadt u. Friedrichstadt und Werder findet die Verbreitung von den bekannten Zielen aus statt.

Parteiengenossen und Genossinnen! So zahlreich wie bei den bisherigen Verbreitungen müssen die Helfer auch am Donnerstag abend erscheinen! Es gilt die Wahl ordentlich vorzubereiten! Das Wahlkomitee.

## Selbst, was helfen mag!

Der Stoff zum Hegen gegen die Sozialdemokratie wird der Robelt-Presse bereits bedenklich knapp. So muß denn die „M. Z.“ von ihrem gewohnten Weg um einiges abweichen und einen neuen Punkt suchen, von wo aus sie ein Pfeilchen auf die Sozialdemokratie abschnellen kann. Jetzt hat sie einen Aufwurf ertwischt, der von unserm Bezirksvorstand herausgegeben und an die Gewerkschaftsmitglieder im Bezirk gerichtet ist. Diese werden aufgefordert, der Partei beizutreten. Eine solche Aufforderung ist zweifellos das gute Recht der politischen Organisation, wie sich ja wohl auch die Nationalliberalen, Fortschrittler und wie die vielen Parteien alle heißen mögen, die sich um Robelt gruppieren, nicht davon abhalten lassen, für ihre Organisation zu werben. Wenn sie damit nicht so viel Glück haben wie die Sozialdemokratie, wenn sie niemals mit einer Mitgliederzahl aufwarten können, weil sie gar zu wenig im Verhältnis zu den großen Worten ist, die sie machen, nun, so liegt dieser Mißerfolg doch wohl an den Parteien, die ihre Unzuverlässigkeit hinlänglich bewiesen haben. Was aber folget die Robelt-Presse aus unserm Werbeblatt? Mögen die Leser es ganz genießen:

Dieser famosc „Aufwurf“ kann wirklich auch zu einem Aufwurf für die Nationalgesinnnten werden, denn hier sagt der Gegner endlich einmal die Wahrheit! Hier zeigt er sich endlich mal ohne Bitter. Er meint es tun zu können, denn dieses Flugblatt war nur für die „Unentwegten“ bestimmt. Sonst hätte man auch zum Schluß nicht folgendes Geständnis gemacht: Von den 50 000 gewerkschaftlich organisierten Arbeitern des Regierungsbezirks Magdeburg gehören heute erst 21 500 der sozialdemokratischen Partei an! Allerdings, da hat man es nötig, solche Aufträge zu verzapfen, da darf man sich auf sachliche Auseinandersetzungen nicht mehr einlassen, da muß man hegen und terrorisieren. Aber hoffen wir, daß dieser Aufwurf an den andern 28 500 abprallt! Was für ein gesunde Sinn muß übrigens in der Arbeiterschaft unseres Regierungsbezirks hecken, daß die Sozialdemokratie noch nicht festern Fuß in ihr gefaßt hat, daß sie sich erst noch herablassen und werben gehen muß. . . .

„Erst 21 500“ Mitglieder! Wenn doch die nationalliberale Partei in einem Regierungsbezirk mit 21 500 Mitgliedern aufwarten könnte! Wie würde die Presse dieser Partei jubeln und renommieren! Dabei gehören doch alle Millionäre, Großindustriellen, Aufsichtsräte usw. zur nationalliberalen Partei. Und deren Geldmittel könnten doch wohl noch ein wenig reichlicher fließen als diejenigen der Arbeiter.

Uns Sozialdemokraten genügt allerdings die Zahl 21 500 noch lange nicht. Uns würde auch die Zahl 50 000 noch nicht genügen. Wir sind daran gewöhnt, immer zu werben für unsre Sache, die die Sache der Arbeiter und des ganzen Volkes ist! Und wenn wir 50 000 Mitglieder im Bezirk hätten, werden wir sofort auf die 100 000 Losmarschieren. Es darf für uns keinen Stillstand geben, weil wir das ganze Volk für unsre Ideale und unsre Grundsätze gewinnen müssen.

Was wissen die Robelt-Leute ganz gut. Sie stellen sich natürlich jetzt taub, um für die bürgerlichen Kandidaten Klammern machen zu können. Die Kandidaten der „M. Z.“ sind aber durchaus geeignet, den Aufwurf des Bezirksvorstandes wirksam zu unterstützen. Wie viele von den Gewerkschaftsmitgliedern wollen sich von den Scharfmachern nachreden lassen, daß sie in deren Sinne „gefunden Sinn“ betätigten? Wer will in den Verdacht kommen, daß er zur Gruppe der Schwanzenden und Klauen gehört, die noch von den bürgerlichen Parteien für sich reklamieren werden?

Wir müssen aber der nationalliberalen Presse doch das Vergnügen ganz stören, das sie angeblich über unsre „erst 21 500 Mitglieder“ empfindet. Am 1. Oktober 1906 zählte der Bezirk Magdeburg nur 5994 Mitglieder der Parteiorganisation! Trotzdem wurden im Januar 1907 fast 94 000 Stimmen für die Sozialdemokratie abgegeben. Seit jener Zeit hat die Parteiorganisation sich um 150 Prozent vergrößert. Können wir, daß auch die Stimmengahl im ganzen Regierungsbezirk eine Zunahme aufweist, daß den schwarzgelbweißen Wahlmachern schließ- lich — rot vor den Augen wird! —



### Wahlkreis Niersleben-Gallersleben-Bernburgerode.

Ostern. In der Parteiversammlung vom 18. Dezember hielt Genosse Prull (Gallersleben) ein Referat über das Reichstagswahlgesetz und die Organisation der Wahlarbeit. Nach eingehender Darstellung der Ungleichheit der Wahlarbeit hob Redner den großen Wert der unerlässlichen Kleinarbeit vor den Wahlen hervor. Außer der „Landpost“ kommen bis zum 12. Januar noch vier verschiedene Flugblätter zur Verbreitung, was besagen will, daß wir noch sehr viel Leute brauchen, die sich dieser notwendigen Arbeit freiwillig und gern unterziehen. Zum Schluß gab Genosse Prull noch eine genaue Anweisung über eine wirklichen Erfolg versprechende Organisation des Schlepperdienstes. Als sehr bebaulich muß bemerkt werden, daß noch nicht einmal die Obmänner es für nötig befinden, in die Parteiversammlung zu kommen. Ferner wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Wählerliste im Konsumverein von jedermann eingesehen werden kann.

Der Bund der Landwirte hatte für den 14. Dezember eine „Wählerversammlung“ nach dem „Deutschen Hause“ einberufen. Der Saal war derartig überfüllt von leeren Stühlen, daß der Referent gar nicht zum Worte kommen konnte: ein einziger Besucher war erschienen, der selbstverständlich die Stehenswürdigkeit besaß, auf den Vortrag zu verzichten. So blüht also bei der „grünen Internationale“ der Weizen!

Nhoben. Eine zweite Volksversammlung fand hier am 17. Dezember unter freiem Himmel statt. Das Referat hatte Genosse Alwin Brandes übernommen, die Ueberwachung der Hornburger Genossen! Auf dem Gartengrundstück des Landwirts Herrn Diederich, nahe der Dorfschmiede, hatten sich 75 männliche Zuhörer eingefunden, dazu auch eine muntere Reife weiblicher Jungfrauen. Alles in allem: schon ein netter Fortschritt gegenüber der ersten. Mit geradem musterhafter Aufmerksamkeit folgten die Erscheinenden der wichtigen Rede unseres Reichstagskandidaten; beiderseits ein Beweis, daß man hier „vor der rechten Schmiede“ war. Unter anderem schilderte Genosse Brandes auch den Mut des Generala Rogge, der ja hier auch im Lande herumreife, aber selbst im gemütlichen Saale keinen Sozialdemokraten dulde, denn schon die bloße Anwesenheit fiele ihm auf die Nerven. Der Herr General habe ihm, Redner, auch in der „Sub-Zeitung“ vorgeworfen, daß er kein Eisernes Kreuz trage. Redner könne doch aber unmöglich dafür, daß er in jener glorreichen Zeit erst 5 Jahre alt gewesen sei. Als Redner zu den Nierenvermögen einer Handvoll Industriellen und Agrarmagnaten überging, da erklärte von Herrn Germer, dem reichsten Bauern im Dorfe, der Rufe: „Und wo hat denn Bebel seine Million her?“ Unser Redner beantwortete diese „Briefkastenfrage“ natürlich sofort, indem er nachwies, unter welchen Kämpfen und Mühen gerade Bebel sich durchs Leben gerungen und leider — trotz härtester Arbeit — immer noch kein „Millionär“ sei! In der Diskussion nahm natürlich kein Großgrundbesitzer das Wort, denn der lebhafteste Beifall aller Versammlungsteilnehmer klang in lauten Brabos aus. Indes liegen es sich mehrere Niersleben Genossen nicht nehmen, hier auf dem feuchten Ackerboden mit eifrig kalten Füßen noch manch warmes, herzhafte Wort an die stille Gemeinde zu richten, die jetzt noch in der Dunkelheit hier unterm Sternenhimmel stand. Selbst ein durchgegangener, plötzlich revolutionär gewordener Gaul, der zum nahen Dorfteil hürnte, konnte die Aufmerksamkeit nicht stören. Und als Genosse Brandes das Schlusswort nahm und der Berichtstatter keine Zeile mehr sehen konnte, da fiel plötzlich ein leuchtendes Meteor mit glänzenden Himmelsstrahlen zur Erde und auf denselben fruchtbaren Boden, auf den hoffentlich auch im Juni so dunkeln Nhoben die markige Wahlkampfrede unseres neuen Kandidaten gefallen ist. „Das ist ein Zeichen vom lieben Gott!“ rief einer der Unsern und eine Bäuerin antwortete prompt: „Ja, der seggt ol, dat düst alles wahr is.“ Der wacker Herr Diederich aber soll nun endgültig aus dem Landwehverein ausgeschlossen werden. Durch den Terrorismus unserer Gegner schreiten wir mir bald zum Siegel.

Ostern. Eine sehr gut besuchte Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins fand am Sonntagabend bei Schrader statt. Genosse Prull (Gallersleben) hielt einen Vortrag über die Reichstagswahl und die Organisation der Wahlarbeit. Genosse Köhlich besprach die Vertrauensmännerkonferenz in Gallersleben. Er richtete an die Anwesenden die Aufforderung, sich zahlreich in den Dienst der Partei zu stellen. Ziel zu sein sei die Wahl der Mitarbeiter im jetzigen Wahlkampf. Danach wurde noch die bevorstehende Zeitungsgeneration am Orte besprochen. Im Schlusswort besprach Genosse Prull die Wichtigkeit der Mitarbeit der Frauen im Wahlkampf.

Geht die Wählerlisten ein! Wer dieser Aufforderung bis Donnerstag mittag nicht nachgekommen ist, jetzt sich der Gefahr aus, sein Wahlrecht nicht ausüben zu können. Veräume daher niemand die Einschlägigkeit! Die Listen liegen aus bei den Genossen Köhlich (Konsumverein) und Krebs, Friese und Kurzwarenhandlung.

Ein passendes Weihnachtsgeschenk zu wählen, ist keine leichte Aufgabe, denn nur selten vereinigt ein Gegenstand alle Eigenschaften in sich, welche von einem vollkommenen Weihnachtsgeschenk verlangt werden.

Ruhelos durchzürren wir die vollbedeckten Verkaufsstellen und beschließen überall die in fernabstemmendem Glanz erstrahlenden Schaufenster, um ein geeignetes Geschenk ausfindig zu machen. Ein häßlicher Gegenstand nach dem andern gerannt unter Aufmerksamkeit, um aber sofort wieder als ungeeignet verworfen zu werden. Aller dieser Sorgen ist man mit einem Schlage enthoben durch einen Besuch der am hiesigen Plage befindlichen Spezial-Niederlage der Firma „Kunst-Schuhfabrik Alfred Fränkel, Com.-Ges., Alts Ulrichstraße 11, woselbst erstklassige Schuhe in hervorragender Ausführung und Qualität zu den unübertrefflich billigen Einheitspreisen zum Verkauf gelangen. Dieses bedeutende Unternehmen, welches 130 eigene Verkaufsstellen besitzt, gibt somit jedermann Gelegenheit bei Einkauf des Weihnachtsgeschenkts das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden und ein tadelloses gediegenes Weihnachtsgeschenk zu erhalten.

**Weihnachtsgeschenke**  
— zu hervorragend billigen Preisen. —  
Damen-Häute  
Herren-Häute  
Handschuhe, Kravatten  
Schürzen, Leinwandtücher  
Handtücher, Unterwäsche  
**Carl Oleyko**  
Magdeburg, Bäckerstraße 1b.  
Spezial-Geschäft f. Bekleidung, Wäsche, Gardinen.  
Die Weihnachtsgüter auf **5% Rabatt!**  
Tausende Artikel

### Wahlkreis Zerichow 1 und 2.

Gummen. In einer Wählerversammlung, die von 400 Personen besucht war, sprach am Sonntagabend Genosse Braun (Zerichow) über die bevorstehenden Reichstagswahlen. Der Vortrag wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen. Als dann hieß Genosse Haupt (Waggeburg) noch eine stündende Ansprache an die Wähler und forderte sie auf, sich regen an den Wahlarbeiten zu beteiligen und dafür zu sorgen, daß am 12. Januar die rote Fahne auch über unsern Wahlkreis weht.

### Wahlkreis Banzeleben.

Westeregeln. Einen Verweilungsstempel führen die bürgerlichen Parteien aller Schattierungen in unserm Kreise. Alle Mittel, selbst die schlechtesten, werden in Anwendung gebracht, die Wähler in einen nationalen Schlaf mit phantastischen Träumen einzuwiegen. In dem Bewußtsein, daß es diesmal recht schwer hält, das Mandat zu halten, zumal die Regierung keine zugräftige Wahlparole finden konnte, suchen die Wähler aus allen Ständen zu sich hinüberzugreifen. Hilf, o Michel, hilf! Das für uns am Orte bei der letzten Wahl einigermassen günstig ausgefallene Stimmverhältnis scheint die Herren so nervös gemacht zu haben, daß sie sich Westeregeln als Angriffsplatz in diesem Wahlkampf ausgesuchen haben. Um die Ehre der Feldherrnschaft will sich offenbar die Direktion der Konsolidierten Altalimerte verbieten machen. Deshalb hat sie auch die Leitung dieses Wahlkampfes übernommen, wobei natürlich die Beamten außerordentlich in Anspruch genommen werden. Das Motiv, welches die Direktion zu dieser „Arbeit“ treibt, ist ein politisches und wirtschaftliches zugleich. Sie glaubt mit diesen Mitteln zwei Fliegen mit einem Schläge treffen zu können. Erstens sind ihre Profite gesichert, wenn ein mehrfacher Millionär in den Reichstag gewählt wird, der ihre Standesinteressen vertreten kann, und zweitens will man den Arbeitern Zufriedenheit predigen, damit sie sich ihrer drängenden Lage nicht bewußt werden und keine Lohnforderungen stellen. „Aus tiefer Not schrei ich zu dir“, nämlich dem Reichsverband. Und siehe da, er erhörte sofort ihr Flehen und kam ihrem Wunsch nach. Die glittigen Pfeile des Reichsverbandes kamen angefliegen. Sämtliche Arbeiter erhielten das Vorspiel bilden zu dem Choral, den man jetzt den Arbeitern vorzusingen glaubt. In allen Ecken wird den Arbeitern die Notwendigkeit der „baterländischen Arbeitervereine“ vorgezungen. Einen „gelben“ Verein will die Direktion bilden, wozu ein gelber Arbeiter, August Dickmann aus Salbe, beauftragt worden ist. Diesem hat man zwei Arbeiter für die Leitung des Vereins vorgeschlagen, welche infolge ihres Arbeitsverhältnisses gezwungen sind, sich dieser Anordnung zu unterwerfen. Die Arbeiter will man unter Vormundhaft stellen. Mit dem Organ der Gelben, „Deutsche Treue“, will man den Arbeitern den nationalen Gedanken heibringen und sie vor der Sozialdemokratie grübelig machen. Ob dies Mittel den gewünschten Erfolg hat oder ob es dieselbe Begleiterdeinung mit sich bringt, wie der nationalliberale Wahlverein im vorigen Wahlkampf, wird uns der 12. Januar zeigen. Wir können den Arbeitern nur raten, ihre Augen offen zu halten und sich nicht wie unumgängliche Kinder behandeln zu lassen. Arbeiter zeigt, daß ihr Männer seid, die jede Bevormundung zurückweisen! Trete eurer Organisation bei, damit ihr eine Macht bildet! Wer sollte nicht die Leutung und ihre Folgen gespürt, wer nicht die Ursache der Leutung erkannt haben? Weist die Zumutung, euch noch mehr der Willkür des Kapitalismus preisgegeben, zurück! Statt Lohnforderungen will man euch gute Worte geben, damit die wahre Absicht beredt wird. Zeigt, daß ihr noch inaktive seid, eure Interessen zu wahren, indem ihr euch eurer Organisation anschließt! Der Tag der Abrechnung naht; geht eure Stimmen dem Kandidaten der Sozialdemokratie! Während die bürgerlichen Parteien mit dem Reichsverband auf die politische Dummheit der Arbeiter rechnen, appellieren wir an deren Vernunft und politische Einsicht. Eine Versammlung, welche sich mit den Zielen und Laten der Gelben befaßt, findet am 2. Weihnachtstagsfeierabend, nachmittags, in Egelin in den „Drei Kronen“ statt. Arbeiter, sorgt für einen Massenbesuch dieser Versammlung!

### Wahlkreis Quedlinburg-Niersleben-Kalbe.

Agendorf. Die erste öffentliche Volksversammlung unter freiem Himmel fand hier am Sonntag im Garten der Witwe Widelmann statt. Es hatten sich 350 Personen eingefunden. Mit großer Aufmerksamkeit folgten sie den Ausführungen des Genossen Wunderling. Reicher Beifall befandete, daß die Versammelten mit dem Referenten einverstanden waren und am 12. Januar ihre Stimme dem sozialdemokratischen Kandidaten, Genossen Albrecht, geben wollen. Mit einem dreifachen Hoch auf die Sozialdemokratie wurde die Versammlung geschlossen.

## Konsumverein für Quedlinburg und Umgegend

Engestrage Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Vermögen	Bilanz 1911	Verpflichtungen	
An Kassenkassens	290.26	Per Mitglieder-Geschäftshabentkonto	18583.80
Barekassen (Einlagen)	47900.00	Reservefondskonto	8348.48
Finanzkassen	6768.54	Dispositionsfondskonto	1705.14
Wirtschaftliche Privatkonten	19471.16	Hausbaufondskonto	4000.00
Bankabrechnung der G.-G.-S.	26474.60	Spareinlagenkonto	13984.94
Interessenkonto bei der G.-G.-S.	1568.55	Kaufkassentkonto	5500.00
		Kreditorkonto	5988.89
		Rüfen für Spareinlagen	369.92
		Wahrschuldskonto	28920.77
		Einbringungskonto	18889.01
	109298.40		102298.40

**Mitgliederbewegung.**

Bestand am 1. Oktober 1910 1225 Mitglieder  
Eingetreten im Laufe des Jahres 405  
1630 Mitglieder

Weniger sind an:  
a) durch Austritt (davon durch Fortzug 54) 118  
b) durch Tod 7  
125 Mitglieder

Mitglied am Schluß des Jahres 1510 Mitglieder

**Haftsumme der Mitglieder.**

Zur Haftsumme betrug am 30. September 1910 30 635 RM.  
Hinzukommen durch Beitritt 405 x 25 10 125  
Summa 40 760 RM.

Davon sind an 120 Ausgehenden 3 000 RM.  
mehr verbleiben für 1510 Mitglieder 37 760 RM.

**Geschäftsergebnisse der Mitglieder**

waren am 30. September 1910 vorhanden 14 428.19 RM.  
eingezahlt wurden im Laufe des Jahres 6 184.75 RM.  
mithin 20 612.94 RM.

ausgeschüttet wurden im Berichtsjahr 1 024.65 RM.  
mithin 19 588.29 RM.

Quedlinburg, den 4. November 1911.

**Der Vorstand.**  
Karl Schweinefuß, Günter Renz, Susan Sorl

### Wahlkreis Stendal-Osterburg.

Stendal. Die Wählerlisten liegen im Parteibüro, Elisabethstraße 3, zur Einsicht aus. Veräume niemand, die Listen einzusehen. Wessen Name nicht in der Wählerliste steht, der darf nicht wählen. Nachtragungen können nur bis Freitag bewirkt werden.

Stendal. Nachdem Herr Pösch zum Rabi ging, um gegen die Redaktion des „Altmarkers“ zu klagen, wird nun auch, nach seinen Ausführungen zu schließen, der leitende Redakteur des „Altmarkers“ Herr Pösch vor Gericht zur Verantwortung ziehen. Wenn die Bogen der Wahlkämpfe allmählich sich verlaufen, werden Liberale und Konservative noch vor Gericht den Kampf im letzten Stadium auskämpfen. Währenddessen wird aber im Kreise Stichwahl stattfinden, da wird sich denn trotz allem, wenn es gegen uns geht, das Sprichwort bewahrheiten: „Und in den Armen lagen beide und weinten laut vor Freud.“

Langermünde. Eine Volksversammlung fand hier im Schützenhaus am 17. Dezember statt. In der Versammlung, in der Genosse Landwehr (Langermünde) referierte, nahmen etwa 1800 Personen teil. Landwehr verstand es, den Versammelten die Wichtigkeit der bevorstehenden Reichstagswahl vorzuführen. Die Aussprüche des Herrn von Heubrand: „Es geht aufs Ganze“ und „Wir müssen durch rote Meer hindurch“, deuten, daß auch unsere Gegner die nächsten Wahlen als die wichtigsten ansehen von allen Wahlen, die bisher waren. Genosse Landwehr kam dann auf die Nationalliberalen zu sprechen, deren Kampf, den sie jetzt vor der Wahl gegen die Konservativen führen, im Falle einer Stichwahl, an der wir beteiligt sind, in das Gegenteil umschlagen wird. Das Volk dürfe sich durch solche Scheinkämpfe nicht betören lassen. Die Liberalen werfen den Konservativen ihre Sünden vor, während sie auch bereit waren, dem Volke fast dieselben großen Lasten aufzuhalsen wie die Konservativen. Die Arbeiterklasse müsse das ganze Verwaltungssystem des Staates demokratisieren suchen, damit mit Hilfe der demokratischen Politik die wirtschaftliche Demokratie, der Sozialismus, ihren Einzug halten könne. Redner weist dann besonders auf die Feindschaft gegen das allgemeine, geheime, freie und gleiche Wahlrecht hin, deren sich die Konservativen und Nationalliberalen schuldig machen, kommt auf das Koalitionsrecht zu sprechen und schildert, wie man von Unternehmerrseite plane, dieses ganz unvorsichtig zu machen durch Verbot des Streikpostens. Landwehr behandelte dann die sogenannte nationale Politik Fuhrmanns, das Betrüben, die Sehe zum Kriege und das Eintreten für die „bemährte“ Schutzpolitik. Diese Politik müsse dazu führen, Deutschland wirtschaftlich schwer zu schädigen, indem England dadurch gezwungen werde, auch zum Schutzsystem überzugehen, was den wirtschaftlichen Ruin des deutschen Volkes mit sich bringe. Redner ermahnt die Versammelten, am 12. Januar kräftig für die Wahl des Genossen Weims einzutreten. Brauender Beifall lohnte den Redner. Genosse Weims behauptet, daß ihm sein lebhafter Wunsch, die Gegner möchten sich im ehrliden Kampfe stellen, nicht in Erfüllung gegangen sei. Redner geht dann auf die Mittelstandsretterei ein, beleuchtet fast deren Politikmittel, die sie zur Rettung verschlagen. Ferner beweist Genosse Weims die Zweideutigkeit des Herrn Fuhrmann, die Vereinnahmung der Bürgerlichen, den Pfaffen, die schon überreichlich genug haben, 13 Millionen Mark an Lohnzulagen zu gewähren, während man den armen Staatsarbeitern nichts gab. Redner schließt mit dem Appell, am 12. Januar auf der Hut zu sein. Auch unsern Kandidaten wurde brauender Beifall zuteil. Mit einem Hoch auf die Sozialdemokratie wurde die Versammlung vom Genossen Rosenbruch geschlossen.

### Briefkasten.

Wahlkreis Neuhaldensleben - Wolmirstedt. Folgende Parteibeiträge gingen ein: Filiale Ausleben für Volkskalender 13.80.  
Für den Reichstagswahlfonds gingen ein: Extraktang bei Gastwirt Reumann, Odenstedt, durch Musiker 4, Marienborn, durch G. Ludwig 0.50, Barneberg, Liste 212, durch Otto Adermann 3.50, Barneberg, Versammlungseinnahme und durch Postkarten 6.10, Marienborn, für „Landpost“ durch Gustab Rudolph 0.60, Nordgermersleben, Versammlungseinnahme 12.95, Schafensleben, Versammlungseinnahme 24.70, Odenstedt, für Postkarten, durch Gust. Rade 10.60 (darunter von G. H. Odenstedt, 4.—), Wölpe-Babeleben für „Landpost“ durch G. Schellhase 0.70 Mark. Steph. Dürre.  
Kalendereinnahme, Bezirk Odenstedt: Gartenfeld-Niersleben 3.50, Sommerdorf-Sommerjungenburg 0.70, Barneberg 10.55, Marienborn 2.80, Gilsleben 1.65, Morsleben 0.70, Friesleben 1.80, Meringersleben 2.40, Otingersleben-Gimersleben 2.30, Wölpe-Babeleben 6.01, Odenstedt, durch Otto Thiele 4.30, Odenstedt, durch G. Schellhase 5.40, Odenstedt, durch Otto Gundermann 7.15, Odenstedt, durch Rud. Böttger 8.65, Odenstedt, durch Rich. Hochbaum 6.55, Odenstedt, durch Wilh. Thiele 2.70, Odenstedt, durch Wilh. Braune 25.46 (darunter von G. H. Odenstedt, 6.—), Summa 99.42 Mark. G. H. d. e.

**Elektromonteur**  
Herren- u. Damen-Hüten von 1.00 an, Cyprugläser v. 1.00 an, Uhrketten, Armbänder, Freischwinger, 1 Grammophon m. 5 Pl. Umlaufung  
Klosterstraße 8. 5738  
p. Soltan Nachf., Burgstr. 41, getr. Eing. v. Leihhaus

**Stenzerst billig**  
kaufen Sie bei mir

**Nähmaschinen**  
aus einer der ältesten und größten Fabriken Deutschlands mit ca. 1200 Arbeitern, vielfach prämiert mit ersten Preisen 5236 auf in- und ausländischen Ausstellungen.

**Auf jede Maschine 5 Jahre schriftl. Garantie**  
mit Langschiffchen mit Schwingstiftchen  
48.75 M zum Rückwärtsnähen 67.50 M  
mit Rundschiffchen zum Rückwärtsnähen 77.50 M

**Adolph Michaeli**  
Ratswagenplatz 1, an der Fontäne.



# Anzeigen aus Burg.

**Burg.** 5785 **Burg.**  
**Backe, backe Kuchen**  
 nur mit meiner  
**Holsteinischen Eigelb-Margarine-Butter**  
 (veget. Margarine).  
 Trotz der gänzlich unerreichten Qualität  
 billigste Preise.  
 Die Kunden erhalten aus Anlaß von Weihnachten  
 reizende Spieltischen für die Kleinen gratis.  
**E. Saluda**, Zerbster Straße 39,  
 Ecke Markt.

**Burg!**  
**Viele Neuheiten**  
 in **Binocles u. Brillen**  
**Ferngläser**  
 für Theater und Reise  
**Photogr. Apparate**  
 elektrische Bedarfs-Artikel  
 5807 u. vergl. empfiehlt  
**Herm. Rabe**  
 Schartauer Str. 43

**Burg.** 5066 **Burg.**  
**Louis Schlicke Nachf.,** Inh. Otto Heinemann  
 Zerbster Str. 5 Zerbster Str. 5  
 (Wichtiges des Rabatvereins)  
 empfiehlt billigst  
**Damen-, Herren- und Kinderhemden,**  
**farbige und schwarze Schürzen,**  
 gute saubere Arbeit.  
**Inletts, Bezüge, Laken, Tisch- u. Hand-**  
**tücher, Taschentücher, Schlafdecken,**  
**Jagdwesten, Unterjacken u. dgl.**  
**Strumpfwarne und fertige Stümpfe, Kragen,**  
**Cremisette, Manschetten und Schlipse.**

**Burg.** 5525 **Burg.**  
**Baltzers**  
**Fahrradhaus**  
 empfiehlt  
**Phonographen**  
 von 20, 25, 30 bis 40 Mk. Bei  
 10 Mk. Anzahl. auch auf Zeitzahl.  
 Bei Barzahl. entsprech. Rabatt.  
 Platten, neuste Aufnahm. Fahr-  
 räder und -Zelle sowie Taschen-  
 lampen u. andre elektrische Sachen.  
 Reparaturen sauber und billig.

**Burg.** 5898 **Burg.**  
 Jeden Posten **Möbel**  
 alte und neue  
 kauft und verkauft **O. Meyer**,  
 Schleierstraße 26.

**Burg.** 5894 **Burg.**  
 Zum **Weihnachtsfest**  
 bringe meine  
**Bäckerei**  
 in empfehlende Erinnerung.  
 Empf. ff. Blechkuchen, Stollen,  
 Nusskuchen aus nur ff. Zutaten.  
**Hermann Edeling**  
 Bäckermeister.

**Burg.** 5153 **Burg.**  
 Zum bevorstehenden Weihnachts-  
 feste empfehle als praktisches  
 Weihnachtsgeschenk  
**Präsentkörbchen**  
 in allen Preislagen  
 sämtl. geräthl. Waaren  
 und Prima Schokolade.  
**Max Heinze, Brachstr. 9.**

**Burg.** 5850 **Burg.**  
 Zum Feste empfehle sämtliche  
**Backartikel**  
 in feiner, feiner Qualität  
 Alle **Wurstwaren**  
 eign. Schlachtung in bekannt. Gute  
**F. Karnbach, Zerbster Str. 2.**  
 Freitag den **Burg.**  
 22. d. M. **Burg.**  
 alle Sorten **frische Wurst**  
**H. Rohde, Kolonie 14.**

**Burg.** 5888 **Burg.**  
**Zum Weihnachtsfest:**  
 Hosenträger, Zigarrenetuis, Portemonnaies, Reise-  
 taschen, Samaschen, Marktstaschen, Schirmmappen  
 in bester Sattlerarbeit empfiehlt  
**Paul Uhlig, Zerbster Straße 8.**

**Burg.** 5888 **Burg.**  
**Zum Weihnachtsfest:**  
 Hosenträger, Zigarrenetuis, Portemonnaies, Reise-  
 taschen, Samaschen, Marktstaschen, Schirmmappen  
 in bester Sattlerarbeit empfiehlt  
**Paul Uhlig, Zerbster Straße 8.**

**Burg.** 5888 **Burg.**  
**Zum Weihnachtsfest:**  
 Hosenträger, Zigarrenetuis, Portemonnaies, Reise-  
 taschen, Samaschen, Marktstaschen, Schirmmappen  
 in bester Sattlerarbeit empfiehlt  
**Paul Uhlig, Zerbster Straße 8.**

**Burg.** 5888 **Burg.**  
**Zum Weihnachtsfest:**  
 Hosenträger, Zigarrenetuis, Portemonnaies, Reise-  
 taschen, Samaschen, Marktstaschen, Schirmmappen  
 in bester Sattlerarbeit empfiehlt  
**Paul Uhlig, Zerbster Straße 8.**

**Burg.** 5888 **Burg.**  
**Zum Weihnachtsfest:**  
 Hosenträger, Zigarrenetuis, Portemonnaies, Reise-  
 taschen, Samaschen, Marktstaschen, Schirmmappen  
 in bester Sattlerarbeit empfiehlt  
**Paul Uhlig, Zerbster Straße 8.**

**Burg.** 5888 **Burg.**  
**Zum Weihnachtsfest:**  
 Hosenträger, Zigarrenetuis, Portemonnaies, Reise-  
 taschen, Samaschen, Marktstaschen, Schirmmappen  
 in bester Sattlerarbeit empfiehlt  
**Paul Uhlig, Zerbster Straße 8.**

**Burg.** 5888 **Burg.**  
**Zum Weihnachtsfest:**  
 Hosenträger, Zigarrenetuis, Portemonnaies, Reise-  
 taschen, Samaschen, Marktstaschen, Schirmmappen  
 in bester Sattlerarbeit empfiehlt  
**Paul Uhlig, Zerbster Straße 8.**

**Burg.** 5888 **Burg.**  
**Zum Weihnachtsfest:**  
 Hosenträger, Zigarrenetuis, Portemonnaies, Reise-  
 taschen, Samaschen, Marktstaschen, Schirmmappen  
 in bester Sattlerarbeit empfiehlt  
**Paul Uhlig, Zerbster Straße 8.**

**Burg.** 5888 **Burg.**  
**Zum Weihnachtsfest:**  
 Hosenträger, Zigarrenetuis, Portemonnaies, Reise-  
 taschen, Samaschen, Marktstaschen, Schirmmappen  
 in bester Sattlerarbeit empfiehlt  
**Paul Uhlig, Zerbster Straße 8.**

**Burg.** 5888 **Burg.**  
**Zum Weihnachtsfest:**  
 Hosenträger, Zigarrenetuis, Portemonnaies, Reise-  
 taschen, Samaschen, Marktstaschen, Schirmmappen  
 in bester Sattlerarbeit empfiehlt  
**Paul Uhlig, Zerbster Straße 8.**

**Burg.** 5888 **Burg.**  
**Zum Weihnachtsfest:**  
 Hosenträger, Zigarrenetuis, Portemonnaies, Reise-  
 taschen, Samaschen, Marktstaschen, Schirmmappen  
 in bester Sattlerarbeit empfiehlt  
**Paul Uhlig, Zerbster Straße 8.**

**Burg.** 5888 **Burg.**  
**Zum Weihnachtsfest:**  
 Hosenträger, Zigarrenetuis, Portemonnaies, Reise-  
 taschen, Samaschen, Marktstaschen, Schirmmappen  
 in bester Sattlerarbeit empfiehlt  
**Paul Uhlig, Zerbster Straße 8.**

**Burg.** 5888 **Burg.**  
**Zum Weihnachtsfest:**  
 Hosenträger, Zigarrenetuis, Portemonnaies, Reise-  
 taschen, Samaschen, Marktstaschen, Schirmmappen  
 in bester Sattlerarbeit empfiehlt  
**Paul Uhlig, Zerbster Straße 8.**

**Burg.** 5888 **Burg.**  
**Zum Weihnachtsfest:**  
 Hosenträger, Zigarrenetuis, Portemonnaies, Reise-  
 taschen, Samaschen, Marktstaschen, Schirmmappen  
 in bester Sattlerarbeit empfiehlt  
**Paul Uhlig, Zerbster Straße 8.**

**Burg.** 5888 **Burg.**  
**Zum Weihnachtsfest:**  
 Hosenträger, Zigarrenetuis, Portemonnaies, Reise-  
 taschen, Samaschen, Marktstaschen, Schirmmappen  
 in bester Sattlerarbeit empfiehlt  
**Paul Uhlig, Zerbster Straße 8.**

**Burg.** 5888 **Burg.**  
**Zum Weihnachtsfest:**  
 Hosenträger, Zigarrenetuis, Portemonnaies, Reise-  
 taschen, Samaschen, Marktstaschen, Schirmmappen  
 in bester Sattlerarbeit empfiehlt  
**Paul Uhlig, Zerbster Straße 8.**

**Burg.** 5888 **Burg.**  
**Zum Weihnachtsfest:**  
 Hosenträger, Zigarrenetuis, Portemonnaies, Reise-  
 taschen, Samaschen, Marktstaschen, Schirmmappen  
 in bester Sattlerarbeit empfiehlt  
**Paul Uhlig, Zerbster Straße 8.**

**Burg.** 5888 **Burg.**  
**Zum Weihnachtsfest:**  
 Hosenträger, Zigarrenetuis, Portemonnaies, Reise-  
 taschen, Samaschen, Marktstaschen, Schirmmappen  
 in bester Sattlerarbeit empfiehlt  
**Paul Uhlig, Zerbster Straße 8.**

# Neu eröffnet! Telephone 7262 Neu eröffnet!

## Magdeburger Fischhallen

Telephone 7262 **Alte Ulrichstraße 13** Telephone 7262

Empfehlen in allerfeinster Qualität von frischer Zufuhr:  
**Ia. Helgoländ. Schellfisch** **Nordsee-Nabeljau** **Seelachs im Anschnitt**  
**Feinsten Schellfisch** **im Anschnitt** **Stückenweh. Pfund 35 Pf.** **Pfund 35 Pf.**  
**Bratschellfisch Pfd. 20 Pf.** **Nordsee-Dorsch** **Bratschollen**  
 5402 **3 Pfund 70 Pf.** **Geruher offerieren:**

**Lebende Weihnachts-Karpfen Pfund 1.00 Mk.**  
**Lebende Schleie, Aale, lebende Hummer, Krebse**

**Austern, rotfleischigen Lachs billigst**  
**Prima Steinbutt, Heilbutt, Seezungen, Rotzungen**

**Ia. Fischfilet Pfund 65 Pf.** **Unsre Spezialität, sehr beliebt, weil ohne Gräten,**  
**daher auch für Kinder gut verwendbar. Reines**  
**Fleisch, ohne jeden Abfall!**

**Großes Lager in Räucher-Aalen**  
 in allen Größen.

**ferner geräuchertes Störfleisch, Makrelen, Fleckheringe, Forellenstör, echte Kieler**  
**Sprotten und Kieler Bücklinge, geräucherten Seelachs, Flundern usw.**

**Gardinen in Del, Pfeffer-Deilateheringe Appetit-Bild, Unschwols** **in verschiedenen Farben,**  
**Aal in Gelee, Hering in Gelee, Krabben in Gelee, Nennungen, Kronen-Hummer, Kap-Hummer.**

**Mayonnaise in Gläsern sowie ausgewogen 1/2 Pfund 30 Pf.**  
**Die beliebte Fisch-Mayonnaise u. Serringsalat täglich frisch.**

**Seringe in Remoladensauce, Rollmops in Remoladensauce, feine Delikatesse.**  
**Reiche Auswahl in Kaviar** **In allen Packungen zu billigen Preisen.**

**Gef. Aufträge für die Feiertage erbitten möglichst frühzeitig.**

# Magdeburger Fischhallen

der Deutschen Seefischhandels-Aktiengesellschaft  
 Alte Ulrichstraße 13.

**Th. Metzdorf** Goldschmied  
 Sohrtauer Str. 6



Größte Auswahl  
 moderner  
 Schmuckwaren.  
 Spezialität:  
**Verlobungs-Ringe**  
 mod. Fingerringe,  
 eignes Fabrikat.

**Burg.** 5888 **Burg.**  
**Zum Weihnachtsfest:**  
 Hosenträger, Zigarrenetuis, Portemonnaies, Reise-  
 taschen, Samaschen, Marktstaschen, Schirmmappen  
 in bester Sattlerarbeit empfiehlt  
**Paul Uhlig, Zerbster Straße 8.**

**Burg.** 5888 **Burg.**  
**Zum Weihnachtsfest:**  
 Hosenträger, Zigarrenetuis, Portemonnaies, Reise-  
 taschen, Samaschen, Marktstaschen, Schirmmappen  
 in bester Sattlerarbeit empfiehlt  
**Paul Uhlig, Zerbster Straße 8.**

**Burg.** 5888 **Burg.**  
**Zum Weihnachtsfest:**  
 Hosenträger, Zigarrenetuis, Portemonnaies, Reise-  
 taschen, Samaschen, Marktstaschen, Schirmmappen  
 in bester Sattlerarbeit empfiehlt  
**Paul Uhlig, Zerbster Straße 8.**

**Burg.** 5888 **Burg.**  
**Zum Weihnachtsfest:**  
 Hosenträger, Zigarrenetuis, Portemonnaies, Reise-  
 taschen, Samaschen, Marktstaschen, Schirmmappen  
 in bester Sattlerarbeit empfiehlt  
**Paul Uhlig, Zerbster Straße 8.**

**Burg.** 5888 **Burg.**  
**Zum Weihnachtsfest:**  
 Hosenträger, Zigarrenetuis, Portemonnaies, Reise-  
 taschen, Samaschen, Marktstaschen, Schirmmappen  
 in bester Sattlerarbeit empfiehlt  
**Paul Uhlig, Zerbster Straße 8.**

**Burg.** 5888 **Burg.**  
**Zum Weihnachtsfest:**  
 Hosenträger, Zigarrenetuis, Portemonnaies, Reise-  
 taschen, Samaschen, Marktstaschen, Schirmmappen  
 in bester Sattlerarbeit empfiehlt  
**Paul Uhlig, Zerbster Straße 8.**

**Burg.** 5888 **Burg.**  
**Zum Weihnachtsfest:**  
 Hosenträger, Zigarrenetuis, Portemonnaies, Reise-  
 taschen, Samaschen, Marktstaschen, Schirmmappen  
 in bester Sattlerarbeit empfiehlt  
**Paul Uhlig, Zerbster Straße 8.**

**Burg.** 5888 **Burg.**  
**Zum Weihnachtsfest:**  
 Hosenträger, Zigarrenetuis, Portemonnaies, Reise-  
 taschen, Samaschen, Marktstaschen, Schirmmappen  
 in bester Sattlerarbeit empfiehlt  
**Paul Uhlig, Zerbster Straße 8.**

**Burg.** 5888 **Burg.**  
**Zum Weihnachtsfest:**  
 Hosenträger, Zigarrenetuis, Portemonnaies, Reise-  
 taschen, Samaschen, Marktstaschen, Schirmmappen  
 in bester Sattlerarbeit empfiehlt  
**Paul Uhlig, Zerbster Straße 8.**

**Burg.** 5888 **Burg.**  
**Zum Weihnachtsfest:**  
 Hosenträger, Zigarrenetuis, Portemonnaies, Reise-  
 taschen, Samaschen, Marktstaschen, Schirmmappen  
 in bester Sattlerarbeit empfiehlt  
**Paul Uhlig, Zerbster Straße 8.**

**Burg.** 5888 **Burg.**  
**Zum Weihnachtsfest:**  
 Hosenträger, Zigarrenetuis, Portemonnaies, Reise-  
 taschen, Samaschen, Marktstaschen, Schirmmappen  
 in bester Sattlerarbeit empfiehlt  
**Paul Uhlig, Zerbster Straße 8.**

**Burg.** 5888 **Burg.**  
**Zum Weihnachtsfest:**  
 Hosenträger, Zigarrenetuis, Portemonnaies, Reise-  
 taschen, Samaschen, Marktstaschen, Schirmmappen  
 in bester Sattlerarbeit empfiehlt  
**Paul Uhlig, Zerbster Straße 8.**

**Burg.** 5888 **Burg.**  
**Zum Weihnachtsfest:**  
 Hosenträger, Zigarrenetuis, Portemonnaies, Reise-  
 taschen, Samaschen, Marktstaschen, Schirmmappen  
 in bester Sattlerarbeit empfiehlt  
**Paul Uhlig, Zerbster Straße 8.**

**Burg.** 5888 **Burg.**  
**Zum Weihnachtsfest:**  
 Hosenträger, Zigarrenetuis, Portemonnaies, Reise-  
 taschen, Samaschen, Marktstaschen, Schirmmappen  
 in bester Sattlerarbeit empfiehlt  
**Paul Uhlig, Zerbster Straße 8.**

**Edt gold.** Damennhr. mod.  
 Gehäuse, in Blumen  
 14.50 Mk. Dreieckelstr. 4. 5245



**Gold- und Silbersachen**  
 Spezialität: **Verlobungsringe**

**Franz Paul**  
 1b Berliner Straße 1b.

**Gudenburg.**  
**Ausschneiden**

**Gutschein**  
 über

**1.00 Mk.**

Gültig bis 25. 12. 1911

Wird beim Einkauf  
 von **5.00 Mk.** an  
 in Zahlung genommen.  
 Außerdem noch

**20% Rabatt**

auf **5784**

**Damen-Handen,**  
**Unterröde,**  
**Schürzen,**  
**wollene Blusen,**  
**Kinder-Kleider,**  
**Puppen.**

**Damen-Hüte**  
 unter Einkauf.

**Hermann Lier**  
 Halberstädter Str. 100.

**Für Grammophon-Besitzer**

**Ton-Fixator D. R.-G.-M. 465911.**

**Auch als Weihnachtsgeschenk passend!**  
 Wiedergabe aller Musik- und Gesangsvortragstücke usw., melo-  
 disch, laut und klar. Größte Plattenreinigung. Kein Nabelkauf  
 mehr. Abgespielte Platten werden wieder klar. Von jedermann  
 leicht auszuführen, macht sich in kürzester Zeit bezahlt, daher un-  
 entbehrlich für jeden Schallplattenbesitzer. — Preis 2 Mark.

**Otto Schröder, Groß-Salze**  
 W. 20. Bezirk Magdeburg.

**Weihnachts-Geschenke**

**elegant garnierte Damen- u. Kinder-Hüte**  
**Kapotten — Theaterhauben — Jabots**  
**Straußfedern** **alles anfertigt**  
**billig**

**Selma Typky, Schmidtstr. 47**  
 — Telephone 3795. —

**Weihnachts-Geschenke**

**Schreibische, Bücherständer, Leihertische,**  
**Büstenständer, Kindertische, Kinderstühle,**  
**Serviertische, Panneltreter, Nähische,**  
**Rauchische, Zigarren-Schränke, Schirm-**  
**ständer, Blumenstrümpfen, Handtuchhalter,**  
**Flurgarderoben, kleine Küchenschränke für**  
**Kinder usw. usw.**

in reichhaltiger Auswahl zu extra billigen, festbar  
 gekennzeichneten Preisen.

**Ich bitte um Beachtung meiner Schaufenster.**

**Fernspr. 2795. A. Typky Fernspr. 2795.**  
**Schmidtstrasse 37 und 40 a.**

**Barleben.** Zum Weihnachtsfest empfehle:  
**Zigarren und Zigaretten.**

**Präsentkistchen zu 25, 50 u. 100 Stück**  
**Zigarren-Geschäft,**  
**Albert Freiberg, — Breiteweg 49. —**

**Am 1., 2. und 3. Weihnachtsfeiertage**  
**geschlossen**

**Magdeburger Bade- und Waschanstalt Akt.-Ges.**

**Mod. Pfäfersofas, Chaise-**  
**longue u. Gasberd billigst**  
**Zischlerstraße 15, 3 Tr. r.**

**Als Damenschneiderin emp-**  
**fehle ich Frau Schwarzwald,**  
**Halberstädter Straße 25.**

**Leihhaus**  
**M. Birnbaum**

2/3 Katharinenstraße 2/3  
 Telephone Nr. 2338  
 Eingang im Hausflur

**belehnt alle**  
**Wertgegenstände.**

**M. Birnbaum**  
 verkauft spottbillig

**Herren-Garderoben**  
 jeder Art.

**Schuhwaren**  
 2 goldene Herren-Sab-  
 uhren, 15. Frem.-Uhren,  
 goldene u. silb. Damen-  
 uhren mit prachtvollen  
 Halsketten.

**Wanduhren m. Schlagwerk**  
 in sehr schönen Gehäusen.

**Große Auswahl in**  
**Mandolinen, Geigen,**  
**Zithern, Gitarren etc.**

eine Sprechmaschine mit  
 Platten, eine Spielboxe  
 spottbillig zu verkaufen.

**2/3 Katharinenstr. 2/3**

Von der letzten Pfandver-  
 feigerung habe

**2 Nähmaschinen**  
 (Zinger)

**1 Schneidemaschine**  
 20 Mark  
 billig zu verkaufen.

**M. Birnbaum**  
 2/3 Katharinenstr. 2/3





**Hallo! Eins haben Sie vergessen**  
 was auf keinem Weihnachtstisch fehlen darf!  
**Fische bringen Glück, Gelegenheit nicht entgehen!**  
**Ca. 10 000 Ia. Fischkonserven**

in allen Packungen  
 stehen zu fabelhaft billigen Preisen konturrenlos zum Verkauf.  
**Gratis gebe auf 10 Dosen Einkauf 1 Dose Appetit-Silb.**

Ia. Pfeffer-Sardinen Dose 48	Dellatech-Sardinen Dose 38
Ia. Pfeffer-Bratheringe 4 Pfund 78	Patentdose 78
Ia. Pfeffer-Bratheringe 2 Pfund 78	Ia. Krabben, aufschütt. flüssiger Butterbrodelag Dose 35 50 85 und 1.75
Ia. Dellatech-Bratheringe verschiedene Saucen 1/2 Dose 88 1/2 Dose 65 38	Appetit-Silb Dose 30 45 50 und 75
Ia. Ostsee-Kaviar Dose 1.50 und 2.90	Schwed. Gabelbissen Dose 50
Ia. russische Sardinen u. Aufschnitt in Gläsern 28	Ia. Sprotten in Del, Tomat. und Bouillon Dose 60

**Pommersche Gänsebrüste**

Des großen Andranges in den letzten Tagen wegen bitte ich meine hochgeschätzte Kundschaft mögl. frühzeitig einzukaufen.

**Oelsardinen** auffallend großes Nischenlager . . . Dose von 28 an  
**Sardellenbutter, Anchovis-Pastete** 1/2 Dose 35 1/2 Dose 60  
**Kronen-Hummer :: Mayonnaise :: Katerfrühstück**  
 exquisiter Ausführung 1.20 bitte darin die Weihnachtsgeschäfte recht frühzeitig zu bestellen

Meinen so sehr beliebten **Italienischen Salat**

sowie in **lebenden Flußkarpfen** . . . . . Pfund **1.00**

**Rotfleischiger Silberlachs** Pfund nur 65  
**Heilbutt 50** **Larbutt 50** **Große Scholle 35**  
 Täglich Eingang frischer Fluss- und Seefische bekannt billigst.

Meine einzig dastehende **Weihnachts-Aal-Ausstellung.**

**Echte Sprotten** 30 45 und 65

**Elb-Neunaugen** Dose 1.00 u. 1.50 — **Feinste Tafelgewürzgurken** 10-Pf.-Dose 2.00  
**Spring in Gelee** 2-Pf.-Dose 35 4-Pf.-Dose 60 4-Pf.-Dose 1.20 — **Aal in Aspik** Pfund-Dose 78 2-Pf.-Dose 1.75 4-Pf.-Dose 3.50 — **Krebs- oder Krabben-Suppen** 4 Teller 20, ganz vorzüglich.

Unglaubliches Lager.

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

**Fisch-Großhandlg. Aug. Richter**  
 Magdeburg, Breiteweg 89/90 vis-à-vis d. Braunschweigstr.  
 Fernruf Nr. 2953 **Größtes Spezialgeschäft der Provinz** Fernruf Nr. 2953  
 5 Proz. Rabatt außer Engros- u. Vorzugspreisen. 5 Proz. Rabatt außer Engros- u. Vorzugspreisen.  
 Ehrenpreis und lobende Anerkennung Kochkunst-Ausstellung 1907.  
 Diplom, Silberne Medaille und L. Preis 1909.  
 Lieferant für Militär- u. Zivilantennen, Krankenhäuser, Kaufmännische, Behörden u. größere Gesellschaften.  
 Preisliste gratis. 5788 Preisliste gratis.

Infolge der ungünstigen Witterung  
 ist mein Lager in  
**Pelzwaren**

noch ein ganz bedeutendes; ich habe mich daher entschlossen, von heute ab bis auf weiteres auf diesen Artikel **trotz der wirklich seitens billigen Preise**  
**den hohen** → → → **15%**  
**Rabatt von** → → → **zu gewähren.**

Keine Dame sollte sich diese Gelegenheit entgehen lassen!

Sch empfehle:  
**Pelzstolas u. Pelzkolliers**  
 in den modernsten Fellarten, wie: Kanin — Kanin rasé — weiß, schwarz und farbig Tibet — imitiert Hermelin — Nerzummel — Fuchs — imit. Skunk — echt Skunk usw.  
**Kinder-Boas** in Draht, Tibet, **Kinder-Pelzgarnituren** Muss u. Fragen in gr. Auswahl.

**Adolph Michaelis**  
 Ratswageplatz 1, an der Fontäne.

**Stadt-Theater**  
 Donnerstag den 21. Dezember 5. Abend (blaue Karten). Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.  
**Der fliegende Holländer.**  
 Freitag den 22. Dezember **Madame Bonnard.**

**Stephanshallen**  
 — Dir. Rich. Fröhner. — Abends 8 Uhr 5290  
**Varieté-Vorstellung.**  
 Streng begrenztes Programm für Familien-Abbildung.  
 Vorzeiger dieser Annonce hat außer Sonnabend und Sonntag freien Eintritt.

**Operntexte**  
 20 25 50 und 80 Pf.  
**Opernführer**  
 15 Pf.  
**Operntexte**  
 50 Pf.  
 sowie klassische **Dramen und Schauspiele**  
 10 und 20 Pf.  
 Ferner **Einführungen in Dramen und Opern**  
 10 Pf.  
 empfiehlt **Buchhandlg. Volksstimme**

**Malerlehrling**  
 geg. Vergüt. sucht Kochanowski, Dekorationsmaler, Farmerleben, Hermannstr.

**Reißzeuge**  
 empfiehlt Buchhlg. Volksstimme

**Wilhelm-Theater.**  
 Donnerstag und Sonnabend Der Schlager dieser Saison!  
**Das Marmorweib.**  
 Freitag den 22. Dezember **Marine-Liebchen.**  
 Sonnabend und Sonntag, nachmittags

**Frau Holle u. Prinzessin Laufendhörn.**  
 Spielplan für die Feiertage.  
 1. Feiertag, nachmittags **Der Zigeunerbaron.**  
 Abends **Das Marmorweib.**  
 2. Feiertag, nachmittags **Das Zirkusweib.**  
 Abends **Don Cesar.**  
 3. Feiertag, nachmittags **Das Marmorweib.**  
 Abends **Polnische Wirtschaft.**

**Todesanzeige.**  
 Heute entschlief sanft und unerwartet unser einziger hoffnungsvoller Sohn und Bruder **Artur**  
 im Alter von 9 Jahren. Neustadt, 20. Dezember. **Wilh. Witke nebst Frau.**  
 Die Beerdigung findet am Donnerstag, 3 1/2 Uhr, von Neuhaldensleber Straße 29 aus statt.

**Todesanzeige.**  
 Sonntag abend 8 1/2 Uhr starb nach langem schwerem Leiden mein lieber Mann, unser sorgloser Vater, Onkel und Schwiegervater, der Arbeiter-Invalide **Johann Ziellinski**  
 im 83. Lebensjahr. Mit der Bitte um hilfespendende Gebete bis zur Beerdigung am **Freitag, 21. Dezember** um 10 Uhr, von Neuhaldensleber Straße 29 aus statt.

**Todesanzeige.**  
 Heute entschlief sanft und unerwartet unser einziger hoffnungsvoller Sohn und Bruder **Artur**  
 im Alter von 9 Jahren. Neustadt, 20. Dezember. **Wilh. Witke nebst Frau.**  
 Die Beerdigung findet am Donnerstag, 3 1/2 Uhr, von Neuhaldensleber Straße 29 aus statt.

**Todesanzeige.**  
 Heute entschlief sanft und unerwartet unser einziger hoffnungsvoller Sohn und Bruder **Artur**  
 im Alter von 9 Jahren. Neustadt, 20. Dezember. **Wilh. Witke nebst Frau.**  
 Die Beerdigung findet am Donnerstag, 3 1/2 Uhr, von Neuhaldensleber Straße 29 aus statt.

**Todesanzeige.**  
 Heute entschlief sanft und unerwartet unser einziger hoffnungsvoller Sohn und Bruder **Artur**  
 im Alter von 9 Jahren. Neustadt, 20. Dezember. **Wilh. Witke nebst Frau.**  
 Die Beerdigung findet am Donnerstag, 3 1/2 Uhr, von Neuhaldensleber Straße 29 aus statt.

**Todesanzeige.**  
 Heute entschlief sanft und unerwartet unser einziger hoffnungsvoller Sohn und Bruder **Artur**  
 im Alter von 9 Jahren. Neustadt, 20. Dezember. **Wilh. Witke nebst Frau.**  
 Die Beerdigung findet am Donnerstag, 3 1/2 Uhr, von Neuhaldensleber Straße 29 aus statt.

**Todesanzeige.**  
 Heute entschlief sanft und unerwartet unser einziger hoffnungsvoller Sohn und Bruder **Artur**  
 im Alter von 9 Jahren. Neustadt, 20. Dezember. **Wilh. Witke nebst Frau.**  
 Die Beerdigung findet am Donnerstag, 3 1/2 Uhr, von Neuhaldensleber Straße 29 aus statt.

**ZENTRAL-THEATER.**  
 Abends 8 Uhr **Das große Programm.**  
 Am 1. (Montag), 2. (Dienstag), 3. (Mittwoch) **Weihnachtstage** nachmittags 3 1/2 Uhr **Familien-Vorstellungen.**  
 — Kleine Preise. —  
 Abends 8 Uhr **Gr. Festvorstellungen**  
 In allen 6 Vorstellungen **Das wunderbare Weihnachtsprogramm**  
 5902 II. a.: **Der Teufelskäfig**  
**Clowes Zerho**  
**Kempinski**  
**Banzai-Truppe**  
**Im Theater-Restaurant**  
 — Seilgabend —  
 ab 11 Uhr vormittags **Frühshoppen - Konzert**  
 gegeben vom vollständigen **Zentral-Theater-Orchester.**

**Zirkus Blumenfeld Wwe.**  
 Heute Donnerstag den 21. Dezember, 8 1/2 Uhr **Das großartige Zirkusprogramm.**  
 Ferner um 10 Uhr ringen:  
**Orlando** gegen **Sauerer**  
 Serbien Leichtgewicht.  
**Boulanger** gegen **Edgeberg**  
 Frankreich Finnland  
**Freier Ringkampf**  
 catch as catch can  
**Samokoff** geg. **Alfons Steurs**  
 Kautafien Belgien  
 Bei diesem freien Ringkampf sind sämtliche Griffe vom Schenkel bis zur Sohle erlaubt. Verboten ist jedoch beißen, Kratzen, Schlagen u. der gefürchtete Zehngriff.

Gebrauchte 5288  
**Knaben-, Mädchen- und Damenräder**  
**Albert Brennecke**  
 Fahrradhaus Sodenburg  
 Fernsprecher 4914

**Groß-Salze.**  
**L. Wernecke**  
 neben dem Rathaus  
 Spezialgeschäft für **Spielwaren**  
 Puppen, Zinnsoldaten, Christbaumschmuck usw. usw. Seine Auswahl! Billige Preise! 6 Prozent Rabatt!  
 Zigarren-Maschine, tabaklos gut nähen. 15 Pf. **Goetze**, Goldschmiedebrücke 5. L. 5519

**CLOU**  
**Lichtspiele**  
 Der größte und beste aller Schläger  
**Die 4 Teufel**  
 3 Uhr, 40 Stück  
 spielt in einem Jahr

**Grammophon**  
 mit Patent 12 Nadel, Mat. Ebenholz, Straße 50, III. 2953  
**Schlehderr**  
 Auschnitt, Gummiflecht, Zehnlepperei, etc.  
 Heller, Gerecke, Selbst. 61  
**Roßfleisch.**  
 Zölet und Braten mit Salz, Speiseöl, täglich frisch, Ausblanchieren, Schmor- und Zerkleinern möglich.  
**Otto Ruthmann**  
 2818 Krichlächterei Halberstädter Str. 79a.

**Schirm-Klinik**  
 Goldschmiedebrücke 5  
 beste billigste **Einkaufsquelle**  
 für **Schirme.**  
 Kaufe morgen Donnerstag **Kanarienhähne** u. weibchen, beste Preise im Schwarzen Rohr.  
 Scherwenzel & K. Pries.

**Passende Weihnachtsgeschenke**  
 1 Schiller-Pult, 31.99  
 1 Golländer, weißgl., 29.99  
 1 Kinder-Schlappstuhl, 19.99  
 1 Silber- u. 1 Silber billig zu verkaufen  
 Peterstraße 17, Hof part.

**Beste Gelegenheit zum Kauf von Pelzstolas und Muffen**  
 vom nächsten bis 4. Dezember, wenn ich billig zu verkaufen.  
 unter 20 u. 4 Tr. III. Nähe Sodenburg

**Grammophon**  
 mit Patent 12 Nadel, Mat. Ebenholz, Straße 50, III. 2953  
**Schlehderr**  
 Auschnitt, Gummiflecht, Zehnlepperei, etc.  
 Heller, Gerecke, Selbst. 61  
**Roßfleisch.**  
 Zölet und Braten mit Salz, Speiseöl, täglich frisch, Ausblanchieren, Schmor- und Zerkleinern möglich.  
**Otto Ruthmann**  
 2818 Krichlächterei Halberstädter Str. 79a.

**Adolf Oehler, Magdeburg**  
 Johannesberg 8, Ecke Knochenhausrufer, 5746  
 Schreibwaren und Weihnachtsgeschenke, Weihnachtspostkarten in großer Auswahl. — Bekannt billige Preise. —  
 Praktisches Weihnachtsgeschenk  
**Kanarienhähne**  
 echt Stamm Zeiserl, mit allen tiefen Tönen, n. Bauer 6.50 Pf. Gel. Hähne nach. bis hell. Abend vernahm.  
**W. Krone, Anhaltstr. 2/3, S. I. II.**

**Bekanntmachung.**  
 Hiermit bringen wir zur Kenntnis, daß außer den in der letzten Bekanntmachung aufgeführten Dentisten und dem Zahnarzt Eberhard die Zahnärzte Dr. Kupst u. Stephan in der Zahnärztliche Behandlung erfolgt zugelassen sind und den Krankenmitgliedern zur Verfügung stehen.  
**Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse.**  
 Carl Matthes, Vorsitzender.

**Kino-Salon Quedlinburg.**  
 Programmwechsel!  
 Jeden Dienstag und Sonnabend **Nur das Beste!** **Erklärfähige Darbietungen!**

**Magdeburger Arbeiter-Sängerchor**  
 unter frdl. Mitwirkung von Solisten und des Magdeburger Damenchores im **Luisenpark** eine **MATINEE**  
 wozu hierdurch freundlichst eingeladen wird.



Wittmanns der Wittmanns.

Wittmanns der Wittmanns. Das Repertoire erfährt infolgedessen eine Änderung, daß am Mittwoch nächster Woche nicht wie angekündigt 'Marine-Viechen', sondern auf vielfachen Wunsch die erfolgreiche Komödie 'Polnische Wirtschaft' zur Aufführung kommt. Im Berliner Thalia-Theater feiert das Werk heute bereits das Jubiläum der 500. Aufführung. Die Ringlänze im Rirkus. Am Dienstag fanden bei gut besuchtem Hause zwei Entschuldigungskämpfe ihren Ausgang. Steurs besiegte im zweiten Gang Samstoff. Gesamtzeit 1 Stunde 2 Minuten. Jakob Koch (Deutschland) besiegte Boulanger in 48 Minuten.

Letzte Nachrichten.

Parteiwirren.

SpB. Stuttgart, 20. Dezember. (Eigener Drahtbericht der 'Volksstimme'). Eine von 2500 Personen besuchte Parteiverammlung, die gestern tagte, beschäftigte sich mit den angeblichen Disziplinbrüchen bei der letzten Gemeinderatswahl. Vom Parteivorstand waren Bebel und Braun anwesend. Während von der einen Seite der Vorwurf des Disziplinbruchs erhoben wurde, griff die andere Seite den Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins an, weil er einseitig vorgegangen sei. Im Schlusswort meinte Bebel, daß die Organisationskommission des zweiten Stimmzettels Disziplinbruch begangen hätten, ob das aber zu einem Ausschluß ausreiche, bezweifelte er. Man solle sich zur abgeschlossenen Reichstagswahl Waffenstillstand eintreten lassen. Es wurde dann eine Resolution angenommen, die die Ausgabe des zweiten Stimmzettels als Disziplinbruch verurteilt und den Vorstand ermächtigt, gegen die Urheber des Ausschlußverfahrens einzuleiten.

Die Revolution in China.

Pc. London, 20. Dezember. Der Korrespondent des 'Daily Telegraph' in Peking hatte mit dem Minister der öffentlichen Arbeiten der provisorischen republikanischen Regierung Wentsung Jao eine Unterredung, in der der Minister folgendes ausführte: 'Die revolutionäre Partei kann sich keinesfalls mit Kompensationen, die ihre Sache gefährden, einverstanden erklären, zumal ganz China mit dem Regiment der Mandschudynastie höchst unzufrieden ist. Es wäre besser, wenn das gegenwärtige Kaiserhaus abdankte, denn mit jedem Tage, an dem es den schwankenden Thron weiter zu verteidigen sucht, wird die Lage für die Mandschudynastie gefährlicher. Wenn sich die gegenwärtige Dynastie aber bald zu einem Verzicht auf den Thron entschließen könnte, gäbe es keinen Grund mehr, künftighin ein friedliches Zusammenleben der Mandschus und Chinesen zu verhindern.'

Schanghai, 20. Dezember. In den Kreisen der revolutionären Führer hat man mit Befürchtung die Nachrichten von den Ereignissen in Chassa vernommen. Man zweifelt nicht daran, daß die revolutionäre Bewegung in Tibet von den Engländern angezettelt worden ist, um Tibet endgültig dem chinesischen Reich zu entreißen und unter die Herrschaft der Krone Indiens zu stellen.

London, 20. Dezember. 'Daily Telegraph' schreibt aus Peking: Das diplomatische Korps hat seine Antwort auf die Note der revolutionären Regierung erteilt. In der Note wird darauf hingewiesen, daß das neue Regime erst anerkannt werden könne, wenn die Ruhe wiederhergestellt und die Steuern wieder in normaler Weise einlaufen würden. Aus Schanghai wird berichtet: Die Verhandlungen zwischen den Kaiserlichen und den Revolutionären gehen nur langsam voran. Neue Unruhen sind in der Provinz Schantung ausgebrochen.

Pc. Kalkutta, 20. Dezember. Die hiesige Zeitung 'Statesman' meldet aus Chassa, daß die Wogen der chinesischen Revolution nunmehr auch das heilige Land des Dalai-Lama ergreifen werden. Der Bevollmächtigte der Mandschu-Regierung in Chassa wurde von der chinesischen Garnison, die die revolutionäre Flagge hiebt, zur Abankung gezwungen. Er versuchte zuerst, mit seiner Palastgarde Widerstand zu leisten, doch führten die meuernden Truppen Geschosse auf und bombardierten den Regierungspalast. Im ganzen Lande herrscht völlige Anarchie. Aufständische Truppen, im Verein mit der Bevölkerung, plündern die reichen Klöster und erklären sowohl den Dalai-Lama sowie den Nonnen Chan als abgelehrt. Unter den Revolutionären befindet sich auch eine große Anzahl von Bettelmönchen, die die Gleichheit aller predigen.

Pc. Königsberg i. Pr. Der Führer der Konserverativen, Herr v. Heydebrand und der Lase, verlangte auf dem ostpreussischen konservativen Parteitag in Königsberg, daß die Liberalen als Entgelt für die konservative Stichwahlhilfe sich verpflichten, gegen jede Milderung der kaiserlichen und der Regierungsgewalt sowie für den lückelosen Füllschut und für Ausnahmegesetze gegen die Sozialdemokratie einzutreten.

Pc. Hamburg, 20. Dezember. Nach 15wöchiger Dauer ist heute der Streit der Elektrotechniker in Hamburg beigelegt worden. Die Streikleitung erklärte, daß im Interesse der wirtschaftlichen Lage der Streit aufzuheben sei, nachdem die Arbeitgeber allerdings recht geringe Zugeständnisse machten.

London, 20. Dezember. Man erwartet, daß die russischen Truppen Donnerstag von Kaswin nach Tcheran marschieren. Auch die Truppen des Czars nehmen ihren Marsch nach der Hauptstadt wieder auf. Sie haben Damghan besetzt und stehen bereits in der Nähe von Semnan. Der Czarsch selbst befindet sich in einiger Entfernung von Ghimischtepe. Die Nachhären werden in Tcheran zusammengezogen.

Tcheran, 20. Dezember. Nach langen Verhandlungen im Parlament haben die Minister, da sie keine Vollmachten zu einer friedlichen Regelung des Zwischenfalls mit Rußland erhielten, ihre Entlassung gegeben. Es soll ein neues demokratisches Kabinett gebildet werden.

Paris, 20. Dezember. Ueber die Befegung der Oase Djane durch die französischen Sahara-Truppen wird offiziös gemeldet, diese Maßregel sei durch den Abmarich der türkischen Truppen von Ghai nach dem Norden von Tripolis veranlaßt worden, da infolgedessen in der Gegend Unruhen zu befürchten gewesen seien. Die Befegung von Djane durch die französischen Truppen ist übrigens nur vorübergehend. Seit langem erheben sowohl die Franzosen wie die Turken Anspruch auf diese Oase.

Wettervorhersage.

Donnerstag den 21. Dezember: Unruhig, meist bewölkt, Niederschläge in Schauern, mild.

Die heutige Nummer umfaßt 18 Seiten.

Eine Silberfeier hält der Bezirk Wilhelmshadt des Sozialdemokratischen Bezirks am 31. Dezember im 'Luisenpark' ab. Als Darbietungen sind Konzerte und humoristische Vorträge vorgesehen, denen ein Festball folgt. Der Beginn ist auf 8 Uhr nachmittags festgesetzt. Da der Preis der Eintrittskarte nur 20 Pfg. beträgt, so darf auf einen starken Besuch gerechnet werden.

Die Anstalts- und Fürsorgestelle für Augenkrankheiten in Magdeburg, Große Klosterstraße 10b, ist vom 23. Dezember 1911 bis einschließlich 2. Januar 1912 geschlossen.

Der Anstrich der Eisenbahnwagen. Nachdem sich vor einiger Zeit die Verwaltung der preussischen Staatsbahnen entschlossen hat, eine deutlichere Kennzeichnung der Wagenklassen an den Personenwagen durch Anbringung der bekannten schwarzen Emaille-schilder eintreten zu lassen, ist sie auch in Erwägung eingetreten, ob nicht auf den bisherigen verschiedenfarbigen Anstrich der Klassenabteile verzichtet werden kann. Ursprünglich hatte man für jede Klasse eine besondere Farbe gewählt, und zwar für die erste Klasse gelb, für die zweite grün, für die dritte braun und für die vierte grau. Diese Farben entsprachen den Farben der betreffenden Fahrarten. Die gelbe Anstrichfarbe der ersten Klasse hatte man bald aufgegeben, da sie sich in dem Schmutz und Rauch des Eisenbahnbetriebs nicht sauber halten ließ. Man gab bekanntlich auch der ersten Klasse den dunkelgrünen Anstrich wie der zweiten und begnügte sich damit, die erste Klasse durch einen gelben Randstrich zu kennzeichnen. Neuerdings scheint man sich mehr und mehr dazu zu überzeugen, daß namentlich mit Rücksicht auf die deutschen Emailleschilder der verschiedenartigen Anstrich der Wagenklassen zu deren Kennzeichnung wenig Wert hat, da die Wagen sehr bald durch Witterung und Aufschlag gleichmäßig dunkelgraues Aussehen erhalten. Es besteht deshalb die Absicht, den Personenwagen ohne Unterschied einen gleichen Anstrich zu geben, namentlich da die vielerlei Anstriche natürlich auch höhere Kosten verursachen als eine einzige Anstrichart. Man will als gemeinsame Farbe nunmehr die grüne wählen. Dabei folgt man dem Beispiel einer sächsischen Bahn, namentlich der bayrischen während man bei den Güterwagen nach dem Zustandekommen des deutschen Güterwagenverbandes umgekehrt verfahren war, indem die sächsischen Wagen den bisher bei der preussischen Staatsbahn üblichen roten Anstrich erhielten.

Landesversicherungsanstalt, Gemeinden und gemeinnützige Kleinwohnungs-Baugenossenschaften. Darüber finden sich im letzten erschienenen Verwaltungsbericht der Landesversicherungsanstalt Westfalen über das Jahr 1910 u. a. folgende treffliche Bemerkungen: Es ist für uns wie für jeden Einzelnen nichts Neues, daß schlechte Arbeiterwohnungen Ursachen der Tuberkulose sind, und seit Jahren versuchen wir alle verfügbaren Geldmittel zur Verbesserung der Arbeiterwohnungen zu verwenden. Aber auch die Gemeinden, in denen leider vielfach für die Verbesserungen das rechte Verständnis noch fehlt, sollten ernstlich ihr Augenmerk auf die kleinen Wohnungen richten; sie werden dadurch ihren eignen Interessen den größten Dienst erwiesen. Freilich bedürfen die gemeinnützigen Baugenossenschaften auch der tatkräftigen Unterstützung der Gemeinden, sei es unmittelbar durch Herabgabe billigen Baugeländes und Uebernahme der selbstschuldnerischen Bürgschaft, sei es mittelbar durch Einführung einer systematischen Wohnungsaufsicht.

Schlechte Besoldung als mißverändernder Umstand. Zu der durchaus berechtigten Auffassung, daß gegenüber Versäumnissen schlecht besoldeter Angestellter größere Milde walten müsse, ist kürzlich die zweite Kammer des Berliner Kaufmannsgerichts bei Beurteilung nachstehenden Rechtsstreites gekommen: Die Verkäuferin Friba B. lagte gegen das Manufakturwarengeschäft von G. auf Zahlung des Restgebalts, da sie sich zu Unrecht sofort entlassen fühlte. Sie bezog ein Monatsgehalt von 30 Mark, und hatte dafür die Verpflichtung übernommen, auch Sonntags ins Geschäft zu kommen. Eines Sonntags war sie jedoch dem Geschäft ferngeblieben, worauf der Beklagte die sofortige Entlassung ansprach. Das Kaufmannsgericht sprach der Klägerin das geforderte Restgehalt zu. Das Kaufmannsgericht hat die fristlose Entlassung der Verkäuferin aus folgenden Erwägungen als unberechtigt erklärt: 'Von einem angemessen bezahlten Angestellten, etwa einem Geschäftsführer, könnte man wohl verlangen, daß er nicht unbefugt seinem Dienste fernbleibe. Wenn aber ein Prinzipal die Arbeitskraft eines Angestellten selbst so gering einschätzt, daß er sie mit 30 Mark Monatslohn solchen Angestellten in den Sonntagsstunden auch nicht von so einschneidender Bedeutung für den Geschäftsbetrieb sein, daß das Vergehen gleich mit sofortiger Entlassung geahndet werden müßte.'

Anfall. Der Schlosser Hermann Glize aus Preßler stürzte am Mittwoch früh in der Lurmhagenstraße mit seinem Fuhrwerk, wodurch er sich einen Bruch der rechten Kniegelenke zuzog. Der Verunglückte fand Aufnahme im Altstädter Krankenhaus.

Gestohlen sind hier vermutlich am 10. d. M. aus zwei Kellern eines Hauses in der Königstraße mittels Einbruchs etwa 50 Flaschen Weißwein, 10 Flaschen Rotwein und 6 Büchsen (à 1 Kilogr.) Franz's Reform-Vogelwachs; in der Zeit vom 18. bis 19. von einem Wagen, der in einem Hausflur der Schwerfegerstraße gefunden hat, ein Sack mit etwa 18 Kilogramm Halmhülle; am 19. im Laufe des Tages aus einem verlockenden Fremdenzimmer eines hiesigen Hotels ein Paar schwarze Herrenanzugschuhe.

Automobil-Diebstahl. Nach einer Mitteilung aus Bat Kreuznach ist dort am 17. d. M. ein Automobil 'Adler' mit dem Erkennungszeichen L Z 2651. grün lackiert, mit rottem Polster, im Werte von 7000 Mark, gestohlen worden. Die Diebe sind der 21 Jahre alte Hausburche Gustav Weiß und der 16 Jahre alte Mechanikerlehrling Karl Hillich von dort. Um Aushaltung der Diebe, falls sie hier eintraffen sollten, und um Nachricht ersucht die hiesige Kriminalpolizei.

In Haft genommen ist der Fürsorgezögling Erwin L aus Urona, der am 26. Juni d. J. aus der Fürsorge-Erziehungsanstalt in Strausberg entwichen ist und am 19. d. M. in Hofslau ein Fahrrad 'Dirlopp' (Fabriknummer 168270) mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen, wenig nach unten gebogener Lenkstange mit roten Griffen gestohlen hat; der Materialwarenhändler Karl G. von hier wegen Fehlberei an 25 Tausend Zigaretten und 4 1/2 Kisten Zigaretten, die die vor einiger Zeit festgenommenen Polstiehe auf dem Güterbahnhof gestohlen haben; der Provinzialreisende Rudolf F. aus Berlin, der bei einem hiesigen Geschäftsmann in Stellung war, 8 Pakete fälschlich anfertigte und versucht hat, sich in den Besitz von 15 Mark Provision zu setzen. Ferner hat er 40 Pakete Bonds im Werte von 6 Mark unterschlagen.

Ein Hoteldieb festgenommen. Der Hoteldieb, vor dem am 13. d. M. gewarnt ist, der sich Carlos Kriger, auch Louis Giordano genannt und andern Hoteldiebstählen das Schußwerk gefolien hat, ist in Potsdam festgenommen worden. Bei ihm vorgefunden sind eine größere Anzahl Silberfachen mit dem Stempel 'Waldhaus Strausberg'.

Großfeuer. Am Dienstag abend 8 1/2 Uhr wurde der Feuermelder Halleische Straße gezwungen. Das Dach des Maschinenhauses der Armaturenfabrik vornahls L. S. Straße 111-Gel. Halleische Straße 15, hand bei Anbruch der Feuerwehre in hellen Flammen. In das Nachbargrundstück wurde eine Leiter gerichtet und eine Schlauchlinie von hier aus vorgenommen während zwei Leitungen im Treppenhause zum Angriff benutzt wurden. Den vereinten Kräften beider Züge gelang es, innerhalb 1 Stunde jede Gefahr zu beseitigen und das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Kurz nach 10 Uhr konnten die Züge ihre Wagen wieder belegen. Die Entstehungsurache ist in Störungen der elektrischen Startstromleitung zu suchen.

Kleinfeuer. Am Mittwoch vormittag 8 Uhr wurde durch Feuermelder der Böschung 1 nach Königgräber Straße gerufen. Dort waren in einem Kontor durch den Ofen die Dielen in Brand geraten. Die Gefahr war beim Eintreffen der Feuerwehr bereits beseitigt.

Teuerungszulagen bei der Straßenbahn. Durch Antrag in sämtlichen Depots wurde den Angestellten am Dienstag bekanntgemacht, daß mit Rücksicht auf die außergewöhnlich hohen Lebensmittelpreise die Direktion sich bereits beantragt gesehen habe, Lebensmittel zu billigen Preisen für ihre Angestellten zu beschaffen. Als ein weiterer Beweis für das Bedürfnis, das die Direktion ihren Angestellten entgegenbringe, solle denjenigen, deren Einkommen 2400 Mk. nicht übersteigt, eine einmalige Teuerungszulage gewährt werden. Die Höhe derselben beträgt für Verheiratete 30 Mk., für Unverheiratete 15 Mk. Am 1. Januar soll das Geld zur Verteilung kommen.

Die neue Fürsorge sieht nach außen sehr gut aus. Es muß aber erwähnt werden, daß früher die Angestellten zu Weihnachten eine Gratifikation erhielten in der Höhe der jetzt bekanntgegebenen Teuerungszulage. Selbst die größten Optimisten unter den Angestellten werden nicht glauben, daß neben der Teuerungszulage auch noch die Gratifikation zur Auszahlung kommt. Diejenigen werden recht behalten, die da sagen, mit der einmal gezahlten Teuerungszulage wird die bisherige Gratifikation endgültig aus der Welt geschafft werden. Es gibt sogar Leute, die meinen, daß, wenn nicht die Reichstagswahlen vor der Tür ständen, auch die Teuerungszulage nicht gekommen wäre.

Gegen die Teuerung. Die Danziger Stadtverordnetenversammlung bewilligte den seit mindestens 3 Jahren im städtischen Dienste befindlichen verheirateten Arbeitern eine Teuerungszulage von 2 Mark pro Kind und Monat vom 1. Dezember an. Das ist zwar nicht viel, aber etwas. In Magdeburg haben der Magistrat und die Mehrheit der Stadtverordneten nicht übrig für die städtischen Angestellten in dieser Zeit der Teuerung.

Eine Weihnachtunterstützung gewährt wie alljährlich auch in diesem Jahre wieder die hiesige Mitgliedschaft des Zentralverbandes der Bäcker und Konditoren den arbeitslosen und ausgesteuerten kranken Mitgliedern. Alle, die seit 6 Monaten Mitglied und seit mindestens den 9. Dezember arbeitslos sind, wollen am Sonnabend den 23. Dezember, vormittags zwischen 9 bis 12 Uhr, unter Vorlegung der Jubiläumskarte und des Mitgliedsbuchs im Bureau, Große Storchstraße 7 II, ihre Weihnachtunterstützung in Empfang nehmen. Spätere Meldungen können nicht berücksichtigt werden.

Achtung, Zimmerer! Wir machen darauf aufmerksam, daß auch in diesem Jahre an sämtliche bis zum 18. Dezember arbeitslos gewordenen Mitglieder eine Extraintersubstanz von 3,00 Mark gezahlt wird. Die Untersubstanz wird am Sonnabend den 23. d. M., morgens von 10 bis 12 Uhr, ausgezahlt. Meldungen nach dem 23. Dezember können nicht berücksichtigt werden. Die zugereisten Kameraden erhalten 1,50 Mark. Der Vorstand.

Arbeiterjugend. Der Bezirk Altstadt veranstaltet heute, Mittwoch, bei Böhm, Kleine Klosterstraße 15/16, einen Unterhaltungsabend. Der Bezirk Neudorf hält am Donnerstag in der 'Thalia' eine Zusammenkunft ab.

Ueber die Regelung der Arbeitszeit in den Bäckereien macht der Polizeipräsident bekannt: Auf Grund des § 105a Absatz 1 der Gewerbeordnung will ich für Sonntag den 24. und Sonntag den 31. Dezember die gemäß meiner Bekanntmachung vom 21. März 1905 (Amtsblatt Seite 105) für das Bäcker- und Konditorgewerbe zugelassene achtstündige Arbeitszeit auf 10 Stunden verlängern. Jedem Arbeiter ist jedoch wie sonst an jedem Sonn- und Festtag eine ununterbrochene Ruhe von 14 Stunden in Bäckereien, von 12 Stunden in Konditoreien zu gewähren. Der Beginn dieser Ruhezeit ist in Bäckereien frühestens von 12 Uhr nachts, spätestens von 8 Uhr morgens, in Konditoreien frühestens von 12 Uhr nachts, spätestens von 12 Uhr mittags ab zu rechnen. Ferner ist jedem Arbeiter mindestens an jedem dritten Sonntag die zum Besuche des Gottesdienstes erforderliche Zeit freizugeben.

Provinzial-Meisterkurse in Magdeburg. Installateure für Gas-, Wasser- und elektrische Anlagen werden durch heutiges Infereat darauf aufmerksam gemacht, daß am 15. Januar 1912 ein 8 wöchiger praktischer Meisterkurs beginnt. Bewerbungen um Zulassung können nur noch kurze Zeit entgegengenommen werden und sind zu richten an den Leiter der Provinzial-Meisterkurse Herrn Direktor Professor Boffelt (Magdeburg), Brandenburgische Straße 9; von diesem wird auch jede Auskunft über die Kurse mündlich und schriftlich erteilt.

Der Handlungsgehilfe Erich Töpcke, der, wie berichtet, seinem Chef 750 Mark unterschlagen hat und flüchtig geworden war, ist in Hamburg ermittelt worden. Er hat nur einen kleinen Teil des Geldes verausgabt.

Jugendliche Defraudanten standen am Dienstag vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts. Der Handlungslehrling Gustav Grafau, geboren 1891, der Handlungsgehilfe Willi Grafau, geboren 1890, und der Kaufmann Karl Best, geboren 1876, zu Schönewald, waren wegen Diebstahls, Fehlberei und Anstiftung zum Diebstahl angeklagt. Gustav Grafau war seit dem 15. Februar 1910 bei der Sächsisch-Thüringischen Portland-Zementfabrik von Brüßing u. Co. in der Lehre und nahm wöchentlich den Geldbeutel in Empfang, der am Dienstag oder Mittwoch von dem Bankhause Zuschwerdt u. Beuchel in Magdeburg zur Lohnzahlung, die in der Fabrik jeden Donnerstag erfolgte gelangt wurde. Der Geldbeutel wurde dann von Grafau bis zur Lohnzahlung in den Geldschrank gelegt. Am 18. Juli d. J. war ein Beutel mit 9000 Mark eingegangen, den Grafau annahm und in den Geldschrank legte. Am 19. Juli vertraute er ihn mit einem ähnlichen Geldbeutel, den Best ihm nach vorheriger Versprechung und Abmachung geliefert haben soll und den Grafau vorher mit Steinen gefüllt hatte. Dann nahm er den Beutel mit Geld und ging damit in die hiesige Wohnung, um mit ihm das Geld zu teilen. Er war aber nicht anwesend, weshalb Grafau sich von dessen Wirtin einen Auslass geben ließ, worin er den Beutel mit Geld nach der Wohnung der Mutter schickte. Dort teilte er dem Bruder, der in einer Tapetenfabrik angestellt war, den Sachverhalt mit, gab ihm nach Beilegung einiger Bedenken 100 Mk. und verließ sich mit ihm. Sie fuhren nach Magdeburg, Hannover, Frankfurt, Basel, von da nach Interlaken, Zürich, Mailand. Dort folgte Gustav Grafau am 16. August seinen Geburtsort und bei dieser Gelegenheit sollen dem Willi Grafau von einem Kellner 3500 Mk. gestohlen worden sein. Da ihnen nun das Geld knapp wurde, ließen sich nicht mehr sicher fühlen, reisten sie nach Köln und von dort nach Holland zu fahren sie wurden aber erkannt. Der Polizeikommissar zur Bande in Schönewald wurde angerufen, er reiste sofort nach Köln und verhaftete die Gebrüder Grafau, fand aber nur noch 2400 Mk. bei ihnen vor, die der geschädigten Fabrik wieder übermittlel wurden. Das Geld hatten sie in Basel geteilt. Best, der bereits wegen schwerer Urkundenfälschung eine Vorstrafe von 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verbüßt hat, beitreteit die Anstiftung zum Diebstahl während die Gebrüder Grafau gehändig sind und ihn bezichtigten. Best gibt zu, seinen Anteil mit dem des Gustav Grafau verkauft und ihm auch einen Fahrschein zusammengekauft zu haben, beitreteit aber, einen leeren Geldbeutel geliefert und Geld gefordert zu haben. Auf ihrer Verguldungsreise traten die Gebrüder Grafau als Gentlemen auf, kleideten sich elegant und legten sich Titel bei. Willi Grafau nannte sich Gerichtspräsident. Infolge des Diebstahls hat auch der Kassierer der Fabrik, der dem Gustav Grafau zu großes Vertrauen geschenkt hatte, seine Stellung eingebüßt. Der Staatsanwalt beantragte gegen Gustav Grafau 3 Jahre, Willi Grafau 2 Jahre 6 Monate und Best 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, wegen der Beitreteitiger von Best ausföhre, daß dieser nicht als der Verföhreter anzusehen sei und nur eine geringe Strafe verdiene. Die Kammer verurteilte Gustav Grafau wegen Diebstahls zu zwei Jahren, Willi Grafau wegen Fehlberei zu einem Jahr, Best wegen Beihilfe zum Diebstahl zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis, unter Anrechnung von 3 bzw. 2 Monaten Untersuchungshaft.



# Siegfried Cohn

Weberei-Waren · Magdeburg · 58. Breitenweg 59

## Weihnachts-Wäsche

Hervorragend

preiswerte Angebote

In vornehmer wie einfachster Ausführung, jedoch in nur zuverlässig bewährten Marken!

Dem Beschenkten Bürgschaft für Wert und Haltbarkeit. Dem Schenkenden Gewähr für Güte und Billigkeit. ::

Damenhemd	mit Langette und Stüderei	3.50 2.25 1.95	1.50
Damenhemd	Reform-Fasson im Rumpf, Handstickerei in Madeira	6.00 4.50 3.50	2.75
Damen-Nachthemd	Prima Renforcé, mit Stüderei und Langette	7.00 4.75 3.50	2.75
Damen-Nachthemd	viereckigen Ausschnitt reich an Stüderei	8.50 6.00 4.50	3.50
Damen-Beinkleider	Händchen-Fasson, Barchent und Seidentuch, mit Langette und Stüderei	2.75 2.50 1.75 1.35	1.20
Damen-Beinkleider	Knie-Fasson, mit Stüderei und Langette	3.25 2.50 1.75	1.35
Untertaillen	mit Stüderei reich garniert	2.75 1.75 0.95	0.75
Untertaillen	mit Klappel-Einfaß u. -Anfaß	3.50 2.95 2.00	1.70

**33 1/3 unter Preis**  
mehrere Kollektion, Reismuster Einzelne Wäschestücke aller Art

**Bettwäsche** fertig genäht richtige Größen

Bettbezüge	weiß glatt	10.25 7.80	3.30
	weiß gestreift	6.50 5.65	
	weiß Damast	4.40 bis	
Bettbezüge mit 2 Kissen	bunt geblickt	7.60 6.70 5.50	2.80
	bunt variiert	4.75 4.00 bis	
Bettlaken	Halbleinen	3.25 2.60 2.40	95 Pf.
	Barchent Domlas	2.10 1.75 1.55	

Herren-Oberhemd	farbig, Prima Perkal	7.50 6.00	4.50
Herren-Oberhemd	Pique, glatt und Falten-Einfaß	6.50 5.50	4.50
Herren-Kragen	in verschiedenen Höhen u. mod. Formen, 1/2 Duzend	3.50 3.00 2.50	2.00
Herren-Manschetten	in mod. Fassons, Prima Qualitäten, 1/2 Duzend	3.90 3.30	2.80
Herren-Normal-Hemden	Wollmischung	3.75 3.00 2.25	1.75
Herren-Normal-Nosen	Wollmischung	3.50 2.75 2.00	1.65
Herren-Hemd	weiß Barchent, Prima Qualität	2.50 2.20 1.90	1.80
Herren-Hemd	gestreift Barchent, einseitig geraußt	2.25 2.00 1.90	1.70

### Wäsche-Stoffe

kleine Stücke. — Sehr vorteilhaft für Geschenke und Wohltätigkeits-Anstalten.

#### Hemdentuch

Marke: „Germania“	Stück 20 Meter	6.00
Marke: „Saxonia“	Stück 20 Meter	8.40
Marke: „Prima“	Stück 20 Meter	10.50

#### Renforcé

Marke: „Excelsior“	Stück 20 Meter	7.20
Marke: „Florida“	Stück 20 Meter	9.00
Marke: „Edeltuch“	Stück 20 Meter	11.60

#### Louisianatuch

Marke: „A“	Stück 20 Meter	6.60
Marke: „B“	Stück 20 Meter	8.40
Marke: „C“	Stück 20 Meter	10.00

#### Haustuche und Halbleinen

Marke: „SC“	Stück 16 Meter	8.50
Marke: „SCI“	Stück 16 Meter	9.60
Marke: „SC Prima“	Stück 16 Meter	11.50

#### Spezialität der Firma

„Sächsa“ Coupon 10 Meter	3.80	„Frankenholz“ Coupon 10 Meter	4.75	„Unerrichter“ Coupon 10 Meter	6.80
--------------------------	------	-------------------------------	------	-------------------------------	------

### Tischdecken

in Filz, Tuch, Velvet, Mohärplüsch in allen modernen Farben, mit Applikation, Zierbesatz, gepressten Ranken

Stück 95 Pf. 2.00 4.00 6.00 bis 28.00

### Diwandecken

in allen Arten wie Phantasie, Perjer mit, Rotette in großen Dimensionen

Stück 5.50 8.00 12.00 bis 50.00

### Baumwollwaren

In diesem Artikel bringe ich das Bollenbeste auf dem Gebiete. Die Preise sind beispiellos billig.

#### Bett-Satin

Stoffbreite	53 Pf.
hübsche neue Streifen	Deckenbreite 85 Pf.

#### Bett-Damast

Stoffbreite	53 Pf.
aparte Blumenmuster	Deckenbreite 85 Pf.

#### Bett-Kattune

nur neue Muster	27 Pf.
Meter 53 45 38 30	

#### Züchen

variiert	30 Pf.
Meter 60 53 45 38	

#### Laken

Domlas	1.10
Meter	75 Pf.

#### Laken

Handtuch	1.10
Meter	1.20

#### Laken

Halbleinen	1.05
Meter	1.35

### Taschentücher

in eleganten Formen, weiß, weiß mit bunter Kante, Webereitücher, Spitzen-Tücher in unerreichter Auswahl.

### Haus- u. Tischwäsche

Elegant gebändert. Sehr vorteilhaft für Geschenke und Wohltätigkeits-Anstalten.

#### Weißer Drell-Handtücher

Marke: „SC“ 46x105 cm lang	1/2 Duzend	1.60
Marke: „SCI“ 48x110 cm lang	1/2 Duzend	2.50
Marke: „SC Prima“ 50x120 cm lang	1/2 Duzend	3.60

#### Weisse Gerstenkorn-Handtücher

Marke: „EP“ 48x100 cm lang	1/2 Duzend	1.60
Marke: „EPI“ 48x110 cm lang	1/2 Duzend	2.00
Marke: „EP Prima“ 48x110 cm lang	1/2 Duzend	3.50

#### Weißer Jacquard-Handtücher

Marke: „MW“ 48x110 cm lang	1/2 Duzend	2.75
Marke: „MWI“ 48x110 cm lang	1/2 Duzend	3.50
Marke: „MW Prima“ 48x110 cm lang	1/2 Duzend	4.25

#### Tischtücher und Servietten

Marke: „JM“ Tischtücher	1.15	Servietten 1/2 Duzend	2.10
Marke: „JN“ Tischtücher	2.30	Servietten 1/2 Duzend	2.75
Marke: „RN“ Tischtücher	3.30	Servietten 1/2 Duzend	3.75

#### Kaffee-Gedecke

weiß, bunt und weiß mit bunter Kante.

Riesenauswahl! Enorm billig!

### Teppiche

		135,200	160,250	200,300
Arminster-Teppiche	Qual. 1	7.00	14.00	19.00
Arminster-Teppiche	Qual. 2	11.50	18.00	27.00
Arminster-Teppiche	Qual. 3	15.50	24.50	36.00
Prima Velour-Teppiche		19.00	32.00	42.00
Samt-Teppiche	erhöhte Qualität, schwere Qualitäten, moderne Farben		30.00	42.00

### Felle ein beliebter Zimmerschmuck!

Chinesische Ziegenfelle in allen Größen, weiß, grau, gefärbt 2.40 bis 11.50

Angorazelle, weiß und gefärbt . . . 7.50 bis 25.00

### Reisedecken

— in Sealfin, Mohär, Wolle, in größter Auswahl —

Stück 4.80 8.00 12.00 bis 35.00



## Aus der Gewerkschaftsbewegung.

**Kampf um den Arbeitsnachweis im Berggewerbe in Nordenham** wird mit jähher Ausdauer weitergeführt. Die Unternehmer versuchen aus Deutschland Arbeitskräfte (Maurer und Arbeiter) nach dort zu bekommen. In Hannover ist im Arbeitsnachweisbureau der Unternehmer ein Plakat ausgehängt, wonach Maurer nach Nordenham bei 10stündiger Arbeitszeit gesucht werden. Um Orte selbst sind arbeitslose Maurer und Arbeiter genug vorhanden. Die Unternehmer bringen jeden, der ohne Arbeitsnachweis Arbeit gefunden hat, durch die schwarze Liste wieder aus der Arbeit.

**Achtung, Schiffszimmerer!** In Havelberg haben die Schiffszimmerer den Tarif zum 31. Dezember d. J. gekündigt, jedoch keine Lohnforderung gestellt. Jetzt kommen die Unternehmer und legen den Arbeitern ein Schriftstück vor, nach dem sie sich verpflichten sollen, das ganze Jahr 1912 für den alten Lohnsatz von 41 Pfg. pro Stunde weiterzuarbeiten. Wer nicht unterschreibt, der ist zum 1. Januar 1912 gekündigt. Die Arbeiter haben die Unterfertigung abgelehnt. Wenn die Unternehmer sich nicht eines Besseren besinnen, dann ruht nach dem 1. Januar die Arbeit auf den Werften in Havelberg. Lasse sich nun kein Schiffszimmerer oder Hilfsarbeiter durch Versprechungen der Meister verleiten, dort eher in Arbeit zu treten, als bis die Sache geregelt bekanntgegeben wird. Der Bezug nach Havelberg ist deshalb schon jetzt streng fernzuhalten.

**Wie man uns behandelt.** Eine sächsische Bezirkschulinspektion bedrohte im Spätherbst den Bezirksrat eines Gewerkschaftsbezirks mit 100 Mark Geldstrafe, damit er Schulkinder und Fortbildungsschüler zu dem Festzuge nicht zulasse. Als das trotzdem geschah, wurde die angeordnete Geldstrafe tatsächlich verhängt. Wegen dieser Verfügung legte der Gewerkschaftsleiter Beschwerde beim Kultusministerium ein. Dieses entschied aber, daß die Androhung und die Verhängung der Geldstrafe berechtigt und gesetzlich gewesen sei. — So steht das gleiche Recht aus. Ob man bei Krieger- oder gelben Festen so vorgeht? —

**Antisemitische Begeisterung der freien Gewerkschaften.** Mit erleichterndem Stoßhieser atmet die „Staatsbürger-Zeitung“ in der Nummer vom Dienstag auf, weil jetzt endlich wenigstens die sächsische Regierung „in zwölfter Stunde“ sich dazu ermannt habe, im Bundesrat auf die Schaffung eines Zuchthausgesetzes gegen die Gewerkschaften hinzuwirken zu wollen. „Gegen die roten Gewerkschaften“ geifert das staatsbehaltende Neptun in einem nach antisemitischen Vigenrezept zusammengedrehten Artikel. Die Dynamit-Alternate der Gebrüder Namara in Los Angeles müssen natürlich dazu herhalten, um den deutschen Gewerkschaften die gleichen Schandtatzen zu unter-schieben. Und um diesem kompletten Irrsinn eine Brücke zu bauen, wird von der edeln „Staatsbürger-Zeitung“ frank und frei behauptet, es gelte als erwiesen, daß der Präsident der American Federation of Labor um alle jene Schandtatzen gewußt habe. Wie nahe wir aber in Deutschland jenen amerikanischen gewerkschaftlichen Greuelstaten sind, wird durch das Umklappen der Sabotage in Deutschland zu beweisen versucht. Wie diese Verhörung und Vernichtung fremden Eigentums planmäßig erfolge, beweiste ein sozialdemokratisches Flugblatt, das bei Gelegenheit der Auslieferung der Industriearbeiter in Berlin (S u b u r b i e a r b e i t e r ?) verteilt wurde, in dem es u. a. heißt:

„Stolzen! Durch die Auslieferung suchen uns die Unternehmer materiell zu schädigen. Daß wir uns mit der Zeit dafür r ü c h e n müssen, ist selbstverständlich, denn in jedem einzelnen wurzelt die Rache. Wir müssen Böses mit Bösem vergelten. Daher hat jeder die Pflicht,

der bei einem Meister arbeitet, der ausgesperrt hat und später dort anfängt, ihn dort zu schädigen, wo es irgend geht. Zum Beispiel die Arbeit so teuer zu machen wie nur irgend möglich, das Material schädigen, soviel nur möglich; in ein größeres Quantum Leim eine Handvoll Salz oder Fackelsteife ist besonders gut, da dann der Leim wie die Arbeit verborben ist.

W a n n und von w e m dieses Flugblatt herausgegeben worden ist, sagt wohl erst auf Anfrage die Redaktion der Staatsbürgerzeitung, die übrigens doch auch aus ihrer nächsten Umgebung wissen sollte, daß nicht alle Berrücken in geschlossenen Anstalten interniert sind. Mit solchen Ausgebürten eines krankhaften Hirnes konnten zur Zeit der Ausnahmegesetze unter Bismarcks Regime — an welche Zeit die „Staatsbürger-Zeitung“ mit Sehnsucht erinnert — Wahlgeschäfte für die Reaktion gemacht werden, heute fällt doch wohl kaum noch ein Antisemit auf solch plumphen Schwindel herein.

Hirsch-Dunderschen haben 148228 Mark gezahlt, die christlichen 489023 Mark. Auf solche Kleinigkeiten kommt es aber weniger an; die Hauptsache ist, daß die Gegenüberstellung so besser wirkt.

Der Schlussrefrain ist natürlich: Die Ausrottung des Uebels. Und das denkt sich die „Staatsbürger-Zeitung“ so: Die freien Gewerkschaften müssen unmöglich gemacht werden, indem man sie zwingt, nur das zu sein, als was sie ursprünglich gedacht waren: B o h l j a h r e s i n s t i t u t e, die ihre Mitglieder im Falle der Krankheit und Invalidität unterstützen. Die Sammlungen für Streikfonds müssen bei Gefängnisstrafe verboten werden. Wer streiken will, soll dies aus eignen Mitteln tun und sich während der Zeit der Arbeitseinstellung selber über Wasser halten. Dann seien alle frivolsten Streike mit einem Schlag aus der Welt geschafft, und Ruhe und Frieden würden im Wirtschaftsleben wieder Einkehr halten. — Selam!

Berfolgungswahndelicten, die im Hinblick auf den 12. Januar milder zu beurteilen sind! Die Gewerkschaften werden dabei mithelfen, daß die antisemitischen Volksfreunde zwar nicht durch Dynamit, wohl aber durch den Stimmgabel aus dem Reichstag heraus an die frische Luft befördert werden. Dort können sie keinen Schaden anrichten! —



Menschenhülle und Viehpaläste.

Das alte, niedrige, fensterarme, schmucklose Fachwerkhäuschen im Sperbergrund unseers Bibles und das neue, massive, hohe Gebäude links gehören einem Gliede der Familie von Z e n p l i t z, die in der Altmark einen Besitz von 50000 Morgen ihr Eigen nennt. In den hellen Räumen des großen Hauses w o h n t das — Rindvieh des Herrn von Z e n p l i t z auf dem Gute Zerbst, in der Gegend halb im Erdboden stehenden Hülle sind die Gutsarbeiter mit Frau und Kindern untergebracht. So wie hier ist es durchweg überall, wo die Erde und Erlauchten die Nacht haben. Und zum Dank für diese Auszeichnung sollen die Landarbeiter noch konservativ wählen.

Um zu zeigen, welches Streikfever die roten Gewerkschaften ergriffen hat, werden die im Jahre 1909 gezahlten Streikunterstützungen in dem Artikel wie folgt angegeben:

die freien (roten) Gewerkschaften	6 904 431 Mark
die Hirsch-Dunderschen	149
die christlichen	489

Es gehört doch wirklich gar keine Kenntnis der deutschen Gewerkschaften dazu, um — zumal in dieser Untereinanderstellung — sofort zu erkennen, daß die Hirsch-Dunderschen nicht in einem Jahre nur ganze 148 Mark Streikunterstützung gezahlt haben können. Das, was hier als hunderte Mark angegeben wird, sind natürlich Tausende; die

## Kleine Chronik.

### Tragischer Tod auf den Schienen.

In der Nähe der Station Summersdorf in Westfalen ereignete sich ein tragischer Vorfall. Auf dem Heimweg von einem Ausflug rief sich ein junger Mann vom Arme seiner Begleiterin los und sprang, um sie zu erschrecken, auf das Eisenbahngleis, als gerade ein Zug der Kleinbahn herannahete. Der Leichtfertige kam zu Falle, wurde von der Maschine erfasst und vor den Augen seiner Begleiterin getötet.

### Raubmord.

Der 20jährige Lagerarbeiter Johann Rahn aus Düsseldorf, der seit dem 17. Dezember vermißt wurde, ist am Dienstag früh in einer Tannenschönung bei Golzheim als Leiche aufgefunden worden. Er hatte am Kopfe schwere Verletzungen. Rahn pflegte seine Ersparnisse in Höhe von etwa 100 Mark bei sich zu tragen. Diese und seine Uhr fehlten. Abends wurde als Täter ein Arbeitskollege des Ermordeten, der Arbeiter Franz Roth, verhaftet, der bereits ein Geständnis abgelegt hat. Der Mord geschah Sonntag abend 5 Uhr.

### Siebesdramen.

In einem Leipziger Hotel haben sich der 23jährige Kaufmann Miel und das 20jährige Fräulein Emma Worm, beide aus Berlin, erschossen. Als Grund des Doppelselbstmordes wird Siebeskummer angenommen. — Der 20jährige Maler Wolf Dunkel in Altona hat aus Eifersucht die mit ihm in wilder Ehe lebende Frau Regine Nilolausen und sich selbst erschossen.

### Von einem Bären zerfleischt.

In Urbach am Rhein hat sich am Dienstag eine aufregende Szene abgespielt. Während dort von einer fahrenden Artistengesellschaft den Schulfingern milde Tiere gezeigt wurden, stürzte sich plötzlich ein Bär auf einen Knaben und umklammerte ihn mit den Vorderpranken. Nur mit der größten Mühe gelang es dem Lehrer und einigen anderen Personen, die Bestie von ihrem Opfer zu entfernen. Der Knabe trug mehrere klaffende Wunden im Gesicht und am Oberkörper davon.

## Das Auge des Schlafenden.

Roman von Georg von der Sabelnky.

(So. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Annas Pfad führte dicht am Hofe des Talhofbauern vorüber. Der junge Mann stand gebückt vor der Tür seines Hauses und schlug mit einem Handbeil weiße Späne vom Stiel einer Schaufel, denn das Werkzeug war ihm gestern auf dem Ferner zerbrochen, und er wollte es von neuem in das eiserne Blatt einfügen. Er hörte die Schritte der Nahenden, und als er an einer Bewegung der jungen Frau erkannte, daß diese mit abgemendeten Augen seinen Hof umgehen wollte, rief er sie neugierig und nicht eben freundlich an.

„Zum Herrn Pfarrer wollt ich gehen,“ erwiderte Anna, während verlegene Röte ihr Antlitz färbte. Es tat der Flüchtigen wohl, daß ein Mensch sie anredete, und gegen ihre Absicht, allen Bekannten auszuweichen, blieb sie stehen. Sie trat sogar einen Schritt näher, indem sie den Rosenkranz heimlich in die Tasche ihres Rockes zurückschob, und die Phantasien, die sie gequält hatten, verblaßten langsam, wie Wolkengebilde sich zerteilen und auflösen.

Sepp Planer aber lehrte ihr den Rücken, versuchte den zugepflückten Stiel in den eisernen Ring zu fügen, und da er noch immer zu stark war, griff er von neuem zum Meißel, das er neben sich auf eine an der Hauswand lehrende Bank geworfen.

„So, zum Pfarrer? Auf den kannst Du bis heut nacht warten,“ bemerkte er endlich, ohne Anna anzusehen.

„Der Pfarrer ist gestern abend mit dem Oberhöfer und den andern ins Bintlsgau hinunter. Ich glaub auch nicht, daß es ihm Freude machen wird, grad Dich im Widum zu sehen.“

„Der Herr Pfarrer ist nicht daheim?“ fragte die junge Frau schüchtern.

„Ich sag's ja!“ gab der Talhofbauer kurz Antwort. Annas Augen verfinsterten sich; sie hätte weinen mögen, daß der Pfarrer nicht daheim war. Trotz Planers abweisender Art aber blieb sie stehen und schaute ihm zu, schweigend und unschlüssig, was sie nun tun sollte. Sie hätte gern nach seiner Frau gefragt, wagte es aber nicht. Ihr müdes Gehirn arbeitete nur noch wie im Traume;

sie fühlte sich keiner klaren Ueberlegung mehr fähig, und als suchten ihre Gedanken irgendwo einen Ruhepunkt, eine Ablenkung von all dem Furchtbaren, so kristallisierte sie mit einem Mal um die geringfügigsten Dinge.

Sie sah von der hellen Frühjahrsstunde beschienen hinter dem Fenster ihrer Freundin Maria drei Reifenstöcke stehen, einen weißen zwischen zwei blakroten dicht nebeneinander in den winzigen Scheiben, und die eine der weißen Blüten, die ihr gerade zugekehrt war, zeigte in der Mitte einen tiefschwarzen Fleck. Wie mochte Maria Planer zu diesem seltenen Blumenstod gekommen sein, den sie im Herbst noch nicht besessen? Und wie zeitig er aufgeblüht war! Da plötzlich begann der schwarze Fleck, der die Blüte so fremdartig hatte erscheinen lassen, sich zu bewegen. Anna schaute neugierig näher zu und bemerkte, daß eine garstige, große Fliege über das reine Weiß der Blume kroch, und diese Wahrnehmung ließ ein trübes Lächeln über ihre Züge huschen.

Schon wollte sie sich entfernen, da klangen im dämmernden Flure des Hauses Schritte, und gleich darauf trat Maria Planer, ihren Nuben auf dem Arme, hinaus in den sonnenhellen Rahmen der Tür. Der Kleine schwenkte einen Puppenkopf im Häufchen hin und her und lachte ihn an, unverständliche Worte stammelnd, die wie unbeholfene Zärtlichkeiten klangen. Der Talhofbauer schritt, den Spaten unter den Arm geklemmt, an seinem Weibe vorüber ins Haus, indem er im Vorbeigehen dem Kinde mit dem Zeigefinger über die rosige Wange fuhr.

„Willst ein wenig bei mir ausrasten?“ fragte Maria Planer leise mit einem Blick auf die verstörten Züge des jungen Weibes.

Anna schüttelte den Kopf.

„Ich darf nicht, Maria. Ich wollt mal mit dem Herrn Pfarrer reden, aber er ist nicht daheim, sagt der Sepp. Ich muß nun zurück nach dem Kasered.“

Sonderbar, dachte sie, auch aus Marias Stimme klingt etwas Fremdes mir gegenüber; sie freut sich nicht, mir zu begegnen, sie gibt mir nicht die Hand, sie wünscht auch gewiß nicht, daß ich in ihr Haus trete, und weiß nicht, was ihr Mann dazu sagen wird; aber sie hat doch Mitleid. Und Anna empfand ein starkes Gefühl der Dankbarkeit gegen ihre Freundin.

Seufzend trat sie vom Gatter auf den Weg zurück; aber im Wunsche, der Talhofbäuerin eine Freude zu machen, bemerkte sie lachelnd:

„Weißt noch, Maria, als wir zusammen beim seligen Pfarrer in die Schule gegangen sind, da hast Dir immer zum Spielen einen lebendigen Nuben gewünscht. Jetzt hast vom Herrgott einen so feinen bekommen.“

Maria Planer blickte mit glücklichem und stolzem Gesicht auf ihr Kind; sie drückte es an sich und wiegte es mit seligem Lachen in den Armen.

„Im ganzen Tal gibt's keinen feineren!“ rief sie. „Und ichau nur, wie fest er den Puppenkopf hält! Ja, das ist seine ganze Liebe, das Ding da, und ist doch nur ein Puppenkopf!“

Anna nickte, sie mußte sich abkehren und davongehen, denn es stieg ihr heiß in die Augen. Sie durfte nicht länger auf dies Glück hinsehen, sonst hätte sie ausschlagen müssen, und sie wollte nicht weinen. Bitterkeit erfüllte ihr Herz. Was Maria Planer vom Spielzeug ihres Kindes gesagt, hatte sie selbst gepackt. Diesem Kinde war ein Puppenkopf die ganze Liebe, und wenn er eines Tages zerbrach, würde das kleine Herz zum erstenmal das Weh eines großen Schmerzes kennen lernen.

Ja, Schmerz um einen Puppenkopf, ein Ding, das einen Kreuzer wert war, der konnte vielleicht ein Herz ebenso tief und schrecklich aufwühlen wie sonst irgendein Kummer, der in eine menschliche Seele schnitt.

Anna wollte anfangs nach dem Kasered heimkehren, besann sich dann aber, daß dies keinen Zweck habe; sie hätte dann zum Abend noch einmal ins Tal hinabgehen müssen, denn den Besuch beim Pfarrer wollte sie um keinen Preis verschieben. Er würde ihr ja auch Nachricht von Solzer bringen; vielleicht konnte er sogar mitteilen, ob man ihren Mann schon in einem Gefängnis eingeschlossen habe. Zudem fürchtete sie sich vor dem vereinsamten Hofe, vor der alten Diehl, vor den Knechten und Mägden, selbst vor den Sachen ihres Mannes, die tot am Gafen hingen. So lief sie nur bis zur Kapelle Saint Maria, kniete am verriegelten Gitter nieder, streckte die Arme durch die Eisenstangen und versuchte, ihre Gedanken zu einem Gebet zu sammeln.

(Schluß folgt.)



**Wie Ueberflutungen in Südwales.**  
 Aus Südwales werden über die Ueberflutungen noch mehrere Einzelheiten gemeldet. Viele Häuser stehen unter Wasser, verschiedene sind zerstört. Kinovier, Schafe und Schweine sind weggeschwemmt und ertrunken. Am Dienstag standen zwei Knaben auf der Godesbrücke in Robertstown, als die Brücke plötzlich zusammenstürzte. Die Knaben fielen ins Wasser, wurden vom Strom erfasst und ertranken. Im Neathial hat der Eisenbahnbetrieb eingestellt werden müssen, und in Pontardawe mußten die Betriebe in den Zimmern unterbrochen werden, wodurch 500 Mann brotlos geworden sind.

**Grubenunglück in Südwestafrika.**  
 Aus Meldungen aus Deutsch-Südwestafrika sind in der Obabmine mehrere Siegerländer Bergleute, die erst vor einigen Monaten dorthin ausgewandert waren, zu Tode gekommen, darunter zwei verheiratete Bergleute. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

**Schwerer Sturz eines Fliegers.**  
 Auf dem Flugfeld von Chalons stürzte der Militärflieger Tierich mit seinem Eindecker aus einer Höhe von 100 Metern ab und brach einen Arm und ein Bein. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

**Dynamitexplosion.**  
 Aus Rizza wird gemeldet: Bei der Sprengung eines felsigen Terrains beim Bau der Eisenbahnlinie von Rizza nach Goni ereignete sich eine Dynamitexplosion, bei der drei Arbeiter getötet und 10 schwer verletzt wurden.

**Vereins-Kalender.**

**Deutscher Metallarbeiter-Verein, Verwaltung Magdeburg.**  
 Im Sterbennach ist das Geld 902 fällig. Wir weisen an dieser Stelle außerdem darauf hin, daß am zweiten Weihnachtstag im Lokal des Herrn Emil Siller das Wintervergügen der Mitgliedschaft für merkwürdig stattfindet. Wir bitten um starke Beteiligung. Die Verwaltung.

**Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Magdeburg Ost.** (Sonder)  
 Mittwoch den 20. Dezember, abends 7 1/2 Uhr. Sitzung der Kassierer und Obmänner bei H. Wollenhauer.

**Deutscher Arbeiter-Gesundheits-Verein, Ortsgruppe Magdeburg.** Die Übungsabende am 21. und 22. Dezember fallen aus. Der nächste Übungsabend findet am Donnerstag den 4. Januar statt. 1898

**Schwimmverein Elbe.** Jeden Donnerstag abends von 8 bis 10 Uhr Übungsstunde im Annabau. 1897

**Arbeiter-Kabfahrer-Verein Magdeburg, Ost. Suden.** Im ersten Festtag, nachmittags 4 Uhr, Treffpunkt bei Herrn F. Seef. Feldstraße Nr. 1. 1898

**Groß-Otterleben. Kraftsportverein Freiheit.** Freitag den 22. d. M. Ständchen. Sonntag nachmittags 8 Uhr außerordentliche Mitgliederversammlung im „Goldenen Stern“. 1898

**Wetterhütten-Salze. Arbeiter-Kabfahrer.** Sonnabend den 23. d. M. Generalversammlung. 1898

**Burg. Gewerkschaftskarte.** Freitag den 21. 15. jedes Monats Versammlung bei Jessi.

**FRÖHLICHE WEIHNACHTEN**

*Joseffi*

**CIGARETTEN**

Garantieren Qualität

**Das höchste Glück** Rufen Sie Schmidt-Stiefel und Sie werden zufrieden sein!

5745 Hauptpreislagen 6.50 8.50 10.50 12.50 16.50 - Große Auswahl in Winter-Schuhwaren.

**Schmidts Schuhhaus**

ist die Zufriedenheit! Große Diesdorfer Straße Nr. 28a, gegenüber der Matthissonstraße

**Karl Behrendt**  
 Zuckertwaren- u. Honigtuchenfabrik  
 Hauptgeschäft: Neustadt, Mitagstr. 22  
 Filiale: Wilhelmstr., Annastr. 2a

Empfehle:

Spitzkuchen . . . 1/2 Stb. 25	Schokoladen-, Likör-, und
Makronen . . . 1/2 Stb. 30	Essenzen-Fondants, hoch
Fondant B. H. . . 1/2 Stb. 19	bebackt, 1/2 Pfund 20
Russ. Brot . . . 1/2 Stb. 30	6 St. Schokoladenherzen 25

**Baumbehänge, Geschnitten- und Scherzartikel**  
 in verschiedenen Preislagen.

**Donnerstag, Freitag und Sonnabend**  
 gebe ich bei einem Einkauf von 1.50 (außer Honigtuchen) eine Tafel Schokolade gratis.

**Romane** **Lehrmädchen**  
 aus guter Familie sucht für sofort Arnold Obersky.

**Laternenrichtungs, Leuchtlichte, Vogelampfen, Glaschrank für Nähmaschine, Spiegel, Federkissen etc.**

**Kurzwaren und Besätze**  
 für Händler weit unter dem Einkauf.

**Berthold Hirsch** Neue Neustadt  
 Lübecker Str. 21

**Sprechmaschinenplatten**  
 mit dem Siebe

**Stille Nacht, heilige Nacht,**  
 Rings umher Lichterstrahl,  
 In der Hütte nur Glanz und Rot,  
 Kalt und öde, kein Licht und kein Brot,  
 Schläft die Armut auf Strohh!

**Der Freiheit Morgenrot.**  
 Großes Arbeiterlied - Tongemälde. Aufnahme unter Orchesterbegleitung. - Chor - Quartett - Solo - Gesang. - Einzelnes Arbeiterlied. - Potpourri mit Fanfaren, Glockenläuten, Trommelwirbel, Ambossschlag usw. 25 cm doppelseitig. Preis hierzu zum Nachkaufen gratis.

**Preis Stück Mk. 2.00**  
 Nach auswärts 25 Pf. für Porto extra.

**Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstr. 3**

**Adolf Oehler, Buckau** 5746  
 Gärtnerstraße 11 und Feldstraße 16, Ecke Brauerstraße.  
 Schreibwaren und Weihnachtsgeschenke, Weihnachtspostkarten in großer Auswahl. - Bekannt billige Preise.

**Deutsch. Metallarbeiterverband**  
 Magdeburg.

Nach dem Beschluß der letzten Generalversammlung sollen alle **invaliden und arbeitslosen Mitglieder** soweit letztere vor dem 21. Dezember arbeitslos geworden sind und sich im Bureau gemeldet haben, einen Weihnachtsgeldzuschuß in folgender Höhe erhalten: Ledige Mitglieder 3 Mk., verheiratete 4 Mk.; dazu für jedes ihrer Fürsorge unterstehende bis zu 14 Jahren alte Kind und für jedes volle Jahr Mitgliedschaft 50 Pf.

Nach einer Anregung der Generalversammlung hat die Ortsverwaltung beschlossen, diesen Zuschuß auch denjenigen Mitgliedern zu geben, die nach dem 20. Dezember in Arbeit getreten sind, wenn sie in der Zeit vom 20. November bis 20. Dezember ununterbrochen arbeitslos waren.

Die Auszahlung erfolgt nur am Freitag den 23. Dezember, und zwar für die Mitglieder, welche Arbeitslosenunterstützung beziehen, mit beschließen von 9 bis 11 Uhr vormittags, für alle übrigen von 11 bis 12 Uhr mittags.

Als Legitimation muß das Mitgliedsbuch, das in Ordnung sein muß, ferner Invalidenkarte und letzter Entlassungsschein, von den Invaliden der Ausweis, daß sie invalid sind, vorgelegt werden. Die Verwaltung.



# 3. Beilage zur Volksstimme.

## Provinz und Umgegend.

**Afcherleben, 20. Dezember.** (Die nichtöffentliche Sitzung der Stadtvorordneten) genehmigte den Vertrag mit den Anhaltischen Kohlenwerken betreffend Lieferung von Trinkwasser. Der Vertrag wurde auf die Dauer von 25 Jahren abgeschlossen. Die Beschlußfassung über die vom Magistrat beantragte Erhöhung des Wasserpreises auf 22 Pfg. pro Kubikmeter wurde vertagt. Für Kostendarstellungen wurden 3000 Mk. bewilligt. Dem Magistrat wird empfohlen, statt wie bisher 20 Pfg. jetzt 25 Pfg. für die Arbeitsstunden zu bezahlen. Bis jetzt haben sich 55 Arbeitslose gemeldet. Zum Bezirksvorsteher für den 26. Bezirk wurde der Schuhmachermeister v. d. Herde, Badstube, gewählt. Die Anstellung eines neuen Lehrers an der Mittelschule wird genehmigt. Die 1. Klasse wird im nächsten Jahre eine Schülerzahl von 68 bis 70 erreichen, weshalb eine Leitung der Klasse vorzunehmen ist. Das von der Stadt gekaufte städtische Gartengrundstück soll auf 3 Jahre verpachtet werden. Die Verpachtung wird öffentlich ausgeschrieben.

(Konsumgenossenschaftliches.) Die stete und gesunde Entwicklung des Konsumvereins glauben die Gegner mit den blühenden Nachwerken unterbinden zu können. Sie veröffentlichten ihre Anzettelungen im Kreisblatt. Die Arbeiter werden sie deshalb besonders bewerten.

(Seefisch-Kochkurse) sollen Ende Januar vom Magistrat unentgeltlich eingeführt werden. Für die Arbeiterfrauen und erwachsenen Mädchen dürfte es von großem Werte sein, sich daran zu beteiligen. Anmeldungen sind im Rathaus, Zimmer 26, einzureichen.

**Garbelen, 20. Dezember.** (Brandunglück.) Am Dienstag morgen 1/2 Uhr brach in dem Nordmaler Reichardt'schen Grundstück Feuer aus. In ganz kurzer Zeit war das Grundstück ausgebrannt. Das Feuer nicht demnächst gelöscht, lagerten doch große Vorräte an Nordwaren, Wagen, Weiden und Schälabfällen von Weiden auf dem Boden, wo das Feuer ausbrach. Ein glücklicher Umstand war es, daß die Reichardt'schen Elemente nicht vergessen hatten, den Wacker aufzugießen, denn als der den Sohn, welcher Gärtner ist, aus dem Bette rief, mußte dieser die Wahrnehmung machen daß unweit seines Schlafgemaches Feuer ausgebrochen war und die Treppe brannte. Mit knapper Not war es ihm möglich, seine Angehörigen aus dem Schlafe zu wecken. Es gelang ihm und seinen Angehörigen, das nackte Leben zu retten. Das Feuer griff trotz der Windstille rasch um sich, so daß das Wohnhaus in so kurzer Zeit niederbrannte, daß fast gar nichts gerettet werden konnte. Die Nachbarhäuser, welche ebenfalls Feuergefährde sind, konnten, da die Häuser durch enge Zwischengänge getrennt stehen, durch die Feuerwehr erhalten werden. Wie das Feuer entstanden ist, dürfte wohl nicht aufgeklärt werden.

(Bei der Arbeit das Leben eingebüßt.) Auf der Henschel'schen Mühle war der Mühlenbaumeister Klär mit Montagesarbeiten beschäftigt. Am Morgen rutschte er auf dem flachen Dach aus, das durch den Frost gefährlich glatt geworden war, fiel von dem hohen Speicher zur Erde und zog sich mehrere Brüche der Beine und der Wirbelsäule zu. Er wurde sofort durch die Sanitätskolonne der Feuerwehr nach dem Krankenhaus gebracht, wo er voll Schmerzen bis am Dienstag morgen lag und dann verschied. Der Arme hinterläßt Familie.

**Groß-Salze, 20. Dezember.** (Sitzung der Stadtvorordneten-Versammlung.) Eine Vorlage, die eine Beilegung der Eggersdorfer Straße verlangte, wurde angenommen. Der Fach- und Turnunterricht in der Fortbildungsschule wird auf 6 Stunden pro Woche festgesetzt. Die Lehrlinge sollen in den hinzugekommenen 3 Stunden in Bürgerkunde und Buchführung unterrichtet werden. Der Umbau des Rathauses, welcher schon viele Sitzungen beschäftigt, von welchem sieben Projekte vorliegen, soll in einer außerordentlichen Sitzung besprochen werden. Ferner sollen die Drückarmen anderweitig untergebracht werden, da das städtische Krankenhaus, wo sie sich bis jetzt befinden, nur zu seinem eigentlichen Zwecke verwendet werden soll. Ein Anreiz von der Randarmenanstalt, hier am Orte die Armen für 90 Pfg. bis 1 Mark pro Tag und Person zu übernehmen, wurde nach den Ausführungen des Herrn Bürgermeisters Weichardt nicht angenommen, weil pro Kopf jetzt täglich die Unterhaltungskosten nur 45 Pfg. betragen.

**Salzbrunn, 20. Dezember.** (Sitzung der Stadtvorordneten vom 19. Dezember.) Die Einführung des Genossenwinter erfolgte unter den üblichen Begrüßungswörtern. Vom Oberbürgermeister Dr. Gerhardt wurde dabei darauf hingewiesen, daß sich Genosse Winter bei der Befähigung als Armenvorsteher durchaus bewährt habe, während der Vorsitzende Dr. Finde hervorhob, daß der neugewählte Stadtvorordnete in weiten Kreisen großes Ansehen und Vertrauen genießt. Bei der Wahl der Wahlvorstandskommission für 1912 ging es recht bunt zu. Es wurden dabei für nicht weniger als 20 Stadtvorordnete Stimmen abgegeben. Gewählt wurden Finde, Fromme, Ahnemann, Böttcher, Kötter, Krüger, Lent, Krieger. Zwischen Genossen Dr. Cohn und Herbst mußte Stichwahl stattfinden. Auf jeden Kandidaten fielen 17 Stimmen. Durch das Los wurde die Wahl zugunsten Dr. Cohn's entschieden. Die Wahlhandlung hatte gezeigt, daß die bürgerliche Mehrheit die beste Absicht hatte, die sozialdemokratischen Stadtvorordneten auch diesmal wieder von der Wahlvorstandskommission auszuschließen. In das Kuratorium der Klammroth-Schule-Nähtischung und in das Kuratorium der Bredes-Schule wurde Stadt. Klammroth gewählt. Für den 2. Bezirk wurde als Schiedsmann der Futfabrikant Sinke und als Beisitzer die Wärrer Hagemann und Wate gewählt. Ueber die Tätigkeit der Kommission zur Befähigung der Leinwand verordnete Stadtd. Mannan, der antrah, daß die Befähigung der Kommission auf Herabsetzung der Preispreise ohne jeden Erfolg gewesen sind. Dagegen war es möglich, durch den von der Stadt vorgeschlagenen Stich- und Kartoffelverkauf auf die Preise regulierend einzuwirken. Ein größerer Kosten Kartoffel soll jetzt noch angeschafft und nur in geringen Quantitäten abgegeben werden. Der Fischverkauf soll jedoch in Zukunft Fischhändlern übertragen werden. Die Preise soll die Kommission in Gemeinschaft mit den Händlern festlegen, so daß eine ständige Kontrolle ausgeübt werden kann. Bei dem Fischverkauf sind entstanden für allgemeine Linsen 431,60 Mark für Fischhändler und dergleichen 141,60 Mark und für die Seefischschmücke 150 Mark. Genosse Mitrowski wendet sich gegen die Absicht, den Fischhändlern den Verkauf der Fische zu übertragen, da sich seiner Ueberzeugung nach in kurzer Zeit, auch wenn die Kommission mitzureden hat, Mängel herausstellen werden. Die Fischhändler hätten zuerst den Verkauf der Fische für die Stadt mit dem Bemerkens abgelehnt, daß sie sowieso schon zum Selbstkostenpreis verkaufen. Es sei auffällig, daß sie jetzt auf einmal dafür zu haben sind. Er erzuht die Stadtvorordneten, zu beschließen, daß der Fischverkauf nach wie vor bis auf weiteres durch die Stadt erfolgt. Daß durch die Maßnahmen der Kommission für die Wintervermittelten viel Gutes geschaffen worden sei, müsse ohne weiteres anerkannt werden. Als der erste Verkauf von Kartoffeln erfolgte, seien die Händler mit ihr in Preise, der damals pro Pfund 7 Pf. betrug, sofort heruntergegangen, weil die Stadt pro Pfund nur 4 Pf. nahm. Stadtd. Klammroth erörtert die Erwägungen die für die Kommission nachgehend gewesen sind, den Fischverkauf den Händlern zu übertragen. Seiner Ansicht nach dürfen die Stadtvorordneten nicht zu weit gehen, um die Händler nicht zu schädigen. Nach weiteren Ausführungen des Genossen Mitrowski, der betont, daß gar nicht die Absicht besteht, den Händlern den Verdienst zu nehmen, wurde die verlangte Summe bewilligt und der Antrag der Kommission angenommen. Zur Beschaffung einer Rechenmaschine für das Steuerbureau wurden 593 Mk. zur Legung von Wasserleitungsdröhen in der Lannenkstraße 1050 Mk. und zur Auswechslung der Gasrohrleitungen in der Lannenkstraße

1070 Mk. an Straßen u. d. Lannen und Steinhof 2200 Mk. bewilligt. Die Abrechnung des Gaswerks und des Wasserwerks von 1909 weist für das erste ein Gemisch von 207 613 Mark und für das letzte einen solchen von 78 667 Mark auf. Die Erweiterung der Beleuchtung in der Westhäuser Straße begründet Stadtd. Kötter. Es sollen sieben neue Laternen aufgestellt werden. Die Anlagekosten in Höhe von 1491 Mark und die jährlichen Betriebskosten von 595,87 Mark wurden bewilligt. Bereits vor Jahren wurde von den sozialdemokratischen Stadtvorordneten die Kanalisierung einer Anzahl Straßen der Unterstadt verlangt. Der Magistrat hat jetzt endlich in der Hauptsache infolge eines verlorenen Prozesses einsehen müssen, daß die Kanalisierung dieser Straßen nicht mehr hinausgeschoben werden kann. Nach einer Vorlage sollen kanalisiert werden Gröbers-, Hospital-, Bleich-, Gum- und Burchardstraße sowie die Straßen Am Anatterberg, Friedhof, Bullerberg und Sargstädter Weg. Die Kosten für diesen Kanalisationsplan betragen 121 000 Mark. Bei der Kanalisierung sollen nicht berücksichtigt werden die Braunschwelger und Raderhöfer Straße sowie die Straße Am Kloster. Genosse Gerlach weist darauf hin, daß es nicht das erste Mal ist, daß sich die Stadtvorordneten mit dieser Angelegenheit beschäftigen. Von Vauant sei jedoch immer die Angelegenheit mit dem Hinweis bekämpft worden, daß dazu zu große Geldopfer erforderlich sind. Für die Straßen, die in den großen Kanalisationsplan nicht miteinbezogen sind, liegt ebenfalls ein dringendes Bedürfnis, sie zu kanalisieren, vor. Sie befinden sich zum Teil in einer jeder Beschreibung spottenden Verfassung. Vom Genossen Gerlach, den Stadtvorordneten Lent, Böttcher, Krieger und Busse wird verlangt, daß die Straßen sofort mitkanalisiert werden. Die Kosten erhöhen sich dadurch um etwa 30 000 Mark. Die Stadtvorordneten beschließen einstimmig, ganze Arbeit zu machen und diese Straßen dem Kanalisationsplan miteinzufügen. Die Summe wird bewilligt. Der zweite Teil der Vorlage verlangt für den Stadteil im Süden der Stadt, an der Blauenburger Bahn, ebenfalls die Kanalisierung. Auch diese Vorlage wird genehmigt und die erforderlichen Kosten von 187 000 Mark bewilligt. An der Lehrer-Beschulungsordnung für die Kaiserin-Auguste-Viktoria-Schule und das höhere Lehrerinnenseminar sind einige Änderungen erforderlich. Die Änderungen betreffen die Mietenschiedigungen. Die Vorlage wird angenommen. Die Beteiligung der Stadt an der Einrichtung eines Flugplatzes begründet Stadtd. Krüger. Genosse Dr. Cohn erklärt im Namen der sozialdemokratischen Stadtvorordneten, daß sie für die Vorlage stimmen werden, und zwar, weil zunächst einmal die Kulturfrage bedeutet. Durch die Unterbrechung des Planes wird die Stadt auf jeden Fall gefördert. Andere soziale Aufgaben brauchen durch die Ausgabe der 35 000 Mark ebenfalls nicht zu leiden. Die verlangte Summe wird bewilligt. Stadtd. Krieger berichtet über die Neuregelung des städtischen Arbeitsnachweises. Bei der Neuregelung des Arbeitsnachweises, der in seiner jetzigen Art ein Monstrum ist, dem endlich der verdiente Todesstoß versetzt wird, handelt es sich darum, daß der städtische Arbeitsnachweis mit dem Arbeitsnachweis für die Arbeiter verbunden wird. Jetzt wird der städtische Arbeitsnachweis von dem Geschäftsführer des Haus- und Grundbesitzervereins so nebenbei geleitet, wofür die Stadt an den Verein jährlich 1000 Mark bezahlt. Das jämmerliche Resultat, das dabei erzielt wurde, zeigt am deutlichsten die Zahl der vermittelten Stellen. In einem Jahre wurden sage und schreie ganze 326 Stellen vermittelt. Da die Arbeiter bei diesem famosen Arbeitsnachweis nichts zu sagen hatten, ließen sie ihn unbeachtet, und daher rührt auch seine Unwirksamkeit. Der Arbeitsnachweis, der in die Räume der Gerberge zur Heimat gelegt und von dem Herbergsbater gegen eine Entschädigung von jährlich 500 Mark geleitet wird, soll jetzt von zwei Arbeitgebern und zwei Arbeitnehmern, die aus dem Kreise der Gewerbebetriebsbesitzer vorgezogen und von den Stadtvorordneten gewählt werden, bewaltet werden. Die Vermittlung für Diensthöfen und Arbeiterinnen soll einer gewissenhaften Stellenvermittlerin übertragen werden. Genosse Mitrowski tritt für die Vorlage ein. Diese wird angenommen.

**Dörfchen, 20. Dezember.** (Die Vertreterwahl für die Allgemeine Ortskrankenkasse) findet am Donnerstag abend im „Stadtpark“ statt. Alle Mitglieder, die über 21 Jahre alt sind, müssen persönlich erscheinen.

**Bömmelte, 20. Dezember.** (Ein kleines Karolli-Abkommen) wurde in der Gemeindevorstandssitzung am Montag zwischen der Gemeinde Bömmelte und der Grube Neue Hoffnung getroffen. Es handelte sich um den von der Grube gestellten Antrag betreffend Niederlegung des nach der Wackfabrik führenden Kommunalwegs. Am Anfang schien es, als sollte es hierüber zum Kriege, d. h. zu einem langwierigen Prozeß kommen. Aber der Weihnachtsengel schwebte unsichtbar über beiden Parteien, und beide kamen sich mit Handel einig. Die Gemeinde gibt den Weg her und erhält dafür den Verbindungswege vom neuen nach dem alten Schacht. Als Entschädigung für den abgetretenen Weg zahlt die Grube an die Gemeinde eine einmalige Entschädigung von 250 Mark (verlangt waren 500 Mark). Als Sicherheit übergibt die Grube der Gemeinde ein Sparkassenbuch über 1000 Mark. Ferner verpflichtet sich die Grube, nach beendigtem Abbau den abgetretenen Weg wieder in den jetzigen Zustand herzustellen zu lassen. Der Verbindungswege zwischen beiden Schächten soll, mit Genehmigung der vorgesetzten Behörde, der Gemeinde noch ferner zur Verfügung gestellt werden. Ueber den Antrag des Lehrers Schmidt betreffend Trennung der unteren Küsterdienste von seinem Lehramt wurde ebenfalls noch einmal verhandelt. Das Läuten, außer Sonntag, wurde bis jetzt immer von Knaben besorgt. Unser Vertreter gab hierzu folgende Erklärung ab: „Dem Antrag des Lehrers Schmidt mußte selbstverständlich zugestimmt werden. Das Läuten durch Knaben widerspricht den Bestimmungen des Kinderbeschutzes. Wenn die Kirchengemeinde das Läuten beibehalten wolle, so könne selbstverständlich hiergegen nichts eingewendet werden, aber dann möge die Kirchengemeinde einen Mann dafür anstellen und ihn bezahlen. Die Kirche sei doch eine Anstalt für sich, die mit der Schule nicht das mindeste zu tun habe. Er sei im übrigen für Trennung von Staat und Kirche.“ Nach Neujahr soll in der Angelegenheit des Lehrers noch einmal mit der Kirchengemeinde verhandelt werden.

**Schönebeck, 20. Dezember.** (Stadtvorordneten-sitzung am 18. Dezember.) In der Gesamtsitzung ist die Summe von 2775,45 Mark vorhanden. Die Rechnung der Schulkasse hat sich bei den vielen Neubauten ziemlich hoch gestellt. Bei der Höheren Mädchenschule war eine Einnahme von 25 000 Mark, eine Ausgabe von 28 257 Mark bei einer Schülerzahl von 285 Mädchen zu verzeichnen. Die Vorbereitungsschule wies eine Einnahme von 5700 Mark, eine Ausgabe von 5460 Mark bei einer Schülerzahl von 82, auf. Die Gehobene Knabenschule hatte eine Einnahme von 19 075, eine Ausgabe von 17 817 Mark. Die Zuschüsse der Stadt betragen pro Kind bei der Höheren Mädchenschule 88 Mark, bei der Vorbereitungsschule 68 Mark, bei der Gehobenen Knabenschule pro Schüler 54 Mark. Für die Turnhalle sollte ein Zuschuß zwecks Unterhaltung der Jugendpflege herausgeholt werden. Der Magistrat stimmt dem zu. Für den 5. Wahlbezirk wurde für Frau Amie Siegel Frau Prof. Scheel als Bezirksvorsteherin gewählt. In die Baudeputation wurden zu den alten Mitgliedern neuerer Zeit

Platzmeister Bader und Reg.-Baumeister Berner. Für den 3. Schiedsgerichtsbezirk wurde Herr Oberpostassistent Lehmann, als Mitglied der Ackerdeputation Stadtd. Mandel, als Vorstand der Fortbildungsschule Direktor Weidlich gewählt. Der Verpachtung von Ackern und Wiesen wurde zugestimmt. Die Verammlung verzichtete auf eine Entschädigung durch den Kreis für die Erhaltung von Feldwegen nach Schönebeck. Die Festsetzung des Bräutigamtarifs wurde dann endgültig beschlossen. Nach dem Entwurf, der von der Regierung noch genehmigt werden muß, soll jede Person 5 Pfg. zahlen, jedes Pferd oder Maultier 15, jedes Rindvieh oder jedes Stiel 10 Pfg., Fohlen, Kälber, Schafe, Ziegen, Schweine, bis 10 Stück Federvieh 8 Pfg., leere Fuhrwerke aller Art 15 Pfg., beladene 30 Pfg., Kinderwagen, Handwagen, Handkarren, Handgeschlitten, Hundefuhrwerke und dergleichen 8 Pfg., Fahrräder 8 Pfg., Motorräder 10 Pfg., leere Autos 40 resp. 60 Pfg., beladene 80 resp. 80 Pfg., je nachdem, wie sie beschaffen sind. Danach wurden unsere Stadtvorordnetenwahlern als gültig erklärt. Zum Schluß wurde noch bekanntgemacht, daß im Laufe dieser Woche eine Anzahl der bedürftigsten Veteranen je 10 Mark erhalten.

(Den Teilnehmern an den Dunder-Vorträgen zur Kenntnis, daß die bestellten Bücher und Broschüren im Metallarbeiter-Bureau eingetroffen sind. Es wird erzuht, sich im Laufe dieser Woche bei dem Genossen Bremer, Steinstraße Nr. 25, zu melden, um dort die Bücher in Empfang zu nehmen.)

**Staßfurt, 20. Dezember.** (Ergebnisse der Viehzählung.) Die benachbarten Orte hatten bei der Zählung am 1. Dezember folgende Viehbestände aufzuweisen (der Bestand der vorjährigen Zählung ist in Klammern dabei gefest): Staßfurt 331 (318) Pferde, 315 (319) Rinder, 1319 (1634) Schweine. Ederburg 110 (105) Pferde, 241 (266) Rinder, 624 (1131) Schweine. Uckerburg 56 (70) Pferde, 74 (108) Rinder, 479 (1019) Schweine. Viersburg 242 (251) Pferde, 902 (979) Rinder, 1149 (1406) Schweine. Uckerdorf 202 (222) Pferde, 642 (759) Rinder, 1208 (1644) Schweine. Uckerberg 82 (83) Pferde, 277 (349) Rinder, 1319 (1631) Schweine. An den genannten Orten beträgt der Rückgang an Pferden 26, Rindern 329, Schweinen 2139 Stück. Man kann sich also eine Vorstellung davon machen, wie hoch die Fleischpreise im nächsten Jahre sein werden.

## Marktberichte.

**Magdeburg, 19. Dezember.** (Mittliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer und Sommer-festig, gut 196-200, Kolben Sommer-gut 212-222, feinste über Notiz, do. Langgerste gut 207-218, ausländische Futtergerste gut 164-167. Hafer mittelmäßig gut 197-201. Mais runder fest, gut 179-182, amerikanischer kunter gut 179-182.

## Viehmarkt.

**Magdeburg, 19. Dezember.** (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: 378 Rinder, und zwar 45 Ochsen, 71 Bullen, 257 Färsen und Kühe, 298 Kälber, 183 Schafstiere usw., 2494 Schweine. Bezahlt für 100 Pfd. Lebendgewicht: 1. Rinder: A. Ochsen: a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gegogen haben (ungegogen) 47-48 Mk., b) vollfleischige, ausgewählte im Alter von 4 bis 7 Jahren 43-48 Mk., c) junge fleischige, nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 36-42 Mk., d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 30-35 Mk., B. Bullen: a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwerts 46-52 Mk., b) vollfleischige jüngere 39-45 Mk., c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 34-39 Mk., C. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 42-48 Mk., c) ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 34 bis 41 Mk., d) mäßig genährte Kühe und Färsen 28-33 Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen 22-27 Mk., D. Gering genährte Jungvieh (Kreiser) 30-38 Mk., Kälber: a) Doppellender feinsten Mast 70-80 Mk., b) feinste Mastkälber 64-72 Mk., c) mittlere Mast und beste Saugfäher 55-63 Mk., d) geringere Mast und gute Saugfäher 45-54 Mk., e) geringe Saugfäher 35-44 Mk., U. Schafe. Stallmischschafe: a) Mastlammmer und jüngere Mastlammmer 40 Mk., b) ältere Mastlammmer, geringere Mastlammmer und gut genährte junge Schafe 35-38 Mk., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) bis 31-33 Mk., IV. Schweine: a) Ferkelschweine über 3 Zentner Lebendgewicht 50 Mk., b) Schlachtgewicht 62 Mk., c) vollfleischige von 240 bis 300 Pfd. Lebendgewicht 48-50 Mk., Schlachtgewicht 60-62 Mk., d) vollfleischige von 200 bis 240 Pfd. Lebendgewicht 46-48 Mk., Schlachtgewicht 58-60 Mk., e) vollfleischige Schweine von 160 bis 200 Pfund Lebendgewicht 44-46 Mk., Schlachtgewicht 55-57 Mk., f) vollfleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgewicht 40-44 Mk., Schlachtgewicht 50-55 Mk., g) unretre Säuen Lebendgewicht 40-45 Mk., Schlachtgewicht 50-56 Mk., g) geschnittene über Lebendgewicht 36-42 Mk., Schlachtgewicht 45-52 Mk., Verkauf und Tendenz: Weizenmäßig. Ueberstand: 190 Rinder, — Kälber, 27 Schafe, 300 Schweine.

## Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.		
Ort	19. Dez.	18. Dez.
Staßfurt	+ 0,95	+ 0,95
Weißenfels Untp.	+ 0,34	+ 0,50
Weißenfels	+ 1,20	+ 1,18
Alstedden	+ 0,87	+ 0,80
Bernburg	+ 0,12	+ 0,09
Salze Oberpegel	+ 1,38	+ 1,28
Salze Unterpegel	+ 0,26	+ 0,14
Grizelne	+ 0,05	+ 0,15
<b>Wind.</b>		
Deffau, Müdenbr.	+ 0,62	+ 0,63
<b>Elbe.</b>		
Barby	+ 0,72	+ 0,72
Brandeb.	+ 0,50	+ 0,41
Wühl.	+ 0,92	+ 0,91
Leinwerth	+ 0,76	+ 0,72
Leinwerth	+ 0,55	+ 0,51
Dresden	+ 1,98	+ 1,93
Sorgau	+ 0,28	+ 0,28
Wittenberg	+ 0,69	+ 0,70
Köthen	+ 0,05	+ 0,07
Barby	+ 0,15	+ 0,17
Schönebeck	+ 0,05	+ 0,02
Magdeburg	+ 0,21	+ 0,21
Langermünde	+ 0,54	+ 0,51
Wittenberge	+ 0,22	+ 0,22
Deffau	+ 0,03	+ 0,03
Börsenbr.	—	—
Hohnstorf	+ 0,03	+ 0,03
Bauernbr.	+ 0,03	+ 0,04

\* Auffig, 20. Dezember. Pegelstand — 0,51 Meter. Vom Oberlauf werden 20 Zentimeter Wachs gemeldet. „Magdeb. Ztg.“

**SULLMA**  
**Matrapas**  
Feinste Qualitäts-Cigarette  
zu 3 bis 5 Pfg. per Stück.



# Warnung vor dem Uhren-Schwindel!

Bei keinem Artikel ist eine Täuschung so leicht möglich, wie gerade bei Uhren; deshalb ist größte Vorsicht beim Einkauf geboten. Wenn das Weihnachtsfest nahe, dann treibt alljährlich eine schwindelhafte Klame ihre Blüten. Die große Menge der Schundwaren, die extra für unsolide Kauf- und Versandgeschäfte sowie für Hausierer und Pfandscheinschieber in der Schweiz hergestellt wird, soll und muß an den Mann gebracht werden, vielfach auch unter dem Titel „Gelegenheits-...“

## Augen auf beim Einkauf!

Um Hunderttausende von Mark wird das deutsche Volk alljährlich durch diese Schwindelgeschäfte betrogen. Der billigste Schund wird als Präzisionsuhr empfohlen. Beamte und Private werden mit Katalogen und Empfehlungen überschwenmt. In vollständigen Versprechungen wird für jede Uhr Garantie geleistet — aber der Wirklichkeit entsprechender müßte es heißen: „Garantie wird nie geleistet.“ In Wirklichkeit kann nur der reelle Fachmann Garantie leisten, denn nur dieser ist wirklich imstande, etwaigen Mängeln abzuwehren. Der Fachmann muß stets bemüht sein, seine Kunden zufriedenzustellen, weil guter Ruf und Existenz in Gefahr kommen, wenn er seinen nächsten Mitbürgern unsolide Waren liefert oder sein Garantie-Versprechen nicht getreulich erfüllt. Hier ist die Garantie kein wertloses Versprechen.

Man kauft reelle Uhren, dann spart man Geld. Das Gute ist für die Dauer immer das Billigste. Die billigen Uhren werden durch die sich immer wieder nötig machenden Reparaturen sehr teuer. Aus diesem Grunde

**meide man Namschware, das Geld dafür ist weggeworfen.**

5495

Denken Sie Ihren Bedarf in realen Geschäften am Platze.

**Der Vorstand der Uhrmacher-Innung zu Magdeburg.**

NB. Um das Publikum vor Betrug zu schützen, verbietet der § 56 der Gewerbeordnung das Feilbieten von Uhren und Goldwaren im Umherziehen. Man weise den sich jetzt einstellenden Hausierern im eignen Interesse die Tür.

## Buppen

jeder Preislage, gefleckt und ungefleckt

Belluloid- u. Gelent-Buppen, Bälge, Kröpfe, Kleider, Schuhe, Strümpfe, Hüte usw. Charakter-Babys 4927

## Buppenwagen

in größter Auswahl empfiehlt als ältestes Spezialgeschäft

## L. Schönemann

Buppenfabrik

— 3 Wilhelmstrasse 3 —

Reparaturen erbitte möglichst vormittags.



## Billiges Möbel-Angebot!

Stuhlstuhl mit echt Leder von 60 Mk. an Ledersofa 135 Mk. Anhergewöhulich

5258

**Basende Weihnachts-Geschenke!**

Büfettisch, echt	von 55 Mk. an
Ausziehische.	von 18 Mk. an
Neue	von 28 Mk. an
echt eichene	von 35 Mk. an
Umhauzen, echt	von 45 Mk. an
Strehentisch, echt	von 50 Mk. an
Servierische, mod. v. 10	an
Lederstühle	von 8 Mk. an

für Speichzimmer

Bücherregale	von 32 Mk. an
elegant	von 55 Mk. an
Schreibtische	von 45 Mk. an
elegant	von 60 Mk. an
Chaiselongues	von 26 Mk. an
elegant	von 32 Mk. an
Schreibtische	von 8 Mk. an
gepolstert	von 12 Mk. an
Schlafentwürf	von 50 Mk. an
elegant	von 65 Mk. an
Servierzimmer-ische	von 16 Mk. an
elegant	von 22 Mk. an

für Speichzimmer

Salonschränke	von 60 Mk. an
Hierchränke	von 80 Mk. an
Salongarnituren	von 90 Mk. an
elegant	von 120 Mk. an
Salommöbeln	von 65 Mk. an
Salontische	von 14 Mk. an
Lummenstühle	von 25 Mk. an
Hohlschuhle	von 4 Mk. an
Schankstühle	von 15 Mk. an

für Speichzimmer

Schlafzimmer-schränke mit Spiegel	von 38 Mk. an
elegante echte	von 55 Mk. an
Bettstellen mit	von 35 Mk. an
BRANDER	von 45 Mk. an
elegante	von 55 Mk. an
Bettstellen	von 25 Mk. an
m. edl. Matratz	von 28 Mk. an
Rachtschränken	von 12 Mk. an

für Speichzimmer

Bettstellen	von 30 Mk. an
Schrank	von 22 Mk. an
Wasserschrank	von 18 Mk. an
Wasserschrank	von 18 Mk. an
Wasserschrank	von 18 Mk. an
Wasserschrank	von 18 Mk. an
Wasserschrank	von 18 Mk. an
Wasserschrank	von 18 Mk. an
Wasserschrank	von 18 Mk. an
Wasserschrank	von 18 Mk. an

für Speichzimmer

Speise-, Herren- u. Schlafzimmer, Salons denkbar billig!

**Deutsche Möbel-Industrie**

(Gustav Jentzsch)

Magdeburg, Breiteweg 6, I (Fein Laden).

# K O K O

## Melange-Kaffee

pro Pfund 80 Pf. und 1 Mark.

bestehend aus feinstem Kaffee unter Zusatz von extrahiertem Kaffee-Präparat und bestem, gereinigtem Malzprodukt, fast koffeinfrei, daher gesund und Nährmittel für die Nerven.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften sowie beim Vertreter E. Franke, Wilhelmstraße 5. Telefon Nr. 4347.

## Weihnachts- und andre Gedichte für Knaben und Mädchen

von B. Strzelewicz

Preis 25 Pfennig

## Weihnacht!

Dichtung von G. Prezzang

Preis 10 Pfennig

Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstr. 3.

## Adlerbutterhalle

Albert Heifert, 5730

Telephon 4951. Gustav-Wolf-Straße 29

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Zum Backen habe ich empfehlenswert:

Wollereibutter	1.45 u. 1.35
Wollermargarine	90 u. 80
Balmona und Balmin	90 u. 75
Schmalz	80 u. 70
Echte Wagner-Pflanzenmargarine	90
mit 1 Paket Lebkuchen als Zugabe	90
Frische Eier	Handel 1.20
Konferv. Eier	Handel 1.05
Alle Sorten Tafelzucker	in vorzüglichen ersten Qualitäten.

Pilschsofa 45 Mk. jurist. selbstgestrickte, er- gefest. 1 kl. Sofa u. 2 Fauteuils hält man billigst bei F. March, Breiteweg 6, I. 5257

Strümpfe

Spottbillig! 5515 Spottbillig!

Wegen reeller Aufgabe vollständiger Ausverkauf sämtlicher

## Schuhwaren!

G. Conrad, Kurfürstenstr. 8.

## Halt! Ich hab's!

### Feine Herren-Garderobe, darunter von Herrschaften nach Maß angefertigt

## wenig getragene

kaufen Sie, da wir die enorm hohen Unkosten für Ledermiete etc. nicht haben, bei uns zu spottbilligen Preisen.

Anzüge, gute Stoffe, gereinigt	8 10 12 Mk.
Anzüge, keine Maßarbeiten	14 16 18 Mk.
Paletots, gut erhalten, gereinigt	6 8 10 Mk.
Ullster, elegant, feine Stoffe	12 14 16 Mk.
Gehrock-Anzüge, Tuchstoffe	12 16 20 Mk.
Westen 75 Pf. an. Jacken 3 Mk. an. Fracks 6 Mk. an.	

Fracks und Gesellschafts-Anzüge leinweise!

Feiner große Partiestosse aus Herren- und Knaben-Garderoben zu konkurrenzlos billigen Preisen.


Sämtliche Kinder-Anzüge in Buckskin, Kamogern und Waschstoffen werden wegen Aufgabe des Artikels zu jedem annehmbaren Preise anverkauft.

Verkaufsräume 1 Treppe hoch nur **Breiteweg 56**

schräg über von Berrsch, i. H. des Optikers Alb. Schmitt.

**Achtung!** Dieses Inserat der „Volksstimme“ wird noch immer beim Einkauf mit 1 Mark in Zahlung genommen. 5271

## Fisch-Räucherei



Fisch-Marinier-Geschäft

Zus nur eign. Räucherer empfehle ich tägl. frisch geräuch. fettreiche Gadsheringe, Rüdlinge, Sprotten, Schellfische u. in jeder Größe

5217

## Weihnachts-Präsent-Aale

prachtvollen erstklassigen geräucherten Fischlachs und mein großes Lager pommerischer Gänsebrüste, alle Fisch-Delikatessen, Marinaden, Elb-Rennaugen, Kaviar, Ital. Salat.

**Gust. Streibelein, Buckau** Schönebecker Str. 107a  
Neue Straße 1.

## Strümpfe

selbstgestrickte, er- gefest. 1 kl. Sofa u. 2 Fauteuils hält man billigst bei F. March, Breiteweg 6, I. 5257

## Zahnziehen in den meisten Fällen schmerzlos.

Zähne von Mk. 2.00 an, Umarbeitungen schlecht sitzender Gebisse von Mk. 1.00 an, kunstvolle Plomben von Mk. 1.00 an.

Spezialität: Kronen- und Brückenarbeiten.

## Institut für Zahnleidende

### Eugen Hopf, Dentist

Bahnhofstr. 32.

Sprechzeit: Wochentags von 9-7, Sonntags von 9-1 Uhr.

Krankenkassen. Krankenkassen.

# Gaudig & Bullmann

Fernspr. 925

Lübecker Straße 16 Magdeburg-Neustadt

Lübecker Straße 16

Fernspr. 925

Laubsägeartikel	Kohlenkasten	Waschmaschinen	5617
Werkzeugkasten	Ofenschirme	Wringmaschinen	
Kinderkochherde	Platten aller Systeme	Wäschemangeln	
Kinderschlitten	Teppichkehrer	Messerputzmaschinen	
Schlittschuhe	Bohner	Reibemaschinen	
Eureka-Gewehre	Staubsauger	Brotschneidemaschinen	
Luftbüchsen von 3.75 an	Solinger Stahlwaren	Fleisch- und Gemüseschneidemaschinen, beste deutsche Fabr.	
Türgeräte, Hanteln	la. Aluminium- u. Emaille-Gesch.		
	Wirtschaftswagen		
	Haushaltmaschinen		

Elektrische Lichtartikel :: Motoren :: Dynamos :: Elektrischer Apparat

Taschenlampen :: Elektrische Bahnen von 4.00 an

**Dampfmaschinen, erstklassiges Fabrikat**

**Original Weck** sche **Einkoch-Apparate**



# Praktische Weihnachts-Geschenke!

## Kleiderstoffe

Reinwollene Kammgarnstoffe neueste Farben Meter 4.00 bis	1.25
Reinwollene Chevlots große Breite Meter 3.50 bis	90 Pf.
Mod. Phantasie-Kostümstoffe Meter 4.50 bis	1.25
Neueste Blusenstoffe gestreift, kariert u. Bordüren Meter 2.50 bis	60 Pf.
Baumwoll. u. woll. Kinderschotten Meter 2.20 bis	45 Pf.
Hauskleiderstoffe Halbwolle, Baumwolle Meter 1.50 bis	35 Pf.
Gr. Spezialität: Schwarze Kleiderstoffe Meter 5.00 bis	1.00
Abgepaßte Kimono-Blusen Seide u. Wollbatist, bedr. u. gestickt 9.00 bis	4.75
Halbfertige Roben Tüll, Satin, Seidenmull 55.00 bis	8.00

## Konfektion

Schwarze Jacketts und Paletots Eskimo, Astrachan usw. 40.00 bis	4.50
Farbige Paletots englische und Hauptstoffe 30.00 bis	8.75
== Abendmäntel und Frauen-Capes ==	
Pelz-Kolliers, Stolas 65.00 bis	1.00
Blusen in Seide, Wolle, Belour 18.50 bis	85 Pf.
Kostümröcke schwarz und farbig 25.00 bis	3.75
Unterröcke Tuch, Satin, Belour 9.00 bis	1.25
Kinder-Kleider • Kinder-Mäntel Kinder-Mützen u. -Hauben	

## Wäsche

Damenhemden Borderstick 3.75 bis	95 Pf.
Damenhemden Achselstick 4.25 bis	1.45
Beinkleider mit Stickerei und Zetteln 3.00 bis	1.10
Stickerel-Unterröcke 9.00 bis	1.20
Tischtücher Damast, Jacquard, Dreifach 15.00 bis	75 Pf.
Servietten zu den Tischstücken Duzend 10.00 bis	3.50
Kaffeegedecke mit 6 Servietten, weiß und bunt 6.50 4.75	3.50
Stuben- und Küchenhandtücher weiß und bunt 1/2 Duzend 7.50 bis	1.40
== Taschentücher == in grosser Auswahl	

## Gardinen

## Teppiche

## Portieren

## Schürzen

## Handschuhe

## Normalwäsche

# Friedrich Bortfeldt

Magdeburg-A.-N., Agnetenstrasse 18, Eckhaus Sieverstorstrasse.

Wochentags bis 10 Uhr, Sonntags bis 7 Uhr geöffnet!

Leser und Leserinnen, deckt alle eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

## Albert Habich, Buckau

Artikel für Haushalt und Wirtschaftsgebrauch  Geschenke für alle Gelegenheiten.

Grosse Auswahl!

## SPIELWAREN

5 Prozent Rabatt!

## Sprechapparate

und die neuesten im doppelseitigen Platten in großer Auswahl liefert auf bequeme 5871

Teilzahlung  
Heinr. Sieverling, Jakobstr. Nr. 17.

Photographiealben empfiehlt Buchhandlung Volksstimme.

Kein Laden!

## Auf Teilzahlung

lieferiert 5292

Heinr. Sieverling  
Jakobstr. 17, 1 Tr.

Spezialhaus für schick

moderne Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots und Mäntel  
Vollständiger Ersatz für Maßarbeit!

Manufakturwaren jeder Art!

Anzahlung von 2 Mark an.

Durch Einsparnis der hohen Lagerpreise und einen großen Umsatz verkaufen zu enorm billigen Preisen

Filiale:

Leopoldshall, Friedrichstr. 14

Kein Laden!

## A. Scholz

Neustadt  
Lübecker Str. 22a  
empfiehlt zum

## Weihnachtsfest

## Taschenuhren

in Gold u. Silber

Silberne Knabenuhren von 9.50 Mark an

Goldene Damenuhren von 14.00 Mark an

## Verlobungsringe

Gold-, Silber-, Alfenid- und optische Waren in allen Preislagen.

Grammophone sowie Platten werden wegen Aufgabe des Artikels zu bedeutend ermäßigten Preisen verkauft.

## Reparaturen

an Uhren und Goldwaren werden zu soliden Preisen unter Garantie angeführt.



Neustadt Neustadt  
Als passende

## Weihnachts-Geschenke

5542 empfehle  
Schulmappen in Seehund, reinem Rindleder od. Pflösch  
in großer Auswahl bei billigster Preisstellung

## Linoleum

speziell Juleid-Linoleum (durchgemastert) in Stückware, Säulen und Teppichen.  
Alle Sorten Sofenträger.

Alle sonstigen Lederwaren in reichster Auswahl billigst  
Chr. Stephen  
Neue Neustadt, Hospitalstraße 1.

Reisszeuge empfiehlt die Buchhandl. Volksstimme

## Weihnachts-Zigarren

gute, reelle Fabrikate aus nur rein überfeinerten Tabaken, gut gelagert, in 25, 50 und 100 Stück Packung.

Zigaretten von den ersten Fabriken, in allen Packungen 5560

Rauchtabake lose und in Paketen kaufen Sie am besten von der Zigarrenfabrik

## Richard Friedrich

Galberstädter Str. 11, Galberstädter Str. 62, Kurfürstenstr. 1, Bismarckstr. 20, Mühlentempel 20.

Strümpfe, Trikotagen, Turn- und Reformhosen, Sweater und Höschen. 5320

Hausindustrie für Strickwaren, Lübecker Straße 19. Verkauf erstklassiger Strickmaschinen.

Herren Uhr, pracht. Sa. Bonnett (Springedel) u. hochfeine Felte 12 Mt. 5.75 Mt. zu verl. Bahnhofsstr. 16, 1 Tr. links, am Bahnh.

Damen Uhr, elegant, mit langer mod. Setze 5.75 Mt. zu verl. Bahnhofsstr. 16, 1 Tr. links, am Bahnh.

Zum Einkauf möglichst die Benutzung der Vormittagsstunden erheben.



# COLOSAL

## Feinste Pflanzen-Butter MARGARINE

Alleinige Fabrikanten: **Holländ. Marg.-Werke Jurgens & Prinzen, G. m. b. H., Goch (Rhld.).**

**Spotthilf!**  
habe große Posten  
**Pelzstolas**  
als mitt. Stücks, Weiß-  
sch, Pers., Jodel usw.  
von 5.00 Mark an in  
fam. Farben.  
besgl. auch in echten  
Fellen, um damit zu  
kochen, weit unter Preis  
abgegeben. 5371  
Jakobstraße 17, 1 Treppe.

Nur in  
**Baumgärtners  
Millionenhalle**  
Buttergasse 4, Erdoben  
jollen Sie Ihre  
**Schaftstiefel**  
kaufen. — Nur Prima Ware,  
enorm billig, beste Herr.-Zug-  
und Schmittstiefel, hohesleg.  
Formen und gute Auswähl.  
Arbeit, Schaftstiefel, lange  
Stiefel, Dackstiefel, Leder-  
Kamischel, Samische. Die feinsten  
Damenstiefel, Knaben- und  
Mädchenstiefel, alle Größen  
vorhanden.  
1 gr. Posten Kamelhaarschuhe  
feinst: gold. u. silb. Herren-  
und Damen-uhren, Ketten,  
Ringe, Dekorföhren  
selten billig, solange Vorrat  
5410  
nur  
**Baumgärtners Millionenhalle,**  
Buttergasse 4.  
Bitte genau auf Millionenhalle zu achten.  
Herren- u. Damen-  
aus bill. Gosteln 15. 50.

**Reinh. Quatz**  
Jakobstr. 49  
**Stockschieme . 5.00**  
Überhemden 5.50

**Goldwaren,**  
Broschen, Ringe, Arm-  
bänder usw. kaufen Sie sehr  
preiswert bei **Schütze, Buckau,**  
Schönebeder Straße 115.

**Magdeburger Straße 2**  
Gartenwohnungen von 335  
bis 450 Mk. zum 1. April 1919  
zu vermieten. Umkreuzung der  
Straßenbahnlinien 5, 7 und 9.

**Zahnpraxis**  
Carl Oerlecke  
jetzt **Victoriastraße 15,**  
Ecke Prälagenstraße.

**Grammophonplatten,**  
beste Marken, Auftr., Kompos.  
Kard u. a., Stück 1.50 Mk.,  
zum Aussuchen. Bahnhofstr.  
15. I. (Kurz, a. Bahnhof. 3071)

**Herren- u. Damenuhren**  
in allen Preislagen kaufen Sie  
sehr vorteilhaft in **Buckau,**  
Schönebeder Straße 115, bei  
**H. Schütze.** 5383

**Alte Neustadt.**  
**Gustav Northe**  
Stendaler Straße 1.  
2013 **Spielwaren:**  
Kuppen, Aufsichtsch., Schin-  
baumschmuck, Weihnacht-  
karten usw. Weiche Auswahl, bill.  
Preise. Kalender als Zugabe.

### Zum Weihnachtsfeste

<b>Lange goldene Damenketten</b> 333 und 585 gestempelt von <b>30 bis 200 Mk.</b>	<b>Schwere goldene Herrenketten</b> 333 und 585 gestempelt von <b>40 bis 250 Mk.</b>
<b>Union- und Gold-Magnetketten</b> nur erstklassige Fabrikate, neueste Muster, 15 Jahre Garantie . . . . . Mk. <b>15 bis 30</b>	
<b>25% Gold-Scharnier- und amerikanische Dublee-Ketten . . . von Mk. <b>3 bis 10</b></b>	
<b>Massiv gold. Ringe</b> 333 und 585 von <b>2.50 bis 50 Mk.</b>	<b>Brillant-Ringe</b> von <b>20 bis 500 Mk.</b>

**ohne Lötfluge gesetzl. gest. Verlobungsringe** Marke: „Schwan“

333 fein a Paar <b>12 bis 15 Mk.</b>	585 fein a Paar <b>24 bis 36 Mk.</b>	750 und fein goldene, je nach Gewicht a Paar <b>40 bis 80 Mk.</b>
---	---	--

**Vorsicht!!!** Man hüte sich vor Händlern oder minderwertigen Anpreisungen. **Vorsicht!!!**

aus der ersten Fabrik Frankfurt a. M.  
**Echte Semibilder** naturgetreu nach jeder Photographie umgehend **2 Mk.**  
Fassungen in massiv Gold und Prima Silber-Doublee . . . von an

**Damen- und Herren-Uhren** in Silber 800, Tula und massiv Gold, Prima Werke . . . . . von **12.50 Mk.** an

**Massiv silb. Eb- und Kaffeestöcke, silb. Bestecke, 800 gestempelt und Prima Alpaka-Silberwaren,** vornehme Mustdr. an-  
erkannt billigste Preise.

**Spazierstöcke** mit echt silbernen Griffen, 800 gestempelt, und schwer versilberten Griffen . . . . . von **5.50 Mk.** an

**Nordische und spanische Filigran-Broschen** Silber, 800 gestempelt, entzückende Muster, sehr preiswert.

**Kollers, Medallions, Anhänger, Herzen, lange silberne Damenketten, das Neuste der Saison.**

**Juwelier Otto Rossi Magdeburg**  
früher Schwibbogen 11, jetzt **Gr. Münzstraße 1a,**  
gegenüber von Steigerwald & Kaiser. 5173 gegenüber von Steigerwald & Kaiser.

**Schirme** Bezüge und  
Reparaturen  
jetzt billig  
Buttergasse 8

**Buckau.**  
In großer Auswahl empfehle  
**Gesellschaftsspiele,**  
Märchen- u. Bilderbücher,  
Poches, Briefkästchen, Port-  
monnaies, Schultornister,  
Christbaumschmuck usw. zu  
billigsten Preisen. 195  
**M. Tüngler, Feldstraße 2,**  
Ecke Wehlstr.

**Größe**  
**Weihnachts-Stollen**  
von 25 Pfennig an zu haben  
**Wilhelm Fricke**  
Große Storchstraße 5.  
Grammophon u. 24 neu f. bill.  
wert. Weiß, Linsen, Stephansbr.  
Achtung, 5708 **Quedlinbur**  
Getragenes Schuhwerk  
Herren-, Damen- und  
Kinder-Stiefel kaufen Sie  
in der Sitzhandlung von  
**A. Appold, Word**  
a. d. Ziebrücke. — Ein Bot-  
schuhtornister gebe zu jedem  
nehm. Preise ab. Hand- u. Mu-  
Harmonikas, Trommeln.

**Reinh. Quatz**  
Jakobstr. 49  
**Glacé- u. Wildleder**  
Handschuhe  
Mode-Artikel



# Hochmoderne Winter-Joppen

in den neusten Farben, aus guten reinw. Lodenstoffen, mit und ohne Falten-Fassons.

Für normale, schlanke und Bauch-Figuren fertig am Lager.

Preise:

10.50 12.00 12.75 13.50 14.50 16.75 18.25 19.50

## G. Gehse

Konfektionshaus mit eigener Anfertigung  
Johannistadtstrasse 14  
direkt neben dem Wilhelm-Theater.

## Ein delikater selbstgebadener Weihnachtskuchen ist der Stolz der Hausfrau und erhöht die Festfreude der gesamten Familie!

Ich empfehle daher zur Kuchenbäckerei, wie auch zum Bekleben:  
A. N. Völkers einzig dastehende preisgekrönte Elite-Margarine-Marke

### Rahm-Pflanzenbutter „Völkerruhm“

Pfund 95 Pfg. mit 5% Rabatt und Gutscheinen!  
Die Qualität ist superfein und die Ersparnis gegen Wollereibutter ca. 75 Pfg. p. Pfd. Selbst wer auf Ersparnisse nicht angewiesen ist, sollte sich diesen neuzeitlichen Butter-Erfolg gegenüber, welcher aus reinen, edelsten Pflanzenöfen mit feinsten Sahne verbuttert — hergestellt ist, nicht ablehnend verhalten, da „Völkerruhm“ gesundheitslich wie an Nährwert und Feinschmack der Wollereibutter ebenbürtig — fortwährend frisch als extra feine Marke für mich hergestellt wird, daher ohne Konkurrenz. 5682

Meine übrigen gleichfalls als vorzüglich und billig bekannten Marken:  
Westfalentrone à 90 Pfg. wie à 80, 70 u. 65 Pfg. p. Pfd.  
bringe ich gleichzeitig in empfehlende Erinnerung.

## A. N. Völker Butterhandlungen

Zakobstraße 5, Zakobstraße 21, Gustav-Adolf-Straße 39, Grünarmstraße 9/10, Breitenweg 252, Budau: Schönebecker Straße 109a und Wilhelmstadt, Butterhandlung „Alpenrose“, Annastraße 22



des gesamten Warenlagers wegen Aufgabe des Ladens.

Die Preise sind bis 5500

# 40%

ermässigt unter voller Garantie.

Passende Weihnachts-Geschenke.  
**W. Robbe, Breitenweg 44**  
Uhren und Goldwaren.

Albert Rathkes Reise-Mappen  
pro Woche von 15 an, Eintritt jederzeit, Bahnhofsstr. 35. 5685

## Präsent-Zigarren

gute Qualitäten, äußerst preiswert 5688  
Otto Wolter, Buckau, Schönebecker Straße 114

## Weihnachts-Gänse

Milch- und Hasermaß Pfund 75 Pf. täglich werden Gänse ausgeschlachtet und empfehle frische Gänsebrust, Keulen, Flügel, Leber, Viertel u. halbe Gänse, Kochfleisch und Gänsefleisch, Spickbrust delikat, eignes Fabrikat.  
Weihnachts-Speisekartoffeln 10 Pfd. 45, Reutner 4.00 Großer Weib, Wirtling u. Rottkohl, Kohlraben empf. die Kartoffel-, Obst- u. Gemüse-Börse  
Kassensprung 10, dicht am Markt. Fernsprecher 5683.

## ff. Schaukelpferde

Holl- und Zylinderpferde, Gespanne, Reisesoffen, Handsoffen, Reisebetten, elegante Stühle, Portemonnaies, Schirmmappen, Portenträger sowie Lederwaren jeder Art billigst. 5409

F. Mohr, Sattlermeister, Tischlerbrücke 23.

## Konditorei u. Café

Hubert Herden, Kaiserstraße 17  
Eingang Kronprinzenstraße — Fernruf 2867

ff. Dresdner Stollen	Schl. Streuselkuchen
Baumkuchen	Liegnitzer Bomben
Torten	Brot-Kuchen
ff. — Eis-Speisen	ff. Butter-Sahne-Spekulation
div. Fasson-Torten	Spitzkugeln
	Mandel-Makronen

Baumbehang 5606

in Biskuit, Schokolade, Nuiette, Makrone, Marzipan, Behang aus ff. Lindt-Schokolade. — Gemahlener Mohn, auf Marmorwalzen gemahlen. Vorausbestellung erwünscht.  
8 elektrische Arbeitsmaschinen.

Billig! Durch günstigen Absatz

## Heringe

auch mariniert — Heringsalat  
Wollereibutter  
ff. Hausfleischwurst  
ff. Bratwurst 1.20 und 1.30  
ff. Schmalzwurst 1.50  
Der beste N. Korbstäbe rätig.

Fr. Busse, Schuhbrücke 6

Sicherleben Sicherleben

## VIEL GELD

haben Sie, wenn Sie Ihren Bedarf in Möbeln in der Möbelhalle bedenken. Komplette Ausstattungen sowie einzelne Möbel zu erstaunlich billigen Preisen 5698

Möbel-Halle, Vorderbreite 26.

## Bruno Mory

Fernsprecher 1450. Jakobstraße 16

Werkzeugkasten u. -schränke  
Laubjagen und Köstchen  
Schiffstische — Schlitten  
Schlittschuhe — Schlitten  
Schlittschuhe v. J. A. Hendels  
Wasch- und Wringmaschinen.  
Reiniger-Rohrmaschinen  
Ofenschirme  
Christbaumständer  
— mit Wasserfüllung —  
5679 auch drehbar.

Feldstr. 46. Buckau. Ede Neue Str.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest empfehle ich meinen werten Kunden sowie den geehrten Rauchern mein reichsortiertes Lager in

## Zigarren und Zigaretten

in jeder Preislage und Packung bei soliden Preisen. 5686

W. Hamerschmidt Spezialgeschäft für Zigarren u. Zigaretten.

## Franz Drexler

Jakobstraße 40 □ Uhrmacher □ Jakobstraße 48

Uhren :: Goldwaren  
Ringe :: Ketten :: Kolliers  
Broschen :: Anhänger  
Armbänder

Erstaunlich billige Preise!  
5 Prozent Rabatt



Große frische

## Hasengekröse

ganze Stück 50 Pf.  
halbe Stück 15 Pf.

Versandhaus

E. Wieprecht

Schwibbogen 4.

Zum Fest empfehle 2080 selbstgeleert. Schürzen, Hemden, Unterröcke, Schlipse und sonstige Woll- und Weißwaren

Agathe Niemann, Rogätzter St. 55

Garantiert gut trockende Winterkartoffeln

1807

la. Speisezwiebeln

liefern zum billigsten Tagespreis

Gustav Bauer & Co.

M. N., Kastanienstr. 50. Tel. 1902

Vorausbestell. wird angenommen

Nur

## Johannisberg 7c

Achtung!

Räumungshalber:

Winterjoppen

Paletots 5726

Anzüge

Arbeiter-Garderobe

Berufsleidung jeder Art

blaue Schifferleidung

Unterzeuge

Hüte und Mützen

zu erstaunlich

## billigen

Preisen!

Bis Weihnachten 5% Rabatt in bar!

Kaufe 5617

## Kanarienhähne

und weibchen fortwährend bezahlte für Hähne 3.50—4.00 DM.

J. Tischler, Annastraße 25.

empfehle die Buchhandlung Volkstimme

Gratulationskarten

## Die Honigkuchenfabrik

von

## C.W. Dornfeld

Peterstraße Nr. 19 b

empfiehlt seine anerkannt vorzüglichen Fabrikate in

Honigkuchen aller Arten und Baumkonfekt.

Tägl. frische Makronen u. Spitzkuchen.

## Max Weisser

Großhandlung Mitglied des Rabatt-Sparvereins Einzelverkauf

Magdeburg Kaiserstr. 9 gegenüber St. Münzstraße.

Galanterie- und Spielwaren

Wirtschafts- und Geschenk-Artikel

Preiswerte echt elche Wandchränke

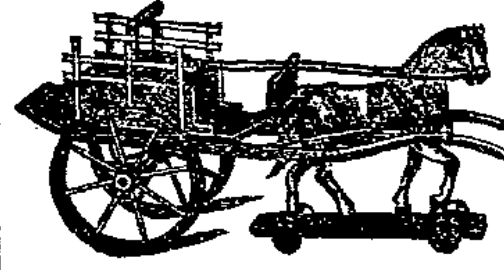
Damentaschen bis Mf. 20 pro Stück

Magazin für Haus- u. Küchengeräte

Metal-Waschtische, Waschnservice

Spezialität: Prima rein Aluminium-Geschirre

Einladung zur Spielwaren-Ausstellung. 5415



Schlitten, Schlittschuhe, Turngeräte, Defonomen, Pferdehülle, Gespanne, Schaukelpferde, Kanfläden, Feinungen, Soldaten, Militär-Andrängen, Puppenhäuser, Puppenmöbel, Küchen, weiße Küchenschüssel, Kochherde, Aluminium-Kochgeschirre für Kinder in Garnituren und einzeln, Dampfmaschinen, Eisenbahnen, Laternen, magische, Strenamographen, Gesellschaftsspiele, Puppen, Säge, Köpfe usw. usw.

Fliegende Holländer und andre Selbstfahrer von 11.00 bis 36.00. Christbaumschmuck.

Was in größter Auswahl zu bekannt billigen Preisen mit Rabattmarken.

## Großer Weihnachts-Verkauf zu

bedeutend herabgesetzten Preisen

:: in Schuhwaren aller Art ::

## H. Myrre

Breitenweg 129. Ede Sandstraße. 5728



Zum bevorstehenden  
**Weihnachtsfest**

4192

empfehlen wir alle

# Backartikel

wie

**Molkereibutter**  
**Backpulver**  
**Eier**  
**Hefe**  
**Korinthen**  
**Mandeln** süß und bitter  
**Margarine**  
**Macisblüte**  
**Palmbutter**  
**Rosinen**  
**Sultaninen**  
**Weizenmehl**  
**Zitronat**  
**Zitronen**  
**Zucker**

ferner

**Baumlichte**  
**Wal- und Haselnüsse**  
**Baumbehang**  
**Zigarren**

in allen Packungen und Preislagen

**Apfelschnitte**  
**Apfelsinen**  
**Mischobst**  
**Pflaumen**

Die  
**Konsum-Verpinn**  
des  
**Magdeburger Bezirks**

mit Waren-Verteilungsstellen in

Alten  
Aischersleben  
Ausleben  
Barby  
Barleben  
Burg  
Calbe a. d. S.  
Diesdorf  
Ehendorf  
Ermsleben  
Felgeleben  
Fermersleben  
Förderstedt  
Frohse bei Schönebeck  
Froße bei Aischersleben  
Gatersleben  
Gommern  
Groß-Alttersleben  
Groß-Rosenburg  
Halberstadt  
Hamersleben  
Hohendodeleben  
Hötensleben  
Kolbitz  
Kroppenstedt  
Magdeburg  
Niederndodeleben  
Olvenstedt  
Oschersleben  
Osternied  
Quedlinburg  
Salble  
Samswegen  
Sanderleben  
Schönebeck  
Stendal  
Tangermünde  
Thale  
Weddersleben  
Welsleben  
Westerhausen  
Westerhüfen  
Wolmirstedt  
Wulfen



# 4. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 298.

Magdeburg, Donnerstag den 21. Dezember 1911.

22. Jahrgang.

## Gerichts-Zeitung.

Gewerbegericht Magdeburg.

Sitzung vom 18. Dezember 1911.

Vorsitzender: Gerichtsassessor Stern, Beisitzer der Arbeitgeber: Hoteller Siedentopf und Redereibesitzer Waldhoff; Beisitzer der Arbeitnehmer: Fabrikarbeiter Schulze und Lagerarbeiter Hagen.

**Heringe fallen.** Der Arbeiter W. und drei Genossen klagten gegen die Firma Bledinski auf Zahlung von Restlohn, in Summa 20,08 Mark. Der Vertreter der Beklagten hatte im vorigen Termin behauptet, daß mit den Klägern, welche in Neu-Itzhohe Erarbeiten für die Beklagte angenommen hatten, ein Affordrat von 15 Pfg. pro Meter vereinbart worden wäre und berief sich auf das Zeugnis der Schachtmeister Werner und Sobusch. Nach seiner Abrechnung hätten die Kläger überhaupt schon 103,96 Mark zuziel erhalten. In der heutigen Verhandlung kündete der als Zeuge vernommene Schachtmeister Werner, daß den Klägern ein Affordrat von 15 Pfg. pro Meter zugesagt worden sei. Falls die Kläger flechtig gewesen wären, hätten sie auch ihren Lohn verdient, aber sie wären faul und betrunken gewesen. G., der auch die Sache seiner Kollegen vertrat, wies die Behauptungen des Zeugen als unwahr zurück. Allerdings hätte er mit der Beklagten in Gegenwart des Zeugen obigen Affordrat vereinbart gehabt, aber als sie — die Kläger — gesehen hätten, daß sie bei dem Affordrat unmöglich zugehört werden könnten, einer ihrer Kollegen deshalb die Arbeit niederlegte, und die anderen auch unmutig wurden, beruhigte sie der Zeuge, indem er sagte: „Nur den Mut nicht sinken, ich werde schon mit dem Chef sprechen, daß er etwas zulegt.“ Als sie dann am nächstfolgenden Sonntag vollen Stundenlohn von 40 Pfg. bezahlt erhielten, waren sie der Meinung, daß dies eine Folge des vom Zeugen gemachten Versprechens wäre, und sie sollten Stundenlohn erhalten würden. Deswegen arbeiteten sie weiter. Der Zeuge bestritt, das Versprechen gemacht zu haben. Nach seiner Darstellung hätte er die Kläger betrefss der Wehrforderung an den Chef verwiesen, zu diesem hätten die Kläger aber nichts geäußert. Zeuge Sobusch sagte aus, daß die von den Klägern angeführte Lohnzahlung lediglich eine Abschlagszahlung gewesen sei, und die von den Klägern geleistete Arbeitszeit als Grundlage für die Berechnung der Abschlagszahlung angenommen worden ist. Die Kläger seien wegen ungenügender Leistung entlassen worden. Das Gericht wies die Kläger nach kurzer Beratung kostenpflichtig ab. Der Beweis, daß Stundenlohn vereinbart worden sei, sei nicht gelungen. Und der Klägerischen Auffassung, daß bei nicht ausreichendem Affordrat Stundenlohn gezahlt werden müßte, konnte das Gericht nicht beitreten.

**Befristetes Engagement.** Der Fleischer D. klagte gegen den Metzgerei-Meister Niebed auf Zahlung von Lohn- und Kostenschuldung für 14 Tage in Höhe von 54 Mark. Der Kläger hat eines Tages den Beklagten mit seinem Hundswort vom Schlachthof kommend getroffen und ihn gefragt, ob er bei ihm in Arbeit treten könnte. Der Beklagte soll ihm hierauf zum 3. Dezember befristet haben. Die maßgebenden Worte: „Also ich verlasse mich darauf, Sie kommen bestimmt am Sonntag, dann brauche ich keinen andern annehmen“, soll der Fleischereimeister Hartmann, der auch auf dem Wagen saß, gehört haben. Dieser, als Zeuge vernommen, will sich um die Unterhaltung der beiden nicht gekümmert und nur vernommen haben, daß der Kläger zum Sonntag bestellt worden ist. Der Beklagte will aber

den Kläger nur zwecks Unterredung zum 3. Dezember in seine Wohnung bestellt haben. Da aber seine Frau insofern einen andern Gesellen angenommen hatte, konnte er den Kläger nicht mehr brauchen. Das Gericht stand auf dem Standpunkte, daß dem Kläger der Beweis, daß er fest angenommen worden sei, nicht gelungen sei, und wies ihn deshalb mit seiner Klage kostenpflichtig ab.

## Landgericht Halberstadt.

Sitzung vom 16. Dezember 1911.

**Um ein Paar Strümpfe.** Der Geschäftsführer Hermann Schulze aus Halberstadt hat in Halle, als er einer Frau beim Anzug half, ein Paar Strümpfe entwendet. Der vorbestrafte Angeklagte erhielt 4 Monate Gefängnis.

**Berufungen.** Das Schöffengericht Niesleben hat den Arbeiter Willi Schröder zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er den Arbeiter Ratmann mit dem Stiefel getreten hat, als dieser bei einer Krügelei am Boden lag. Seine Berufung wurde verworfen. Ebenfalls verworfen wurde die Berufung des Maurers Theodor Hartmann aus Niesleben, der eine Hausgenossin, die mit seiner Frau in Streit geraten war, am Hals würgte und mit einem Stuhlbein schlug. Die vom Schöffengericht erkannte Strafe von 20 Mark wurde nicht als zu hoch angesehen.

**Betrug.** Der Hausdiener Friedrich Mische aus Mankenburg hat an einen Gastwirt in Bogesleben einen Brief gerichtet, den er mit dem Namen des Knechtes Schröder unterschrieb und durch den er sich 10 Mark verschaffen wollte. Wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrugsversuchs wurde auf 2 Wochen Gefängnis erkannt.

**Krügelei.** Die Eheleute Schröder aus Niesleben haben ihre Hausgenossin, die Ehefrau Grabenhorst, im Verlauf eines Streites mißhandelt, wofür sie mit je 10 Mark bestraft wurden. Durch die Verurteilung der Nebenklägerin wurde Schröder zu 40 Mark und seine Frau zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt.

## Stadtsanftliche Nachrichten.

Magdeburg, 19. Dezember.

**Aufgebote:** Ruffler Gustav Karl Wilhelm Käthe in Leipzig mit Anna Marie Bege hier. Arbeiter Andr. Dytzina mit Minna Klante in Langenweddingen. Arbeiter Hermann Keil mit Hedwig Meißner.

**Eheschließungen:** Arbeiter Karl Behnisch mit Hermine Gaudinshofer. Kaufmann Paul Kopp mit Helene Rathge. Reiseführer Otto Matthies mit Wasti Baas. Reg.-Mat Kurt Quellmaly mit Emma Winter.

**Geburten:** Schmidt, E. des Arbeiters Heinrich Pienzig, Karl, E. des gepr. Maschinisten Jul. Kadda. Gerber, S. des Buchdruckers Karl Karel. Rucio, E. des Manneurs Herrm. Banke. Hans, E. des Schneiders Hugo Oberländer. Erich, E. des Bademehlers Herrn. Lübbede. Eva, E. des Schlossers Paul Weile. Maria, E. des Arbeiters Wilhelm Meintopf. Willi, E. des Eisenbahnarbeiters Wilhelm Wäpffe.

**Todesfälle:** Witwe Franziska Wolke geb. Zeising, 80 J. 1 M. 5 T. Fleischer Friedr. Kurzhann, 68 J. 8 M. 15 T. Gertrude geb. Wasserthal, Ehefr. des Landwirts Friedr. Dufflein aus Ammendorf, 62 J. 7 M. 12 T. Ida Stephan, unversehrt, 23 J.

11 M. 24 T. Barbiergehilfe Friedrich Nidel, 17 J. 8 M. 10 T. Willi, E. des Kaufmanns Willi Schwarz, 1 J. 8 M. 27 T.

Sudenburg, 19. Dezember.

**Eheschließungen:** Stellmach. Karl Viertel mit Erna Rood. Geburten: Irma, E. des Sattlers Otto Ulrich. Gertrud, E. des Bäcker-Inhabers Karl Gerneht. Willi, E. des Arbeiters Wilhelm Kunze. Franz, E. des Arb.-Sekretärs Wilh. Hebach. Kurt, E. des Arbeiters Emil Bunge.

**Todesfälle:** Helene, E. des Kutschers Karl Richter, 6 M. 26 T. Ella, E. des Formers Andr. Wengenmeyer, 1 J. 4 M. 8 T. Maurer Karl Nachholz, 80 J. 8 M. 19 T.

Buckau, 19. Dezember.

**Aufgebote:** Kellner Hugo Thiem in Hamburg mit Marie Deder hier.

**Geburt:** Kurt, E. des Arbeiters Gustav Abel. **Todesfälle:** Ette geb. Jensen, Ehefr. des Magistralrats. Jul. Klamborn, 54 J. 11 M. 10 T. Arbeiter Franz Brütting, 66 J. 10 M. 4 T. Arb. Mob. Suchowski aus Galbe, 44 J. 5 M. 29 T.

Kenndorf, 19. Dezember.

**Aufgebote:** Buchhandlungsbote Walter Wagener mit Eise Ehrhardt. Werkmeister Herm. Willart in Mühlhausen i. Th. mit Martha Liebeck hier. Buchdrucker Otto Pfeiffer mit Martha Brantke.

**Geburten:** Gertrud, E. des Schlossers Heinrich Koslowski. Hans, E. des Arbeiters August Woblenberg. Kurt, E. des Kutschers Hugo Guttsche. Max, E. des Buchhalters Max Frenzel.

**Todesfälle:** Elend-Kang-Arb. Friedrich Wade, 29 J. 5 M. 7 T. Ehefrau des Tischlers Franz Schardt, Emma geb. Kiffel, 32 J. 6 M. 5 T. Emma, E. des Handelsmanns Heinrich Dreßel, 4 J. 11 T. Adolf, E. des Arb. Karl Ehrhardt, 4 M. 3 T. Arb.-Jubil. Friedr. Bujke, 38 J. 7 M. 8 T. Gustav, E. des Arb. Heinrich Wejemeier, 1 M. 8 T. Elisabeth, E. des Arb. Otto Groppler, 1 M. 5 T. Arur, E. des Eisenbrechers Wilh. Wille, 7 J. 9 M. 12 T. **Totgeburt:** E. des Monteurs Gustav Tiege.

M.-Fermersleben.

**Eheschließungen:** Fabrikarb. Richard Menzing mit Petronella Jajons. Fahrherr Heinr. Nietmüller mit Marie Welter. **Geburt:** Frieda, E. des Fabrikarb. Emil Gente.

Halberstadt.

**Aufgebote:** Kaufmann Alfred Bohrgel in Leipzig mit Erna Cohn hier. Betriebsdirektor Wilhelm Zeitzeid in Neuhaldensleben mit Gertrud Schaare hier. Fleischer Paul Schulze mit Marie Wulle. Fleischer Richard Herrn. Lütich in Rohrbach mit Wilhelmine Maria Stüttrich in Kitzendorf. Schiffer Franz Kew mit Maria Könnel in Nienburg a. S.

**Eheschließungen:** Schmied Friedrich Kramer mit Marie Weimede. Kaufmann Johann Reents mit Erna Reibtege.

**Geburten:** E. des Pagarrenhändlers Gustav Luf. E. des Drehorgelenspielers Johann Reichel. E. des Schneiders Friedrich Hüdel. E. des Arbeiters Andreas Kaiten.

**Todesfälle:** Witwe Keker, Sophie geb. Hallwachs, 88 J. Witwe Rudolf, Marie geb. Hermann, 64 J.

Niesleben.

**Todesfälle:** Witwe Dorothee Gräfe geb. Goede, 70 J. 7 M. 24 T. Werner, E. des Monteurs Karl Wehenstein, 1 J. 6 M. 24 T. Witwe Minna Görning geb. Winter, 71 J. 11 M. 11 T. Willi, E. des Schmieds Willi Weidhase, 7 J. 4 M. 27 T.

## Von allen Weihnachtsbräuchen.

Viele der alten, abergläubigen Sitten und Gebräuche, welche jahrhundertlang am St.-Andreas-Tag (30. November), wo ehemals das neue Jahr begann, üblich waren, gingen mit der wachsenden Bedeutung des Weihnachtsfestes auf dieses über. Sehr langsam vollzog sich dieser Übergang und lange noch wurden die Bräuche des Andreasfestes an ihm, wie auch am Christfest angefügt, bis sie allmählich letzteres, mit welchem seit dem 9. Jahrhundert das Kirchenjahr anfang, völlig auf sich vereinigte. Zu diesen uralten Gebräuchen gehören in erster Linie die weihnachtlichen Lustspiele, aus denen man Aufschluß über künftige Ereignisse, vor allem über die Hauptfaktoren im Menschenleben, Reichtum und Liebe, zu erhalten glaubte. Aus dem Jahre 1400 wird uns von einem Apfelspiel zu Weihnachten berichtet; es bestand darin, daß man Äpfel zerteilte und aus der Beschaffenheit des Querschnitts Glück und Unglück prophezeite. — Die heute noch weit verbreitete Sitte, am Silvesterabend Blei zu gießen, wurde früher Weihnachten geübt.

In vergangenen Zeiten war es sehr gebräuchlich, daß der Liebhaber seine Liebe und diese wiederum ihren Liebhaber in der Christnacht heraufbeschwor, was auf verschiedene Weise ins Werk gesetzt wurde: Man kaufte am heiligen Abend für 3 Heller Semmel, teilte sie in drei Wissen und verzehrte diese Stückchen in drei verschiedenen Straßen, worauf in der dritten Straße die bestreffende Person erscheinen mußte. — Aus Koburg wird uns berichtet, daß einst mehrere edle Jungfrauen von neuemerkter verschwinden Speifen etwas aufgehoben und in der Christnacht auf eine gedeckte Tafel gestellt hätten. Nachdem sie sich um an den Tisch gesetzt, traten um Mitternacht plötzlich ihre zukünftigen Liebhaber, die sie herbeigewünscht, mit Messer und Gabel in der Hand herein und setzten sich zu den Mädchen, zu einer oder kam der Tod und stellte sein Stundenglas neben sie, diese starb denn auch im nächsten Jahre. Ein andres, dem gleichen Zwecke dienendes Verfahren wurde ebenfalls in Koburg geübt; es bestand darin, daß ein Mädchen am Weihnachtsabend aus neuemerkter verschiedenem Holz, das sie tags vorher abgeschritten, in ihrem Gemach ein Feuer anzündete, zu dem sie sich gänzlich unbedeckt setzte, nachdem sie vorher ihr Hemd zur Thür hinausgeworfen hatte. Wenn sie nun den Spruch hergesagt:

„Hier sitze ich spitzersacke nackt und bloß;  
Wenn doch mein liebster käme, und wüßte mir mein Hemde  
in den Schoß.“

so erschien der Gemütsfichte einen Augenblick auf der Türschwelle und warf das Hemd ins Zimmer hinein. — Daß bei dergleichen Liebesorakeln mancherlei Unfug vorgekommen ist, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden.

In Sachsen, namentlich auf dem Lande, gingen die jungen Mädchen, welche gern wissen wollten, wen sie zum Manne bekommen, in der heiligen Nacht zwischen 11 und 12 Uhr zu einem Ziehbrunnen, auf dessen Grunde dann das Bild des demnachstigen Gatten erschien, oder sie entschlugten sich auch wohl zu Hause ihrer sämtlichen Kleidungsstücke und schloßen in ein Gefäß mit Wasser, um dort den Zukünftigen zu sehen.

In Thüringen herrschte ehemals der Brauch, daß neugierige Mädchen, die ihren künftigen Ehemann kennen lernen wollten, in der Christnacht in ein frisch gebadenes Boot zwei Messer über Kreuz legten und eine Jaubermel dabei herlagten, dann kam der Beirräter „nackt“ zur Türe herein und legte sich schlafend zu der Wasserschale an den Tisch. Dieses Verfahren soll jedoch, wie alle anderen, allmählich ganzlich ungeschicklich geworden sein, da es angeblich vorgekommen ist, daß der hergestellte Mann mit einem Messer nach dem neugierigen Mädchen griff und dasselbe verletz hat.

Ein weihnachtliches Liebesorakel anderer Art, bei dem der Ersuchte nicht in Person erschien, bestand darin, daß die Mädchen einen alten, an einem Faden befestigten Erb- oder Kirchengeschloßnachts zum Kammerfenster hinaushängen und hin- und herbaumen ließen, wobei sie „hoch, hoch!“ sprechen mußten. Aus der Richtung, in welcher sie sich drehten, verhielten sie sich, schaltete ihnen dann eine Stimme entgegen und konnten sie nun feststellen, in welchem Ort etwa der ihnen vom Schicksal bestimmte Mann seinen Wohnsitz hatte.

Weitverbreitet war auch die Sitte, in der Christnacht zu einem Holzhaufen zu gehen und, mit dem Rücken nach demselben gewandt, ein Schütz herauszusuchen, aus dessen Beschaffenheit (ob krumm oder gerade) Schlüsse auf das Aussehen des Zukünftigen gemacht wurden. . . . Wollte ein Mädchen weiterhin wissen, was ihr Haare (ob schwarze oder blonde) ihr demnachstiger Brautigam habe, so griff sie in der heiligen Nacht einfach mit der Rechten nach rückwärts aus der Stubentür und sie erhielt auf diese Weise gewiß einige Haare des Betreffenden. . . . Da zu erfahren, ob sie sich im nächsten Jahre verheiraten würde, mußte ein junges Mädchen am 24. Dezember um Mitternacht heimlich zum Hühnerstall gehen, antlocken und den Spruch hertragen:

„Gacker der Hahn,  
So krieg ich ein Mann,  
Gacker die Henne,  
So krieg ich kein.“

woraus sie dann mit üblicher Sicherheit ihr Schicksal entnehmen konnte.

Sehr beliebt war in früheren Zeiten auch das Spielen mit Selbsthaufen am Weihnachtsabend. Für jedes Familienmitglied erwiderte man ein solches und glaubte, daß demnachstigen Jahres Glück. Je scharf der Tod behörte, dessen Näheren man sich ungeschicklich oder gar geschmacklos war. — Aus der lauern der Jahreherkunft der ersten Frau, welche die betreffende Person am heiligen Abend besuchte, zog man gleichfalls Schlüsse auf die Zukunft. Weit verbreitet in Nordwestsachsen, namentlich unter den Mädchen auf dem Lande, war fernerhin die Sitte, mit dem Rücken nach der Stubentür gewandt den Schuh über den Kopf zu werfen. Zeigte hierbei die Spitze nach der Thür, so wußte man an, daß das Mädchen in dem Jahre noch das Haus verließ, im andern Falle blieb sie. Anderswo (z. B. in Sachsen) befragte man durch das Werfen mit dem Schuh das Schicksal über Tod und Leben; die nach der Thür gerichtete Spitze bedeutete dann den Tod. . . .

Manchmal mußte auch ein brennendes Licht Orakelzwecken dienen; betrat jemand mit einem solchen am Christabend das Zimmer, so verzog er nicht, nach seinem Schatten zu sehen. Warf das Licht einen Schatten ohne Kopf an die Wand, so war der Tod des Betreffenden noch in demselben Jahre zu erwarten. Während der Christnacht ließ man häufig zwei Lichter im Hause brennen, um zu erfahren, ob Vater und Mutter am Leben bleiben würden. Derjenige von beiden mußte sterben, dessen Licht ausging. (Von diesem Aberglauben hat sich übrigens mancherlei bis auf den heutigen Tag erhalten, nur kommen die Bräuche nicht mehr für Weihnachten allein in Betracht, sie sind verallgemeinert worden.) Sprang in der Weihnachtsnacht der Reifen eines Hauses, so bedeutete das den Tod eines Freundes oder Verwandten. . . .

Wollte ein Mädchen erfahren, welchen von vier Liebhabern sie zum Manne bekäme, so legte sie in der Christnacht in die vier Ecken ihres Zimmers je eine Zwiebel, wobei sie den Namen jedes der Liebhaber namentlich mußte. Derjenige, dessen Zwiebel am Dreikönigstag ausgefallen war, wurde später ihr Mann.

In vielen Gegenden umwandten die Bauern in der Weihnachtsnacht zwischen 11 und 12 Uhr die Obsthäuser mit an gefeuchteten Streifen, um sie fruchtbar zu machen; es durfte

dabei kein Wort gesprochen werden. — Bezüglich des künftigen Ausfalls der Ernte stellte man in dieser Nacht verschiedene Beobachtungen an. Ein alter Spruch lautet: „Gelle Christnacht, fustere Schenern“, was so viel bedeuten sollte, daß, wenn in der heiligen Nacht hares Frostwetter war, die Säeunen im nächsten Herbst voll Getreide sein würden. Auch auf das Krähen des Hahnes achtete der Landmann und zog daraus Schlüsse auf den Preis des Kornes; ebenso waren für ihn gewisse Ingeichen in der Weihnachtsnacht hinsichtlich des Wetters im kommenden Jahre von Bedeutung. — — — Um recht viele Eier oder viel Milch zu bekommen, gab man den Hühnern Weihnachten den Hagen, den Kühen aber die sogenannte Milch vom Spring zu fressen. — —

Der Aberglauben, daß derjenige das ganze Jahr hindurch unbemerkt stehen könne, welcher am heiligen Abend etwas Kahl mögen sich in alter Zeit die Herren Entschubben zuweilen gemacht haben, ob mit Erfolg, ist uns leider nicht überliefert worden. Auch das Gedächtnis sollte dem, der es am Weihnachtsabend vernahm, den Vorteil bringen, daß er das ganze Jahr ein gefüllte Tasche hatte. — In Obersteiermark glauben die Leute noch heutigentags, daß sie reich würden, wenn sie am Christabend innerhalb einer halben Stunde, eine Latenabze dreimal um die Erde zu tragen vermöchten, was sehr schwer ausführbar sein soll, weil sich dabei die Seelen der Verstorbenen auf die Wände festhängen, die fortwährend mit Äuten herumgerührt werden müssen. Wehnt das Wagnis, so verfallen die Beteiligten unfehlbar dem Tode. — —

Weit verbreitet war ehemals auch der Glaube, daß die heilige Nacht für das Heben verborgener Schätze besonders günstig sei. In einem 1716 erschienenen Wälchen wird uns berichtet, daß in dem zwei Bauern und ein Student der Medizin in der Christnacht in einem Weinstockhaus unweit des Waldes nach einem Schatz gesucht hätten, wobei die Bauern im Nebeldampf des angezündeten Feuers erstickten, der Student aber noch mit dem Leben davongekommen sei. . . .

Kraft ist fernerhin der Aberglaube, daß sich in der heiligen Nacht um 12 Uhr alles Wasser in Wein verwandelt soll. Derjenige, welcher dieses Wunderwörter schöpft, darf kein Wort dabei sprechen, sonst verliert der Jauber und ihm kein Erbeht es zur Strafe schickt. In dieser Nacht soll auch das Riech in die Luft fallen und mit dem Gluckschlag 12 zu reden beginnen, der Spießen aus der Erde hervorsteigen, die Nase von Zericho sowie die sogenannte Christburg, eine Art schwarzer Neisung, erblicken.

In Tirol usw. glaubte man früher, in der Christnacht alle Geigen erkennen zu können; im Oberinnthal kann angeblich derjenige, der sich unter drei Bräuen der Reihe nach das Gesicht wäscht, während es zur Christnacht kühlt, alles vorhersehen, was im nächsten Jahre geschieht. Noch vor kurzem stellte man in der Gegend von Göttingen in der Weihnachtsnacht häufig das Viehstutter ins Freie, weil man meinte, das Vieh, das davon fröh, würde auf diese Weise besser gedeihen. In Camern ging ein Aberglaube, der für das Wohl der ihm anvertrauten Pferde besorgt war, in der Christnacht um 12 Uhr mit einer Hand voll Heu dreimal um die Straße und gab dann das Heu den Pferden zu fressen. (s. r. Reinsberg: Das feste Jahr.) — Früher war es in Deutschland vielerorten Sitte, vor dem Weihnachtsfest so viel Brot zu backen, daß es auf lange Wochen, in Monate reichlich man glaubte nämlich, dieses Brot sei geeignet und ungeschicklich besonders nahrhaft, es stellte sich bei Frühlings an. — —

Alle diese Sitten und Gebräuche und noch andere mehr haben sich Jahrhundert hindurch im Volke erhalten, ihre Reste sind, wenn auch teilweise in veränderter Form, heute noch vorhanden, jedoch größtenteils auf das Neujahrsfest übergegangen.

G. S. Reimer des.



Bezugsquellen-Verzeichnis

Erscheint 3 mal wöchentlich

Das Lesen bei Einkaufs zur Beachtung empfohlen

Auf Credit. Möbel, Betten, Polsterwaren. S. OSSWALD

A. Friedländer Möbel u. Waren Kredit.

Neutral Dombrau Halberstadt

Bergschloss Aktien-Brauerei Magdeburg

Branerei Rodenstein Magdeburg

Bürgerliches Brauhaus Gernrode a. N. GERO-BRAU

Kloster-Brauerei Hadmersleben

Cracauer Brauerei G. u. S. Sudenburger Brauhaus

Viktoria-Brauerei Groß-Salze

Brauerei Wallbaum & Co. H. u. H. H. H. H.

Apotheken Rosen-Apotheke, H. Kohlmann

Central-Automat Große Sektensüdrik

Kaiser Wilhelm-Automat Triumph-Automat

Automat Kaiser Otto

Bandagen, Gummis. Elischer, Hermann

Bierbrauerei Bierhandlg. H. u. H. H. H.

Schrader & Otto Brauerei Egel

Butter, Eier, Käse Th. Brandes Nachf.

Cigarren, Handt., Tabake E. u. H. H. H.

Wolfsmilch O. u. H. H. H.

Dentisten Otto Dannberg

Damenaschen-Portomannes

Drogen u. Farben Bethke, A.

Fahrräder, Nähmasch. Beudecke, G. W.

Rose, A. Parade, Panther

Färberel, Wäscherei Leis, August

Fleischdiät, Delikat. Deutsche Dampfischer-Gesellschaft

Nordenhama d. Weser Versandabteilungen

Friedr. Kohlenberg Hochseifischerel

Fischgroßhandlung Ang. Richter

Fischversand Westfalla Bremerhaven

Fleischerel Arnold, Otto

Warenhäuser Zehn, Emil

Wollwaren Weis, Erich

Wild u. Geflügel Freund, Friedr.

Wurst- u. Hauswachtel Bernhard, G.

Zahnärztel H. Freyberg

Zähne Gr. Dieckhoff

Größ-Salze W. Verbeck

Adler-Apothek Adler-Drogerie

Haus- u. Küchengeräte Max Kimmel

Herrenartikel Carl Lindner

Kartabakfabriken Bender & Co.

Patentbüro Peters Prälatenstr. 29

Kohl, Holz, Grudekete Schoel, A.

Korbwaren Schmolz, Breiweg

Kurz-, Weiß-, Wollw., Strümpfe Binger, O.

Lederhandlungen Förster, Aug.

Manufakturwaren Franke, Jul.

Pussel, Otto, Burg Margarine

Margarine H. u. H. H.

Nähmaschinen Singer

Obst u. Grünwaren Blumenthal, Louis

Sarg-Magazine Gust Otto

Schuhwaren Reil, Ware

Uhren u. Goldwaren Breckle, C.

Warenhäuser Weis, Erich

Wollwaren Weis, Erich

Wild u. Geflügel Freund, Friedr.

Wurst- u. Hauswachtel Bernhard, G.

Zahnärztel H. Freyberg

Zähne Gr. Dieckhoff

Größ-Salze W. Verbeck

Adler-Apothek Adler-Drogerie

Haus- u. Küchengeräte Max Kimmel

Herrenartikel Carl Lindner

Aschersleben Arbeiter-Garderoben

Stadt-Theater tägl. Lichtspiele

Oskar Michael Löwen-Drogerie

Otto Vogel Fabrikator

Kaufhaus Conitzer & Co. Haus- u. Küchengeräte

Otto Seelmann Haus- u. Küchengeräte

Fr. Henke Schuh-Repr.

Max Görnemann Kolonialwaren

Anna Thieme u. Weiswaren

Barby Hermann Zelle

Barleben W. u. H. H.

Burg Gust. Delch

Otto Drechsler u. Bleben

W. u. H. H. H.

Zähne Carl Gliesecke

Emil Linke Läser, Moritz

Lungen, Emil Gust. Götz

Otto Deike Otto Moldenauer

Ernst Kleiner E. P. Gerstmann

Calbe a. Sa. Rob. Hohl

W. u. H. H. H.

W. u. H. H. H.

W. u. H. H. H.

M. Meissner Arbeiter-Garderoben

Förderstadt CARL BATHGE

Frohse a. E. W. Heine

Genthin W. Duveigneur

Aktien-Brauerei H. helles Bier

Gommern Friedr. Höpner

Dampfmolkerei W. Dohrste

Halberstadt Florenz-Cigaretten

W. u. H. H. H.

Leinsdorf August Sixtus

Leopoldshall Gebr. Müller

Neuhaldensleben W. u. H. H.

W. u. H. H. H.

Kaufhaus L. Friede

O. Altenleben Nachf. C. Dähse

Oschersleben S. Hamiel

Schmeer W. u. H. H.

A. Lawin Nachf. Warenhaus

Schmeier W. u. H. H.

E. Tjarks S. Hamiel

Osterwieck Max Wasnick

Drogerie E. Krische

Gr. Ottersleben Pömmelte

Gebr. Gohn Tuch-Manufaktur

Allgemeiner Konsum-Verein

Doppel Ritter Kaffeezub.

Welt-Spiegel, Breiweg

Weitsch Sparseife

Flora-Drogerie, Markt 20

Elmen-Salzer-Dampf-Wäscherei

H. Gabriel Kolonialwaren

W. u. H. H. H.

Möbel u. Deicke

Stassfurt S. u. M. Grohn

W. u. H. H. H.

Gebr. Niemann

Stassfurter Warenhaus

F. Fensslau

Carl Borchardt

H. Hoffmann

G. Wernicke

Stendal Albrecht-Apothek

Bergbrauerei A. G.

Bürgerliches Brauhaus A. G.

Julius Kühn

Carl Naumann

Wilhelm Frubner H. u. H. H.

Rudolph

Carl Streich

Kuntzmann & Co.

Schuhhaus „Hansa“

Fr. Rumpf

N. Günther

F. W. Henning

W. Koltze

Otto Kuhnert

Georg Simonsohn

Fritz Ehler

Siegerin

Mohra

Perd. Pfeiffer

Reupke

Tangermünde

Tangermünder Aktien-Brauerei-Gesellsch.

Wenzel

Warenlager-Baselerode

Wilmersdorf

Carl Naumann

Carl Naumann